

Bundestag begann das neue Arbeitsjahr

Zahlreiche Gesetze in einstündiger Sitzung erledigt

BONN. Der Bundestag leitete am Freitag nach sechswöchigen Ferien mit der 82. Sitzung ein neues parlamentarisches Arbeitsjahr ein. In einstündiger Sitzung erledigte er die 15 Punkte umfassende Tagesordnung. Zwei Gesetze zur Verlängerung der Geltungsdauer des Preisgesetzes und des Bewirtschaftungsgesetzes wurden verabschiedet. Die 82. Sitzung war die bisher kürzeste Arbeitssitzung des Bundestags.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde ein Einspruch des kommunistischen Abgeordneten Fisch gegen seinen am 27. Juni verhängten Ausschluss für die Dauer von 30 Sitzungstagen abgelehnt.

Im Blitztempo verabschiedete dann der Bundestag ohne besondere Aussprache sechs Gesetzentwürfe, darunter drei in erster, zweiter und dritter Lesung und drei in erster Lesung. Die Verlängerung der Vorschriften des Bewirtschaftungsgesetzes beschränkt sich auf Getreide, Milch, Milcherzeugnisse, Öle, Fette, Oelbäume und Oelfrüchte, Zuckerrüben, Zucker, sowie auf Eier.

Einstimmig nahm der Bundestag einen Antrag des Wirtschaftsausschusses an, in dem der Bundesflüchtlingsminister beauftragt wird, die Zusammenfassung der süddeutschen Glas- und Bijouterie-Industrie an geeigneten Orten zu veranlassen. Der Berichterstatter erklärte, dieser wichtige Industriezweig werde dadurch benachteiligt, daß er sich nach 1945 nicht zentral ansiedeln konnte, sondern über das ganze Bundesgebiet zerstreut wurde. Ein Antrag der CDU-Fraktion, bei öffentlichen Bauvorhaben Natursteine im früheren Umfang zu verwenden, damit die Natursteinindustrie mehr Arbeitskräfte einstellen kann, wurde dem Wirtschaftsausschuß zur nochmaligen Beratung überwiesen.

Schließlich ersuchte der Bundestag die Bundesregierung, die Verhandlungen mit der Hohen Kommission über die Ueberlassung des zwischen Köln und Bonn gelegenen bisherigen britischen Militärflughafens Wahn weiter beschleunigt fortzuführen. Die Bildung einer deutschen Flughafengesellschaft, die von den Alliierten bereits generell genehmigt ist, soll ebenfalls beschleunigt werden, damit eine schnelle Flugverbindung zwischen Berlin und Bonn hergestellt werden kann. Der Bundes-

tag, dessen Präsidium Prof. Karl Schmid wahrnahm, da der Bundestagspräsident Dr. Köhler noch auf mehrere Wochen sich im Krankenurlaub befinden wird, vertagte sich dann auf Dienstag 14.30 Uhr.

Adenauer trifft Heinemann

BONN. Bundeskanzler Dr. Adenauer hat Bundesinnenminister Dr. Heinemann für heute zu einer Unterredung in das Bundeskanzleramt gebeten. Es wird erwartet, daß die Aussprache zu einer Klärung der Meinungsverschiedenheiten führen wird, doch wird bezweifelt, daß eine unmittelbare Entscheidung über die künftige Zusammenarbeit zwischen Kanzler und Minister erfolgen wird.

Kommunistischer Angriff festgefahren

Erfolgreiche Gegenangriffe der Amerikaner an der koreanischen Front

TOKIO. Ein Sprecher der 8. US-Armee erklärte am Freitag, die kommunistische Großoffensive in Korea „hat sich totgelaufen“. Tatsächlich hat die Wucht der kommunistischen Angriffe so stark nachgelassen, daß die Amerikaner an verschiedenen Stellen zu Gegenangriffen übergehen konnten. Ein Regiment der amerikanischen ersten Kavalleriedivision besetzte einen beherrschenden Höhenzug elf Kilometer nördlich von Taegu. Die Amerikaner halten sich noch immer den Flugplatz von Pohang im Südschnitt der

Front haben die Amerikaner nördlich von Haman den Naktong wieder erreicht. Da die koreanischen Flugplätze wegen schlechten Wetters zum größten Teil nicht benutzt werden konnten, haben in Japan stationierte Flugzeuge in die Erdkämpfe eingegriffen.

Der Sicherheitsrat hat gegen die Stimme der Sowjetunion beschlossen, die Klage wegen Verletzung mandschurischen Staatsgebietes durch amerikanische Flugzeuge vor der Formosafrage zu behandeln. Der sowjetische Delegierte Malik hat die Vereinigten Staaten erneut beschuldigt, „unmenschliche und barbarische Luftangriffe“ gegen Nordkorea zu führen. Er griff heftig die Art der amerikanischen Kriegführung an.

Ein sowjetischer Antrag in dem die Einstellung der Bombardierung koreanischer Städte durch die Vereinigten Staaten gefordert wird, ist vom Sicherheitsrat abgelehnt worden. Am Freitag fand eine Geheim Sitzung statt.

Der Stabschef der USA-Luftstreitkräfte, General Vandenberg, gab bekannt, daß demnächst vier Jabo-Geschwader und ein Nahauflärer-Geschwader der Nationalgarde zum aktiven Dienst einberufen werden. Die Maßnahme betrifft etwa 6000 Flieger und 375 Flugzeuge.

Trygve Lie antwortet Peking

NEW YORK. Die Peking Regierung hatte an das Generalsekretariat der UN die Forderung gerichtet, eine Delegation als Vertretung der kommunistischen Republik China zur bevorstehenden UN-Vollversammlung zuzulassen. Trygve Lie hat jetzt darauf geantwortet: „Wenn die Vollversammlung Ihre Delegation als Vertretung der Republik China anerkennt, werden Maßnahmen getroffen werden, um der Delegation die Teilnahme an der Sitzung der Vollversammlung zu ermöglichen.“

net. Frankreich sei gewillt, so heißt es in einer amtlichen Mitteilung, Flüchtlingen ein Asyl zu gewähren, doch dulde es keine Verstöße gegen seine Gastfreundschaft. Diese Razzia sei eine ernste Warnung gewesen.

Ungarn löst Orden auf

BUDAPEST. Sämtliche katholischen religiösen Ordensgemeinschaften Ungarns sind bis auf vier aufgelöst worden. 59 Ordensgemeinschaften wurden angewiesen, innerhalb eines Vierteljahres ihre Klöster zu räumen. Was aus den mehr als 10 000 ungarischen Mönchen und Nonnen werden soll, ist noch vollständig ungeklärt. Wahrscheinlich wird über ihre Zukunft durch einen gemischten Ausschuss von Vertretern der Regierung und der Kirche entschieden werden.

Dänemark gibt Gefangene ab

KOPENHAGEN. Die britischen Besatzungsbehörden in Deutschland haben der dänischen Regierung mitgeteilt, daß Deutsche, die in Dänemark wegen Kriegsverbrechen verurteilt worden sind und Freiheitsstrafen abzulassen den Rest ihrer Strafe in deutschen Gefängnissen absitzen könnten. Dieser Vorschlag bezieht sich nur auf Deutsche aus dem britischen Besatzungsgebiet, Dänemark verhandelt mit den anderen Besatzungsmächten über eine ähnliche Regelung.

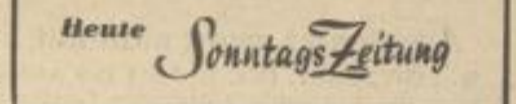
Heuß empfing Bartram

BONN. Bundespräsident Professor Theodor Heuß empfing am Freitag den neuen Ministerpräsidenten von Schleswig-Holstein, Dr. Walter Bartram, zu einem ersten Besuch. Der CDU-Kreisvorsitzende von Neumünster, Dr. Bartram, war am Dienstag vom schleswig-holsteinischen Landtag zum Ministerpräsidenten gewählt worden.

Es eilt uns nicht

o. h. Der amerikanische Außenminister Acheson hat die in der kommenden Woche in New York beginnende Konferenz der Außenminister als die wichtigste seit Kriegsende bezeichnet. Sie werde in einigen Tagen Entscheidungen fällen müssen, wie sie sonst früher kaum in 50 Jahren getroffen worden seien. Er hat damit zweifellos recht, und nicht nur für unser Schicksal werden die Beratungen von außerordentlicher Bedeutung sein, sondern sie werden auch darüber entscheiden, ob es dem atlantischen Raum gelingen wird, der roten Flut einen auf die Dauer wirksamen Damm entgegenzusetzen und bisher für den Westen verlorene Positionen zurückzugewinnen.

Der Krieg in Korea hat Europa in fast erschreckender Weise klar gemacht, wie sehr die deutsche Frage zu einem Bestandteil der Verteidigungsprobleme, und nicht zu dem unwichtigsten, der westlichen Welt geworden ist. Natürlich hat das für uns große Vorteile, da die nun für die Bundesrepublik zu findenden Lösungen mindestens einigermaßen mit den Erfordernissen und den Interessen der anderen in Einklang gebracht werden müssen. Es spielt dabei keine Rolle, ob das wie es der französische Ministerpräsident Plevin ausgedrückt hat, „fatalerweise“ geschehen muß. Wir haben jedenfalls den Vorteil und kommen zu Zugeständnissen in einem Umfang und mit einer Schnelligkeit, wie sie selbst Optimisten nicht für möglich gehalten hätten. Auch wenn es das Schicksal



solcher Konferenzen meistens ist, immer etwas hinter den Entwicklungen herzuellen und für sie gewissermaßen nur noch die rechtsgültigen Formen zu schaffen, werden doch dieses Mal Entscheidungen getroffen werden müssen, die zu einem guten Teil kommenden Möglichkeiten gerecht zu werden vermögen.

Wir sind trotzdem weit davon entfernt, anzunehmen, daß in New York für Deutschland irgend welche besonders großen und angenehmen Ueberraschungen herauskommen. Davon bewahrt uns das, was über die Beratung der Studienkommission zur Aenderung des Besatzungsstatutes bekanntgeworden ist. Es wird zwar einige Aenderungen geben, die unser Verhältnis zu den Besatzungsmächten berühren, wenn sie auch noch weit davon entfernt sind, uns die Illusion zu vermitteln, unser Schicksal wirklich nach eigenem Willen zu gestalten. Außenminister Schuman hat die voraussichtlichen Ergebnisse im wesentlichen wohl zutreffend vorausgesagt. Sie werden uns eine größere Freiheit auf innen- und außenpolitischem Gebiet, eine höhere Stahlquote, möglicherweise weitere Erleichterungen im Schiffbau und eine Erhöhung der inneren Sicherheit durch Vermehrung der Polizeikräfte bringen. Das ist zwar nicht unwahrscheinlich, aber es ist doch auch wiederum viel, wenn man es mit unserer Lage vor einem Jahr oder gar vor fünf Jahren vergleicht. Es bleibt jedoch trotz allem unbefriedigend und unzureichend, wenn man die Gefahren der augenblicklichen Situation betrachtet.

Wir werden uns auch jetzt noch nicht als vollständig souveräner Staat in die westliche Völkergemeinschaft eingliedern können, denn trotz der Revision des Besatzungsstatutes werden die hohen Herren von Petersburg noch immer auch in innerpolitischen Fragen manches letzte Wort sprechen. Es wird zwar möglicherweise nicht mehr vorkommen, was uns allerdings schon heute wie ein Anachronismus vorkommt, daß nämlich das von der Volksvertretung beschlossene württembergische Landtagswahlgesetz beanstandet wird, weil den zuständigen Stellen in der Hohen Kommission irgendein Passus des Gesetzes nicht paßt, wahrscheinlich aus Gründen unserer „demokratischen Erziehung“. Man kann sich allerdings manchmal des Ein drucks nicht erwehren, als würden gerade in der Frage einer Neufassung des Besatzungsstatutes von einer Art „Ministerialbürokratie“ Positionen krampfhaft verteidigt, die längst sturmreif geworden sind und bereits hätten fallen müssen. Aber selbst wenn uns auch noch in Zukunft in dieser Hinsicht manche Enttäuschung nicht erspart bleiben wird, wollen wir uns damit abfinden in der tröstlichen Gewißheit, daß diese Dinge dann oben bei der nächsten Außenministerkonferenz bestimmt überreif und erledigt sein werden. Man wird dann nicht einmal mehr ein Wort darüber zu verlieren brauchen.

Im Grunde können wir aber nur froh sein, wenn auch bei der bevorstehenden Außenministerkonferenz nicht gleich alle Schranken für uns fallen und wenn man uns dafür nicht mit Aufgaben belastet, denen wir noch auf einige Zeit hinaus in keiner Hinsicht gewachsen sein werden. Wenn uns auch angesichts der östlichen militärischen Vorberei-

Der Weg zu Frieden und Freiheit

Der Staatsakt zum „Nationalen Gedenktag“ im Bonner Bundestagshaus

BONN. Bundespräsident Professor Heuß und Bundeskanzler Dr. Adenauer gedachten am Donnerstag bei einem feierlichen Staatsakt zum „Nationalen Gedenktag des deutschen Volkes“ im Bundeshaus all derer, die als Verfolgte des Nationalsozialismus oder während des Krieges als Soldaten und Zivilisten ihr Leben verloren haben. Die Gedenkfeier war mit einer Sondersitzung des Bundestages verbunden, die zum ersten Jahrestag der Konstituierung der westdeutschen Volksvertretung einberufen worden war.

Bundeskanzler Dr. Adenauer erinnerte in seiner Ansprache an die Schwierigkeiten, die die Bundesregierung, der Bundesrat und der Bundestag im vergangenen Jahr zu bewältigen hatten. Erst die Zukunft werde jedoch zeigen, ob die gemeinsame Arbeit Erfolge von Dauer aufzuweisen hat. „Wir alle“, so sagte der Bundeskanzler, „werden bestrebt sein, das deutsche Volk aus dem tiefen Abgrund, in den es gestürzt war, wenn auch langsam Schritt für Schritt wieder hinaufzuheben.“

Dr. Adenauer betonte, daß sich der Riß zwischen den Teilen Deutschlands seit dem vergangenen Jahr noch vertieft hat. Dies sei nicht verursacht von den 18 Millionen Deutschen jenseits des eisernen Vorhangs, „die sich in Treue mit uns vereint fühlen, wie wir uns mit ihnen vereint fühlen und immer vereint fühlen werden.“ (lebhafter Beifall). Unser Ziel werde stets sein, dereinst in Frieden wieder mit dem deutschen Osten vereint zu sein.

In einem Rückblick auf das vergangene Jahr umriß Bundespräsident, Professor Heuß, die Lage der sich die Regierung damals gegenüber sah, und die Ziele, die sie inzwischen erreicht hat. Als stolzesten Tag sei ihm jener in Erinnerung, an dem das Wohnungsgesetz

verabschiedet wurde. Eine furchtbare Unausgewogenheit der deutschen Dinge sei festzustellen. Auf der einen Seite Flüchtlingslager und Baracken, auf der anderen eine harmlos unbefangene Freude an Festen. Dieses Bild spiegelte das Bedürfnis wider, sich im Spiel über die Angst hinwegzutäuschen. Im Hintergrund aber stehe ein Volk, das zu sich selber gefunden habe in Fleiß, Tüchtigkeit, Hilfsbereitschaft und Arbeitswillen.

Als einzigen Maßstab in der Frage der Remilitarisierung nannte der Bundespräsident Verantwortung und Besonnenheit. „Es geht nicht um Ruhm und nicht um Rache, sondern um das Leben.“ Der „ritterliche“ Krieg sei ein technisches Unternehmen geworden, das planlos seine Opfer suche. Das soll, das muß im Bewußtsein der entscheidenden Männer sein. „Die Mütter in Rußland denken da nicht anders als die Mütter in Amerika.“ Abschließend gab der Bundespräsident seiner Hoffnung Ausdruck, daß der Weg der Bundesrepublik zu Frieden und Freiheit führen möge.

Mc Cloy sehr aktiv

WASHINGTON. Der amerikanische Hohen Kommissar in Deutschland, John McCloy, hat sich seit seiner Ankunft in Washington sehr lebhaft betätigt. Nach einem Empfang im Verteidigungsministerium besprach er mit Außenminister Acheson in dessen Wohnung einen ganzen Abend lang die dringendsten Deutschlandprobleme. Seither hat er mit weiteren Sachverständigen und verantwortlichen Politikern der Washingtoner Ministerien Besprechungen gehabt. Auch mit dem früheren Außenminister General Marshall hatte McCloy eine Unterredung. Ein großer Teil seiner Besprechungen dreht sich um die Frage einer Einschaltung Westdeutschlands in die Westeuropaverteidigung. Ueber die Art eines deutschen Verteidigungsbeitrages bestehen offenbar sehr verschiedene Ansichten. In den USA ist man zwar von der Notwendigkeit eines deutschen Beitrags überzeugt, trotzdem macht sich eine gewisse Zurückhaltung bemerkbar, diese Erkenntnis zur Tat reifen zu lassen.

Ertragreiche Razzia

PARIS. Die gemeldete Großrazzia des französischen Abwehrdienstes gegen ausländische Kommunisten, die den ganzen Donnerstag andauert hat, brachte 268 Verhaftete ein. Die meisten sollen ausgewiesen oder nach Korsika bzw. Nordafrika deportiert werden. Ein Transport ist bereits unterwegs zur Grenze der Sowjetzone, wohin die Verhafteten abgeschoben werden sollen. Waffen oder Geheimsender wurden bei der Fahndungsaktion nicht gefunden, doch wurde umfangreiches Akten- und Propagandamaterial beschlagnahmt.

Innenminister Queuille hat scharfe Maßnahmen zur Einschränkung der Tätigkeit spanischer Kommunisten in Frankreich angeordnet.

Entlassung angedroht

MAINZ. Das Innenministerium von Rheinland-Pfalz hat in einem Runderlaß an sämtliche Behörden erklärt, daß die aktive Unterstützung der Bestrebungen der KPD mit den Pflichten eines Beamten nicht vereinbar sei und als Dienstvergehen betrachtet werde, das mit Entlassung bestraft wird. Diese Anordnung hat auch für Beamte im Ruhestand sowie für Angestellte und Arbeiter aller Behörden Gültigkeit. Das Innenministerium erklärt weiter, daß es mit diesen Maßnahmen auch gegen die Bestrebungen rechtsradikaler Kreise vorgehen wird.

Manöver am Bosphorus

ISTANBUL. Am kommenden Sonntag beginnen im Gebiet des Bosphorus und der türkischen Schwarzmeerküste einwöchige Manöver, an denen türkische Land-, Luft- und Seestreitkräfte teilnehmen. Es ist eine Landungsoperation vorgesehen, die verhindert werden soll. Dabei kommen modern ausgerüstete Luftgeschwader, Truppentransportflugzeuge, leichte und schwere Panzer zum Einsatz.



tungen etwas unheimlich ist beim Blick auf unsere eigene Schwäche, und auf die Langsamkeit mit der der Westen auf Touren kommt, so hat die jetzige Situation wieder doch auch den Vorteil, daß wir nicht leicht in Gefahren stolpern, und daß wir die Möglichkeit haben, für manche Beschlüsse, die bei einer vollständigen Eingliederung in den Atlantikpakt und in die Abwehrfront des Westens notwendig werden könnten, erst alle Vor- und Nachteile zu prüfen und notfalls auch die psychologischen Voraussetzungen zu schaffen.

Wir brauchen nur an die Frege der Remilitarisierung zu denken, um es als ein Glück anzusehen, daß uns das langsame Tempo der westlichen Diplomaten in diesem Falle noch einige Zeit zu einer Stellungnahme wird lassen. Ob uns auch die Russen diese Zeit lassen werden, ist eine andere Frage. Wir haben aber auch dadurch Gelegenheit, zu prüfen, ob der Westen wirklich in der Lage ist, die ihm durch den Ansturm des Kommunismus gestellten Anforderungen zu erfüllen und ob er tatsächlich fähig ist, auch unsere Verteidigung zu übernehmen, zunächst ohne daß wir einen aktiven Beitrag leisten, von Stahllieferungen und anderen Hilfeleistungen abgesehen.

Schon die Frage der Polizeiverstärkung um einige tausend Mann wird uns innerpolitische Schwierigkeiten bereiten. Wir sehen das bereits an dem Konflikt zwischen dem Bundeskanzler und dem Innenminister Dr. Heinemann. Offenbar schwebt Adenauer für die Zukunft etwas wie eine schweizerische Miliz vor, zu deren Kern er heute bereits diese in Aussicht gestellten zusätzlichen Polizeikräfte machen möchte. Sie sollen zwar Bonner Aufgaben nach vorläufig „weder Armee noch Polizei“ sein. Die Widerstände, die sich schon gegen solche abtastenden Versuche erhoben haben und die sowohl aus seinem eigenen Kabinett als auch aus den Ländern kommen, zeigen, daß der Bundeskanzler mit seiner Konzeption sogar noch für das New Yorker Tempo zu rasch vorgehen will. Es ergibt sich das fast groteske Bild, daß wir es wenigstens in wichtigen Fragen einmal ausnahmsweise nicht so eilig haben, wie eine nach allen bisherigen Erfahrungen doch wirklich nicht überstürzt arbeitende Diplomatenkonferenz. Wir wären diesmal schon mehr als zufrieden, wenn man uns nur in unserem Hause möglichst ungeschoren unsere Angelegenheiten erledigen ließe. Denn bevor man uns auch noch zu aktiven Verteidigern Europas macht, wären sowieso vorher noch einige Dinge, wie Aufhebung der Diffamierung unserer Soldaten und ausreichende Versorgungsgesetze für die Opfer des letzten Krieges, zu erledigen.

Ältestenrat macht nicht mit

STUTTGART. (Eig. Bericht.) Der Ältestenrat des württemberg-badischen Landtags hat sich am Freitag mit der Nichtgenehmigung des Landtagswahlgesetzes durch die alliierte Hohe Kommission befaßt. In einem Kommuniqué heißt es, der Ältestenrat könne dem Landtag nicht empfehlen, eine Aenderung des Landtagswahlgesetzes zu beschließen. „Insbesondere erscheint es im sechsten Jahr nach Kriegsende und im Hinblick auf die gesamte politische Situation der Gegenwart psychologisch und politisch nicht tragbar, sich den aufgestellten Bedingungen der alliierten Hohen Kommission zu unterwerfen.“ Der Ältestenrat hat den Landeskommissar gebeten, eine Aussprache zwischen Vertretern der Landesregierung und des Landtags und dem Rat der alliierten Hohen Kommission zu vermitteln.

Belgische Fischdampfer gekauft

BREMEN. Die alliierte Sicherheitsbehörde hat den Ankauf von neun Fischdampfern einer belgischen Firma durch die Bremerhavener-Weser-Hochseefischerei genehmigt. Die Dampfer haben eine Wasserverdrängung von je 450 BRT und verfügen über eine Ladekapazität von je 3800-4000 Körben.

Dr. Mabuses letztes Spiel

Roman eines Dämons von Norbert Jacques

Copyright by Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg

Nachdem Hoffmeister ohne Schwierigkeit das Schloß der Haustür geöffnet hatte, war er rasch in einen dunklen Flur getreten. Er überlegte sich eine Sekunde, ob er das Schloß wieder schließen sollte. Er ließ einmal rasch den kleinen Leuchttab aufblitzen und sah, daß rechts ein Abstieg in einen Keller ging, und zwar unmittelbar an der Haustür; etwa fünf Schritte von seinem Platz entfernt, war der Flur ein zweites Mal abgesperrt.

Hoffmeister ließ das Schloß ungesperrt und ging zu dieser Tür. Er griff sie nach dem Verschluss ab, rechts, links. Es war eine Eisentür. Hoffmeister durfte kein Licht machen, bevor er nicht das Schlüsselloch zugedeckt hatte. Denn ein Lichtschein, den es durchgelassen, hätte ihn verraten können.

Hoffmeister griff immer erregter, wurde immer beklemmender. Er fand das Schloß an der zweiten Tür nicht. Rasch leuchtete er sie ab. Er sah eine glatte Stahlplatte.

Das war eine starke Enttäuschung. Er legte das Ohr daran und empfing das Brummen und Schüttern der Maschine stärker als damals an der Haustür. Aber jeder Versuch, jedes weitere Verharren an dieser Stahlplatte waren verlorene Mühe und Zeit. Es blieb ja noch der Keller.

Hoffmeister fand die Tür zur Stiege nur eingeklinkt. Er stieg sorgsam hinab und kam in einen Vorraum, auf den nur eine Tür zuzug. Sie stand ein wenig offen. Der Raum, in den sie führte, war groß, finster und still. Hoffmeister ging rasch hinein und stellte die Tür genau, wie er sie gefunden hatte.

Dann suchte er mit seinem Licht den Kel-

Schweden als Spionagezentrum

Die Rolle der harmlosen polnischen Seeleute

OF STOCKHOLM. Wie Oesterreich im Süden, ist Schweden im Norden das Hauptspionagezentrum der Sowjets. Während aber in Oesterreich sich das Hauptinteresse der Spione auf Wien konzentriert, gibt es in Schweden drei Spionagezentren: außer der Hauptstadt Stockholm noch Lulea im Norden und Göteborg an der Nordostküste des Kattegatts. Alle drei Städte sind Seehäfen, und dementsprechend spielt die Infiltrierung der Spione durch Schiffe aus den Ländern hinter dem eisernen Vorhang eine besonders wichtige Rolle.

Das Hauptinteresse der sowjetischen Spionage gilt begrifflicherweise den schwedischen Verteidigungsmaßnahmen, den Rüstungsfabriken wie z. B. Bofors, den elektrischen Kraftanlagen, die das Eisenbahnnetz speisen, insbesondere aber dem wichtigen Industriegebiet im Norden und der Bahnlinie, die von Lulea über Gellwäre und Kiruna nach Narvik führt. In diesem Gebiet besitzt die schwedische kommunistische Partei ihre stärksten Stützpunkte, und es ist begrifflich, daß die schwedischen Behörden gerade dort die umfangreichsten Sicherheitsmaßnahmen ergreifen haben. Auf der anderen Seite stellen auch die Flüchtlinge aus den Oststaaten im Zusammenhang mit der Spionage ein schwieriges Problem dar, denn nur zu oft schlüpfen Agenten als Flüchtlinge unter. Schweden ist in der Aufnahme und Behandlung der Flüchtlinge, die zur Hauptsache aus den baltischen Ländern stammen und deren Zahl etwa 20 000 beträgt, sehr großzügig. Häufig melden sich polnische Seeleute mit der Behauptung, sie weigerten sich, mit ihrem Schiff nach Polen zurückzukehren, als politische Flüchtlinge, in den meisten Fällen aber stellt sich heraus, daß es sich dabei um Agenten handelt, die sich auf diese Weise zu tarnen suchen.

Die polnischen Schiffe geben den Schweden das größte Problem auf. Nachgewiesenermaßen dienen die polnischen Schiffe vornehmlich den sowjetischen Spionen und Agenten zum Verkehr nach Schweden und zurück in ihre Auftragsländer, d. h. in die Sowjetunion und in die Satellitenstaaten. Die schwedische Polizei ist nicht in der Lage festzustellen, ob ein polnisches Schiff mit derselben Mann-

schaft abfährt, mit der es gekommen ist, ob sich mehr oder weniger oder andere Menschen an Bord befinden. Jeder ausländische Seemann kann tagsüber, ausgewiesen durch seine Seemannspapiere, an Land verbringen, er muß nur abends wieder an Deck gehen. Ob aber derselbe Mann abends an Deck geht, der morgens das Schiff verließ, kann die Polizei nicht nachprüfen. Nur allzu häufig werden Agenten ausgetauscht. Oder aber, es bleiben Seeleute in Schweden und tauchen unter.

Das besondere Augenmerk der Sowjets gilt der schwedischen kommunistischen Partei, der nicht unbeträchtliche Gelder zufließen. Es scheint aber, daß diese Hilfe den Kommunisten bei den bevorstehenden Kommunalwahlen eher Stimmen kosten wird. Denn im ganzen Lande hat die sowjetische Spionagetätigkeit eine Art Spionefieber geschaffen, das oft schon zu übertriebenen Darstellungen geführt, aber auf jeden Fall die Schweden wachsam gemacht hat.

Keine Diskriminierung

MÜNCHEN. Der Mitarbeiter des Beraters für Flüchtlingsfragen beim Weltkirchenrat, Erich Turnwald, erklärte, die deutschen Proteste gegen die angebliche Diskriminierung der deutschen Heimatvertriebenen durch den Wirtschafts- und Sozialrat der UN beruhten auf falschen Voraussetzungen. Es sei zwar richtig, daß die Betreuung der deutschen Vertriebenen durch den internationalen Flüchtlingsrat abgelehnt worden ist. Das sei aber nicht geschehen, wegen der deutschen Volkszugehörigkeit der Vertriebenen. Der Beschluß des Wirtschafts- und Sozialrats beziehe lediglich die Flüchtlinge nicht ein, die auf deutschem Gebiet unter deutscher Regierungshoheit stehen. Dies sei geschehen, weil die deutsche Flüchtlingsgesetzgebung den Vertriebenen ohnehin größere Rechte gewähre als sie in den Möglichkeiten des Hohen Flüchtlingskommissars liegen. Aus der Tatsache, daß deutsche Flüchtlinge außerhalb des Bundesgebietes den Schutz des Hohen Flüchtlingskommissars genießen, gehe hervor, daß nicht daran gedacht sei, Flüchtlinge deutscher Volkszugehörigkeit zu diskriminieren.

Nachrichten aus aller Welt

STUTTGART. Im Hinblick auf die Wahlen in der Sowjetunionrepublik am 15. Oktober werden die Sender der Bundesrepublik und Rias Berlin vom 15. September an täglich als Gegengewicht zu der SED-Propaganda aufklärende Gemeinschaftsendungen für die ganze deutsche Bevölkerung bringen. Die 15 Minuten dauernde Sendung wird jeden Tag von einem anderen Sender zusammengestellt.

OSERAMMERGAU. Bürgermeister Raimund Lang teilte mit, daß seit Beginn der Festspiele etwa 420 000 Personendie Festspiele gesehen haben.

MAINZ. Der Sozialminister von Rheinland-Pfalz, Steffan (SPD), hat seinen Rücktritt angeboten. Das Rücktrittsgesuch dürfte im Zusammenhang stehen mit Vorwürfen, die dem Minister wegen Unregelmäßigkeiten in seiner persönlichen Lebensführung gemacht worden sind.

MARBURG. Die amerikanische Hohe Kommission hat der Universitätsbibliothek Marburg ein modernes Lesegerät für Mikrofilme als Geschenk überreicht. Da Mikrofilmbücher in Deutschland noch nicht sehr verbreitet sind, besteht dieser Teil der Marburger Bibliothek im wesentlichen aus amerikanischen Veröffentlichungen.

HAMBURG. Der bekannte ehemalige Luftschiffkapitän v. Schiller ist für den Posten eines Leiters des Hamburger Flughafens in die engere Wahl gezogen worden.

GLASGOW. 120 schottische Bergarbeiter sind infolge eines Erdbebens seit Donnerstagabend in einer Grube eingeschlossen. Rettungsmannschaften versuchen Heberhaft, die Zugänge freizumachen.

BRUSSEL. Kronprinz Baudouin von Belgien hat am Donnerstag seinen 20. Geburtstag began-

gen. Es war der erste Geburtstag seit sieben Jahren, den der Prinz wieder auf belgischem Boden feiern konnte.

UDINE (Italien). Bei einem Omnibusunglück auf einer Gebirgsstraße in der Nähe von Udine sind 10 Kinder getötet und 56 verletzt worden. Der Omnibus stürzte infolge Versagens der Bremsen eine Straßenböschung hinab.

ROM. Nach einer vorläufigen Bilanz hat ein starkes Erdbeben, das vor wenigen Tagen Mittelitalien heimsuchte, 37 Gemeinden in Mitleidenenschaft gezogen. Zwei Personen wurden getötet und etwa 200 verletzt. Zahlreiche Häuser stürzten ein oder wurden unbewohnbar.

VATIKANSTADT. Zum 100jährigen Bestehen der Ehrengarde wird der Vatikan einen Satz Sonderbriefmarken herausgeben, die vom 12. September an verkauft werden.

MADRID. König Faruk von Ägypten beabsichtigt, in Kürze eine Spanienreise zu unternehmen. Der König hat den Wunsch, besonders die alten maurischen Zitadellen in Toledo, Cordoba und Granada zu besuchen.

WIEN. Ein 21jähriges österreichisches Mädchen ist an der Zonengrenze von einem sowjetischen Soldaten getötet worden, der mit seiner Pistole in einen offenen Lastwagen hineinschoß.

WASHINGTON. Der amerikanische Senat erörtert gegenwärtig einen Zusatzartikel zu dem Gesetzentwurf gegen staatsfeindliche Betätigung, wonach diejenigen Länder, die der Sowjetunion oder deren Satellitenstaaten kriegswichtiges Material liefern, von der Marshallplanhilfe ausgeschlossen werden können.

lerraum nach einem Versteck ab, worin er sich verbergen könnte. Denn die offene Tür verriet klar, daß jemand den Keller vielleicht gerade erst besucht hatte und daß er wiederkommen könnte. Vielleicht war deshalb die Tür vorläufig offen gelassen worden.

Eine große Eisenkiste, deren Deckel zurückgelehnt stand, zog Hoffmeisters Aufmerksamkeit an. Er leuchtete hinein.

Sein Herz stach ihn plötzlich so heftig, daß er zurückzuckte.

Vielleicht war alles ein Traum... dieses Haus... dieser Keller, die offenen Türen, die Kiste und was... er... da unten drin sah... Er kniff die Augen fest zu, schüttelte sich. Öffnete wieder die Augen und schaute in die Kiste hinein, und es schwindelte ihm von neuem, als blicke er von einer scharfen Kante in die Bodenlosigkeit einer Schlucht.

Denn da unten lagen ordentlich gebündelt ganze Pakete von Fünfzigmarkscheinen, neu, strahlend neu...

Ein breites Lächeln ging nun über das Gesicht Hoffmeisters. Er hatte sich nicht getäuscht. Er hatte die Hersteller der falschen Scheine. Die Kriminalpolizei suchte seit Monaten vergeblich nach ihnen. Hoffmeister spürte eine tiefe Genugtuung darüber, daß seine unermüdelichen Anstrengungen so überraschend schnell zu einem entscheidenden Erfolg geführt hatten.

Glanz umstrahlte ihn, Glanz einer hervorragenden, äußerst wichtigen und nutzbringenden Entdeckung!

Diesen Triumph genoß er erst mal im voraus. Dann überlegte er weiter: er könnte sich jetzt, wie er heringekommen, ziemlich gefahrlos wieder hinausschleichen und mit seiner Entdeckung gleich zu seinem Kommissar gehen.

Aber man würde dann die Scheine finden, die Hersteller und ihre Platten jedoch, auf die es mehr ankam als auf die Papierbündel, durch die Lappen gehen lassen. Denn um die Stahltür zu öffnen oder durch die Fenster ein-

dringen zu können, mußte Lärm gemacht werden. Und es war gewiß, daß den Insassen des Hauses auch noch andere Möglichkeiten zum Entweichen zur Verfügung standen als die Haustür...

Doch auch wenn Hoffmeister nicht hätte aufs Ganze gehen und im Keller bleiben wollen, wurde er jetzt durch einen Lärm dazu gezwungen, der vom Flur herunterdrang. Zweifelloß wurde oben die Stahltür geöffnet.

Das Licht seiner Taschenlampe suchte hastig einen Schlupfwinkel. Neben der Eisenkiste lag allerlei Gerümpel, anscheinend von Maschinenteilen, und hinter diesem Gerümpel war in einer Ecke Platz genug zum Hineinklimmen. Hoffmeister nahm seine Waffe in die Hand und bog sich in dem Winkel zusammen. Es war nicht viel Platz da, er mußte den Kopf tief auf die Brust drücken.

Er sah einen Lichtschein an der gegenüberliegenden Mauer entlangwandern: die Tür wurde ganz geöffnet.

Jemand kam herein.

Der Lichtschein wanderte von der Mauer fort und stieg über Hoffmeisters Kopf, wo er stehen blieb.

Hoffmeister hörte einen Mann husteln, doch mußten es nach den Geräuschen mehrere sein. Füße schlugen an irgend etwas an. Papier knisterte.

Dann kam eine leise Stimme. „Die neuen Hunderter sind so gut gemacht wie die früheren Fünfziger. Es wird eine Weile gehen bis sie wieder dahinterkommen. Wir sollen die Fünfziger, die noch da sind, nicht mehr ausgeben, hat er sagen lassen.“

„Schade um die schönen Scheine!“ hörte Hoffmeister eine zweite Stimme antworten, während er über die Person nachdachte, die von der ersten nur „er“ genannt wurde.

„Na, aber“, fuhr die Stimme fort, „es ist auch schon ein ordentlicher Haufen von den neuen Hundertern zusammen.“

„Ja, wir haben tüchtig geschuftet in den

Nur schön

LH. In Rimini im sonnigen Italien haben sich die Schönheitsköniginnen Europas zur letzten Begutachtung ihrer freimütig zur Schau gestellten Reize versammelt. Heute wird die Entscheidung darüber fallen, wer die Schönste in Europa ist. Die jungen Damen, die gewöhnt sind, sich mit den Attributen ihrer Weiblichkeit im wahrsten Sinne des Wortes zu brüsten, haben einige Tage in Mühe verbracht und sie waren dabei offenbar zu lange der Hitze ausgesetzt.

In einer Vollversammlung haben sich nämlich die Schönheiten dafür ausgesprochen, daß sich um den Titel einer „Miß Europa 1950“ allenfalls eine „Miß Westdeutschland“, nicht aber eine „Miß Deutschland“ beteiligen dürfe. Dieser geisteschwache Auszug der schönheitsbeladenen Damen in die Politik ist mit diesem Beschluß aber noch nicht abgeschlossen. Sie forderten außerdem, daß „Miß Westdeutschland“ keinen „Nazi-Teint“ habe, wir würden sagen, nicht von der Sonne des Dritten Reiches „angebräunt“ sein dürfe. Sollten die aus Deutschland nach dem Schauplatz der europäischen Schönheitskonkurrenz verfrachteten weiblichen Formen so wohlgefällig sein, daß sie auf Schiedsrichter und Publikum mehr Eindruck machen als alle un- und kaumverhüllten Reize der vereinten Schönheitsköniginnen aus West- und Südeuropa, dann würde das einem nationalen Unglück gleichkommen. Nach dem Willen ihrer Konkurrentinnen muß in diesem Falle die arme Deutsche schleunigst nachweisen, daß weder sie noch ihre in der Heimat wohlverhüllten in Wollkleidern und Lederhosen herumlaufenden Familienangehörigen nicht von den Bestimmungen des „Internationalen Gerichtshofes in Nürnberg“ betroffen sind. Andernfalls müßte die Entscheidung der Schönheitsrichter annulliert werden.

Bums, da fiel die letzte Hülle von diesen Schönen. Sie lachen? Wir lachen auch. Aber nicht über den nackten politischen Unsinn. Wir stellen uns nämlich vor, wie sich in Zukunft die Bikini-Badeanzugindustrie darüber den Kopf zerbricht, wie sie auf den Stoffüberresten, mit denen die schönsten Frauen ihre Schönheit betonen, noch Platz für ein Täschchen findet, in dem die Damen ihre und ihrer Angehörigen Sprachkammerbescheide mit sich herumtragen können. Sicher ist sicher, denn wer weiß, ob es nicht einem einfallt, anstatt sich von den geballten Ladungen weiblicher Schönheit geschlagen zu geben, noch mehr von dem bräunen „Nazi-Teint“ sehen zu wollen.

Im übrigen scheint uns in Rimini der Beweis dafür erbracht worden zu sein, daß in einem schönen Körper nicht unbedingt auch ein schöner Geist wohnen muß...

Adenauer unterrichtete Böckler

BONN. Bundeskanzler Dr. Adenauer empfing den Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Dr. Böckler, und andere führende deutsche Gewerkschaftler und unterrichtete sie über die Absichten der Bundesregierung zur Stabilisierung des Lohn- und Preisgefüges.

Aemter für Wiedergutmachung

TÜBINGEN. Durch Ausführungsverordnung des Staatsministeriums wurden jetzt Aemter für Wiedergutmachung bei folgenden Arbeitsämtern errichtet:

Balingen (für die Kreise Balingen und Hechingen), Biberach (Kreise Biberach und Ehingen), Nagold (Kreise Calw, Freudenstadt und Horb), Ravensburg (Kreise Ravensburg, Tettnang und Wangen), Reutlingen (Kreise Reutlingen und Münsingen), Rottweil (Kreise Rottweil und Tuttlingen), Sigmaringen (Kreise Sigmaringen und Saulgau).

Bei der Nebenstelle Tübingen des Arbeitsamtes Reutlingen (Kra. Tübingen). Die Aemter für Wiedergutmachung unterstehen der Verwaltung und Dienstaufsicht des Landesamtes für Wiedergutmachung in Tübingen, Wilhelmstraße.

letzten Tagen. Er wird mit uns zufrieden sein!“ sagte wieder die erste Stimme.

Er! Er! Er! hämmerte es in dem Hirn Hoffmeisters, der über seinem Kopf den Lichtschein spürte. Er! Er! Er!

Und plötzlich bekam er einen wilden und wüsten Schrecken, als er sagen hörte:

„Verstehst du, weshalb der Doktor Mabuse selber nichts von den Geldscheinen haben will? Er läßt ja al...“

Die Stimme brach ab, mitten im Wort. Es muß etwas geschehen sein, sagte sich Hoffmeister gequält. Aber was? Was? Weshalb spricht er nicht weiter?

Mabuse?

Ich weiß jetzt, wer das Geld macht! Weshalb hat er so plötzlich aufgehört? Mitten in einem Wort? Den Lichtschein der Lampe fühlte Hoffmeister jetzt über seinem Kopf.

Der eine der beiden Männer, der mitten im Wort abgebrochen hatte, zog einen Revolver hervor und hielt ihn gegen einen Harribüschel, der über dem Gerümpel in der nahen Ecke herausragte. Er deutete hastig mit den Augen dorthin.

Aber als der andere auch die Haare entdeckte, schob er rasch und geräuschlos den Revolver seines Genossen weg, machte ihm mit den Augen ein Zeichen und sagte:

„Bist du fertig? Dann komm!“

Hoffmeister hörte, wie der Deckel der Kiste zuschlug und wie die beiden den Keller verließen. Das Licht verschwand über seinem Kopf. Die Tür blieb wieder offen. Er sah es aus dem Lichtschein, der an der Mauer weiterwanderte. Dann wurde es finster. Die Tür schloß sich oben.

Vorsichtig kroch Hoffmeister aus seinem Versteck. Er blieb eine Weile reglos in der Finsternis stehen. Der Name, den er gehört hatte, beherrschte und verwirrte seine Vorstellungen. Mabuse, woher kam plötzlich wieder Mabuse? Hoffmeister hatte hier anscheinend mehr entdeckt als die Hersteller der falschen Geldscheine. (Fortsetzung folgt)

Seltene Bäume in Altensteig

Der seltsame und bisher unerkannte Baum im oberen Hof der hiesigen Jugendherberge scheint in letzter Zeit wegen seiner Früchte die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden stark auf sich gezogen zu haben...

Antwort auf eine weitere an mich ergangene Anfrage: Der zurückgestützte Baum mit den sehr großen doppeltgefiederten Blättern...

Der zurückgestützte Baum mit den sehr großen doppeltgefiederten Blättern und den derzeitigen Blüten in endständigen, großen, weißen Rispen in dem Hag an der unteren Bahnhofstraße zwischen Bahnhof und dem Lokomotivschuppen hier ist die Mandchurische Aralie, Aralia mandchurica...

Hans Schwarz.

Silberne Hochzeit

Pfrendorf, Bürgermeister Friedrich Nestle und Ehefrau geb. Walz aus Altensteig können am morgigen Sonntag das Fest der Silbernen Hochzeit feiern...

Einladung zum Kreisfeuerwehrtag in Calw

Die Feuerwehren des Kreises Calw veranstalten aus Anlaß des 100jährigen Jubiläums der Freiwilligen Feuerwehr Calw am 9. und 10. September 1950 ihren 1. Kreisfeuerwehrtag.

Das Programm sieht folgende Veranstaltungen vor: Samstag, den 9. September 16 Uhr Ausschußsitzung des Landesverbandes der Feuerwehren von Württemberg-Hohenzollern im Rathausaal.

20 Uhr Festakt aus Anlaß des 100jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Calw in der Stadthalle.

Mitwirkende: Gesangsverein Liederkrantz-Concordia Calw, Stadtkapelle Calw, Kapelle Alhaca. Nach dem Festakt: Großer Feuerwehrball.

Sonntag, den 10. September 8 Uhr Kommandantenversammlung im Rathausaal.

10 Uhr Schulübungen der Freiw. Feuerwehr Calw mit Tanklöschfahrzeug, Tragkraftspritze und Rettungsgeräten.

11 Uhr Große Angriffsübung mit dem Einsatz von Löschfahrzeugen, Tragkraftspritzen, Rettungsgeräten und Schnellkupplungsrohren.

13.30 Uhr Historischer Festzug der Feuerwehren zum Festplatz auf dem Brühl: Begrüßung durch den Kommandanten und die Vertreter der Behörden. Anschließend: Endentscheidung um die Kreismeisterschaft im Schnelligkeitswettbewerb der Feuerwehren mit Kraftspritzen, Klasse A Feuerwehren mit Löschfahrzeugen (Calw, Nagold und Neuenbürg).

18 Uhr Siegereverenz mit Preisverteilung. Die Gemeinde- und Werkfeuerwehren, sowie die gesamte Bevölkerung werden zu diesen Veranstaltungen eingeladen.

Kreisfeuerwehrbeirat Vorsitzender Kreisbrandmeister Stauch

Kommandantenversammlung

Anlaßlich des Kreisfeuerwehrtags am 10. September 1950 in Calw findet vormittags 8 Uhr im Rathausaal eine Kommandantenversammlung der Feuerwehren des Kreises statt.

Tagessordnung:

- 1. Organisatorische und technische Fragen der Feuerwehren. 2. Die Aufgaben und Ziele des Landesfeuerwehrverbandes von Württemberg-Hohenzollern. Es spricht der 1. Vorsitzende Kreisbrandmeister Bürger, Rottweil. 3. Verschiedenes. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Kommandanten und Obmänner der Gemeinde- und Werkfeuerwehren wird gebeten.

Kreisfeuerwehrbeirat Vorsitzender Kreisbrandmeister Stauch

Herbstzeitlose blühen am Wege

Was die Hundstage gießen, muß die Traube büßen

Trotzdem der abgelaufene Monat sehr erhebliche Niederschläge fallen ließ, wie wir nachher sehen werden, dürfte der obige Spruch nicht zur Wahrheit werden. Es fehlte nämlich keineswegs an Wärme, denn auch der August lag ähnlich seinen Vorgängern mit seiner monatlichen Mitteltemperatur von etwa 17 Grad ziemlich über dem Normalmittel, das man mit etwa 16 Grad für unseren Bezirk errechnete...

Reiche Taubildung und etliche, zum Teil dicke Nebel in den Morgenstunden kündeten den nahen Herbst an.

Recht ergiebig gestaltete sich die Niederschlagszusammenstellung. Die Norm von ungefähr 70 Litern pro qm wurde um 50 Prozent überschritten und an fast allen Stellen dürfte die Gesamtmenge fast 105 Liter erreicht haben. Für den Wasserhaushalt, aber auch für die Landwirtschaft, insbesondere die Hackfrüchtlerte, eine erfreuliche Tatsache.

Die Verteilung der 15 Regentage ist ziemlich gleichmäßig über den ganzen Monat. Den Höchstwert dürften fast alle im Bezirk vorhandenen Meßstellen am 27./28. verzeichnen. Die Menge bewegt sich an 2 Punkten zwischen 16 und 18 Liter für diesen Tag. Im übrigen war auch dieser Monat recht gewitterreich, doch hat die Intensität nicht mehr die der Vormonate erreicht. So blieb dieser August auch recht windarm.

Den zahlreichen Regentagen entspricht auch die überdurchschnittliche Bewölkung mit fast 6 Zehnteln.

Insgesamt gesehen war der abgelaufene Monat für das Wachstum überaus günstig. In den Gärten gab es Rekordsernten an Bohnen und es hat den Anschein, als ob auch die letzte Tomate ausreift, für unsere Gegend schon eine Ausnahme. Daß alles weit voran ist, beweisen bereits einige kleine Beobachtungen in der freien Natur. Schon um den 20. z. Teil noch früher sah man Herbstzeitlosen, deren Monatsende waren vielerorts reife Hagebutten zu sehen und seit 14 Tagen hat der Hollunder seine Beeren schwarz gefärbt. Es ist ein selten guter Jahrgang.

Teilnahmezeugnis für Kursteilnehmer im VBW Altensteig

Jeder Teilnehmer der Kurse

- Buchführung und Bilanzwesen Einheitskurzschrift Maschinenschreiben Plakatschrift Einführung in die Chemie Wir fotografieren

erhält ein Zeugnis über den Erfolg seiner Arbeit. Wenn auch damit noch kein Examen bestanden ist, so bietet dieses Zeugnis bei der Zulassung zu den verschiedenen Examen oder auch bei einer Bewerbung eine gute Unterlage.

Es wird erwartet, daß von diesen Kursen, die ganz auf die Belange der Praxis zugeschnitten sind, recht zahlreich Gebrauch gemacht wird, und daß vor allem die Jugend den Weg in den Hörsaal findet.

Es ist merkwürdig, daß der Mensch im allgemeinen sehr viel Zeit aufwendet, um sein Handwerkzeug zu verbessern, aber keine freie Minute findet, um darüber nachzudenken, wie er seine eigene Leistungsfähigkeit erhöhen kann. Jede Arbeit muß aber irgend ein Ziel, einen Sinn haben, sonst wäre sie Spielerei, Zeitverschwendung. Man muß deshalb ganz genau wissen, was man will, und daß man arbeiten muß, um vorwärts zu kommen.

Das Ziel: die berufliche Weiterbildung, muß uns wie eine Fata Morgana vorschweben, die vielleicht in einigen Monaten, vielleicht auch erst in einigen Jahren erreicht werden soll. Planlosigkeit kann weder durch Ausdauer noch durch Fleiß ersetzt werden und Erfolge werden nicht bloß durch Anstrengungen erzielt, sondern vor allem dadurch, daß man seine Absicht auf etwas richtet, „Ein unnütz Leben ist ein früher Tod“, sagt

ein Dichterwort. Es ist von großen Männern bekannt, daß ihre Bestrebungen deshalb von Erfolg gekrönt waren, weil sie ihre jugendlichen Pläne, soweit in sie genährt hatten, bis sie zur Leidenschaft geworden waren.

Die Jugend in den Hörsaal, das erwartet das Volkswirtschaftswerk. Von dem Grad des Interesses wird es abhängen, ob das VBW die weiteren Pläne aus dem Bereich der Volkswirtschaft wie: Genossenschaftswesen, Geld-, Bank- und Kreditwesen, Soziologie und Gemeinschaftskunde, sowie aus dem Bezirk der Steuern wie: Einkommen- und Körperschaftsteuer, Lohnsteuer, Umsatzsteuer, Gewerbesteuer und Grundsteuer und endlich auch aus der Ebene der Allgemeinbildung wie: Literatur, Bildende Künste, Naturlehre, Biologie, Physik, verwirklichen kann.

Der Schreibmaschinenkurs hat begonnen

Wir weisen nochmals auf die Vortragsreihe und Kurse des Volkswirtschaftswerks Altensteig in diesem Winter hin. Am Mittwoch Abend begann der Schreibmaschinenkurs unter Leitung von Frau Henschke. Die Voranmeldungen waren bis zu diesem Tag auf 26 gestiegen. Es war unerlässlich, daß der Kurs geteilt wurde, denn eine solche Zahl kann unmöglich an einem Abend erfolversprechend unterrichtet werden. Die Zahl der Schreibmaschinen reicht nicht aus. Es müssen schleunigst noch einige dazu gemietet werden, um überhaupt 2 Abende zu ermöglichen. Kurs b) findet am Freitag jeweils 20 Uhr im gleichen Lokal statt (Schulzimmer Moser, Unteres Schulhaus). Andere Kurse des Volkswirtschaftswerks laufen im Monat Oktober an und werden der Bevölkerung der Stadt rechtzeitig bekanntgegeben.

Heimat-Sport-Echo

Fußball-Bezirksklasse Gruppe Nagold-Freudenstadt/Horb

Terminliste der Vorrunde

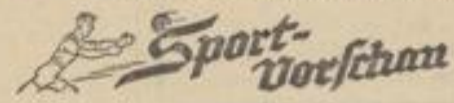
- 10. 9. 1950 Horb-Wildberg Balersbrunn-Nagold Freudenstadt-Pfalzgrafenweiler Dornstetten-Tumlingen Lützenhardt-Vollmaringen Altensteig-Eutingen 17. 9. 1950 Pfalzgrafenweiler-Balersbrunn Nagold-Altensteig Wildberg-Freudenstadt Tumlingen-Lützenhardt Eutingen-Dornstetten Vollmaringen-Horb 24. 9. 1950 Nagold-Wildberg Horb-Tumlingen Freudenstadt-Vollmaringen Lützenhardt-Eutingen Pfalzgrafenweiler-Altensteig Balersbrunn-Dornstetten 1. 10. 1950 Vollmaringen-Nagold Wildberg-Altensteig Lützenhardt-Balersbrunn Freudenstadt-Tumlingen Dornstetten-Pfalzgrafenweiler Eutingen-Horb 8. 10. 1950 Tumlingen-Nagold Pfalzgrafenweiler-Lützenhardt Horb-Balersbrunn Altensteig-Vollmaringen Freudenstadt-Eutingen Spielfrei: Dornstetten u. Wildberg 15. 10. 1950 Eutingen-Nagold Tumlingen-Altensteig Wildberg-Lützenhardt Pfalzgrafenweiler-Horb Balersbrunn-Freudenstadt Vollmaringen-Dornstetten

- 22. 10. 1950 Vollmaringen-Pfalzgrafenweiler Balersbrunn-Wildberg Eutingen-Tumlingen Nagold-Dornstetten Lützenhardt-Horb Altensteig-Freudenstadt 29. 10. 1950 Freudenstadt-Nagold Tumlingen-Balersbrunn Dornstetten-Lützenhardt Wildberg-Pfalzgrafenweiler Eutingen-Vollmaringen Horb-Altensteig 5. 11. 1950 Vollmaringen-Balersbrunn Tumlingen-Pfalzgrafenweiler Altensteig-Dornstetten Horb-Freudenstadt Wildberg-Eutingen Spielfrei: Nagold u. Lützenhardt 12. 11. 1950 Nagold-Pfalzgrafenweiler Dornstetten-Wildberg Lützenhardt-Freudenstadt Spielfrei: Balersbrunn, Tumlingen, Vollmaringen, Eutingen Horb u. Altensteig 19. 11. 1950 Vollmaringen-Wildberg Nagold-Horb Pfalzgrafenweiler-Eutingen Dornstetten-Freudenstadt Altensteig-Lützenhardt 26. 11. 1950 Spielfrei: Totensonntag 3. 12. 1950 Nagold-Lützenhardt Horb-Dornstetten Tumlingen-Wildberg Eutingen-Balersbrunn Spielfrei: Freudenstadt, Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Vollmaringen 10. 12. 1950 Tumlingen-Vollmaringen Balersbrunn-Altensteig

Rotes Kreuz - Kreisverein Calw

Heimkehrerschriften von bestimmten Feldpostnummern, Einheiten oder Gefangenenerlagern werden an suchende Angehörige von den Hauptsuchdienststellen z. Zt. nicht mehr bekannt gegeben. Alle Suchenden werden dringend gebeten, für diese Ablehnung Verständnis zu haben, die nur darin begründet ist, daß der Suchdienst z. Zt. alle Kräfte für die Zusammenstellung der namentlichen Vermisstenlisten aus dem Material der Registrierung eingesetzt hat. Vor allem sollen die Heimkehrer, denen die Vermissten-Listen zur nochmaligen Befragung vorgelegt werden, durch Einzelanfragen nicht überbeansprucht sein. Bei dieser Hauptbefragung sollen sie jede nur mögliche Aussage über das Schicksal von Kameraden aus den letzten Kampfwochen oder der Kriegsgefangenschaft machen. Diese Aussagen werden dann vom Suchdienst für jeden einzelnen Vermisstenfall ausgewertet, sodaß die Suchenden in jedem Fall in den Besitz dieser Aussagen gelangen. Daher sollen jetzt die Einzelanfragen unterbleiben, die Anfragen werden daher die Bitte auch verstehen. Es geht ja auch in ihrem Interesse, was jetzt vom Suchdienst geplant ist!

Rot-Kreuz - Kreisverein Calw.



Fußball

Am kommenden Sonntag ist der Bezirksklassenneuling F. L. Eutingen zum ersten Verbandsspiel in Altensteig zu Gast.

Die Eutingen Elf ist als kampfstärke Mannschaft überall bekannt. Hat sie doch am vergangenen Sonntag in Dornstetten den A-Klassenmeister der Gruppe Freudenstadt - Alpirsbach nach zwei vorhergegangenen Spielen mit 2:1 geschlagen und sich somit den Aufstieg zur Bezirksklasse gesichert. Wenn die Einheimischen nach ihrer Blamage, die sie sich am vergangenen Sonntag beim B-klassigen Nachbarverein in Walldorf holten, nicht mehr zeigen, dann wird die Aussicht, Punkte zu holen nicht groß sein. Wir bitten unsere Fußballfreunde und Anhänger ihrer Mannschaft die Treue zu halten und recht zahlreich auf dem Sportplatz zu erscheinen. Vielleicht kann die Krise im letzten Moment doch noch behoben werden.

Gottesdienst-Ordnungen

Evang. Kirchengemeinde Nagold

Am 14. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 10. September, 10 Uhr: Gottesdienst (W); 11 Uhr: Kindergottesdienst; 11.15 Uhr: Christenlehre (Söhne); 19.30 Uhr: Abendgottesdienst (Vereinshaus). - Montag, 11. September, 20 Uhr: Mütterabend (Vereinshaus). - Mittwoch, 13. September, Schülergottesdienste; 20 Uhr: Bibelstunde (Vereinshaus). Iselshausen: 8.30 Uhr: Gottesdienst (W); 9.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Methodisten-Gemeinde Nagold

Sonntag, 10. September, vorm. 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst; 10.45 Uhr: Sonntagsschule. Abends 19.30 Uhr: Predigtgottesdienst. - Mittwoch, 13. Sept., abends 20.15 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Kath. Stadtpfarrei Nagold

Sonntag, 10. September: Nagold: 7 und 9.30 Uhr. Altensteig: 9.30 Uhr. Rohrdorf: 7.30 Uhr. Wildberg: Gottesdienst verlegt auf 24. Sept. - Außerdem: Schülergottesdienst in Rohrdorf am Mittwoch, 7 Uhr; in Unterschwandorf am Donnerstag, 8 Uhr.

Evang. Kirchengemeinde Altensteig Stadt

Sonntag, 10. September, 8.30 Uhr: Christenlehre; 9.30 Uhr: Gottesdienst, anssl. Kinderkirche. - Montag, 11. September, 20 Uhr: Jungmännerkreis. - Mittwoch, 13. September, 16 Uhr: Jungchar für Jungen; 20 Uhr: Bibelstunde, anssl. Helferbesprechung. - Donnerstag, 14. September, 18 Uhr: Jungchar für Jungen; 20 Uhr: Mädchenkreis. - Freitag, 15. September, 20 Uhr: Männerkreis; 20 Uhr: Frauenhilfe im Gemeindehaus.

Methodistenkirche - Gemeinde Altensteig

Sonntag, 10. Sept., 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst; 10.45 Uhr: Sonntagsschule. - Montag, 11. Sept., 20 Uhr: Jugendstunde. - Mittwoch, 13. Sept., 20 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

VEREINSKALENDER

- VIL Nagold: Sonntag Nachmittag ab 1/2 Uhr Radrennveranstaltung. Motorsport-Club Nagold: Samstag Nachmittag Werbefahrt (16.45 Uhr Vorstadtplatz). Obstbauverein Nagold: Samstag Nachmittag Gang durchs Obstfeld (1/2 Uhr beim städt. Spital). Verein der Hundefreunde, Nagold: Samstag von 19-21 Uhr, Sonntag ab 9 Uhr Dressur (Teufels Hirschschele). Touristenverein Naturfreunde, Nagold: Sonntag Frühwanderung (Abmarsch um 7 Uhr bei der Schiffbrücke). I. A.: Weinstein. Helmatvertriebene von Altensteig: Versammlung am Samstag, 16. September, 20 Uhr im Saal zur „Traube“, Leitung Dr. Liehr, Nagold. Bitte um zahlreichen Besuch. I. A.: Weinstein. VIL Altensteig, Sparte Faustball: Heute Samstag Nachmittag ab 17 Uhr treffen sich sämtliche Faustballfreunde auf dem Sportplatz zum Übungsspiel. Bitte um zahlreiche Beteiligung. - Sonntagmorgen um 8 Uhr gemeinsame Abfahrt in Altensteig am Gasthaus zum Lamm (Hartmann) nach Nagold zum Freundschaftsrückspiel. Keiner darf fehlen.

VERLAG DIETER LAUK NAGOLD-ALTENSTEIG

l. d. Schwäb. Verlagsges. mbH. Geschäftsstelle Nagold Marktstraße 43 Fernruf 253 Geschäftsstelle Altensteig Poststraße 222 Fernruf 221 Monatlicher Bezugspreis DM 2.20 zuzüglich 20 Pfg. Trägergebühr; durch Post DM 2.50 zuzüglich 20 Pfg. Zustellgeld; Einzelpreis 15 Pfg.

Auf zum Radrennen nach Nagold!

Mädchen-gesuch
 Ich suche für sofort ein tüch-
 tiges Mädchen nicht unter
 18 Jahren für Küche und Haus
W. Günther
 Gasthof zur „Linde“ Nagold

Tüchtige, fleißige
Hausgehilfin
 oder Halbtagsfrau für vormittags
 auch
Frau Mina Bühler Altensteig
 Eisenhandlung

Einen großen
Hausanteil
 zum Ausbauen
 in Nagold verkauft.
 Anfragen unter Nr. 579 an
 die Geschäftsstelle d. Schwarz-
 wald-Echo Altensteig.

Zum Verkauf steht eine sehr gute
SEIFENKISTE
 zu überaus günstigem Preis.
 Zu erfragen in der Geschäftsstelle
 des „Schwarzwald-Echo“ Altensteig.



**SAISON-ERÖFFNUNG
 IM HAUSE Zinner**

Wir zeigen was nur ein großes Haus zu bieten vermag — eine
 überragend reiche Auswahl als Ergebnis wochenlanger Einkaufs-
 reisen. Was wir in Berlin, Düsseldorf, Krefeld, Frankfurt und anderen
 Mode-Zentren in Damenkleidung für Sie auswählen, werden Sie
 weit u. breit kaum in einer ähnlichen Qualitäts-Auslese wiederfinden.
 Die 24 verschiedenen Größen, die allein das Sortiment unserer
 Spezial-Herrenabteilung bietet, sind ein bezeichnendes Beispiel für die
 Großzügigkeit unserer Dispositionen. Dabei sind unsere Angebote
 bewußt preiswert und noch vorteilhafter als Sie es gewohnt sind.
Kostenlose Fahrt nach Herrenberg
 Nach wie vor gewähren wir allen Kunden bei ihrem Einkauf
 ab DM 45.— noch zusätzlich eine Reisevergütung von 7 %

Nagold, 7. Sept. 1950.
Danksagung
 Nachdem unsere liebe Mutter der Erde übergeben ist, mühten
 wir auf diesem Weg allen herzlich danken, die ihrer während
 ihrer Krankheit gedacht, sie mit Kranzspenden geehrt und ihr das
 letzte Geleit gegeben haben. Besonderen Dank sprechen wir aus,
 dem Herrn Dekan für seine tröstlichen Worte und dem Lieder-
 kranz für die auf dem Friedhof so schön vorgelegenen Lieder.
 Familie Wilhelm Günther zur „Linde“.

Berneck, 8. Sept. 1950.
Danksagung
 Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir beim
 Heimgang unseres lieben Entschlafenen
Philipp Wurster
 Bäckermeister
 erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.
 Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Günther für seine tröst-
 lichen Worte, dem erhebenden Gesang des Kirchenchors unter
 Leitung von Herrn Lehrer Schneider, der vielen Kranzspenden,
 die so zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie allen
 denen, die ihm während seiner Krankheit Liebe erwiesen haben.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Maria Wurster.

Eltmannsweiler, 6. Sept. 1950.
Danksagung
 Nach Gottes Willen ist am 2. Sept. unerwartet und allzufrüh
 meine liebe, treusorgende Gattin, unsere gute, unvergeßliche Mutter,
 Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Dote, Schwägerin und Tante
Elisabette Gauß geb. Waideich
 im Alter von 50 Jahren für immer von uns gegangen.
 Allen, die ihr während ihres krankhaften Liebes- und Pflege-
 erwiesen haben, Herrn Pfarrer Ostermann für seine tröstlichen Worte,
 dem Singchor mit Kranzwidmung, den vielen Kranz- und Blumen-
 spenden, und allen, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben, sagen
 wir unseren herzlichsten Dank.
 In tiefem Leid: Der schwergeprüfte Gatte Georg Gauß
 mit Kindern Hermann und Helene, mit allen Angehörigen.

Prickelndes Leben
 spüren Sie nach einer Kopf-Massage mit **Diploma-Haar-Extrakt**.
 Die Kopfhaut dankt Ihnen durch Wohlbehagen. Die Wirkstoffe
 von **Diploma-Haar-Extrakt** und **keilförmigen** die **Haarwurzeln**, auch
Diploma-Haar-Nähr-Sampoo hat immer mehr Freunde gefunden.
 Welche **Prickel** genügen zu einer wundervoll schäumenden
 Kopfmassage.
Diploma-Haar-Extrakt gegen **Haarverlust** und **Schuppen**
 und **Diploma-Haar-Nähr-Sampoo** erhalten Sie
 in CALW: Salon Odeermann, Bahnhofstr., Sal. Köhler
 in ALTENSTEIG: Photo-Drogerie Müller
 in HORB: Stadt-Drog. W. Thurner, Drog. Botschong
 in SÜLZ: Heil-Drogerie
 in ALPERSBACH: Kloster-Drog. Götsch
 in BAIBERSBRONN: Drogerie Hünker
 in DORNSTETTEN: Parf. u. Salon Klumpke
 in OBERNDORF: Parf. u. Salon Reibholz, Kirchrstr. 1
 in FREUDENSTADT: Drog. Kell; Drog. Ullrich-
 bauer, Drog. Zimber

Stadt Altensteig
 Zu dem am Dienstag, den 12. September 1950 hier statt-
 findenden
Herbstmarkt
Krämer-, Vieh-, Zuchtvieh- und Schweinemarkt
 wird freundlichst eingeladen.
 Bürgermeisteramt.

Stadt Calw
 Am Mittwoch, den 13. September 1950 wird der
Vieh-, Schweine- und Pferdemarkt
 abgehalten.
 Für den Markt sind folgende Auftriebszeiten festgesetzt:
 für den Schweinemarkt von 7—8 Uhr
 für den Viehmarkt von 8—9,30 Uhr.
 Die Zeiten sind genau einzuhalten.
 Körbe und Kästen mit Schweinen dürfen vor der tierärztlichen Unter-
 suchung nicht geöffnet werden.
 Die Fahrzeuge sind außerhalb des Vieh- und Schweinemarktplatzes
 (bei der Turnhalle) abzustellen.
 Zu zahlreichem Besuch des Marktes wird eingeladen.
 Calw, den 7. September 1950. Bürgermeisteramt.

Wannenbäder
 geöffnet Freitags von 14—21 Uhr
 Samstags von 9—21 Uhr
 Preis je Wannenbad 80 Pfennig
Müller-Hofelich Nagold Schießmauerstr. 7
 (von der Vorstadt aus über die Inselstr. in 5 Min. zu erreichen.)

Jagdverpachtung
 Die **Gemeinde Beihingen** verpachtet die Gemeindejagd am Samstag,
 den 16. September 1950, nachmittags 14 Uhr auf dem Rathaus in Beihingen.
 Liebhaber werden freundlichst eingeladen.

Wir suchen per sofort
1 Karosserie-Wagner-Lehrling
1 Karosserie-Fiaschner-Lehrling
1 Autosattler-Lehrling
Gebr. Wackenhut, Karosseriefabrik, Altensteig

Verloren
 ging am Donnerstag ein **Goldbeutel**
 mit Inhalt auf dem Wege von Buch-
 handlung Laak Altensteig bis Kreuz-
 straße Überberg. Abzugeben gegen
 Belohnung in der Geschäftsstelle des
 „Schwarzwald-Echo“ Altensteig.

Verkaufe einige
Fässer
 600—700 Liter mit Tülle
Fritz Schurr z. „Engel“
Pfalzgrafweiler
 Fernruf 117

Altensteig
2 Bauplätze
 aus einem Hausgarten sehr dem
 Verkauf aus
Koppier, Schillerstraße
 Zu verkaufen:
1 Pritschenwagen, 50 Ztr. Trag-
 kraft, mit Militäraden
1 leichter Pritschenwagen
 15—20 Ztr. Tragkraft
1 Einspännerwagen mit Militä-
 raden
Jakob Schwarz, Bäcker und Wirt
 Altensteig

Ein gut erhaltenes, vollständiges
Bett
 hat zu verkaufen.
 Zu erfragen in der Geschäftsstelle
 des „Schwarzwald-Echo“ Altensteig
 Eine gebrauchte, gut erhaltene
Nähmaschine
 hat billig zu verkaufen
Hugo Finkbeiner Göttingen
 Kreis Freudenstadt

Arbeitswilliger, junger
Hilfsarbeiter
 für sofort gesucht
Reparaturwerkstätte
Schaupp Altensteig

Mitunter läutet es
 an Ihrer Tür
 Mieder, Korsetts oder
 Büstenhalter werden Ihnen
 angeboten. Sie sollten
 dann bedenken, daß es
 Vorteile hat, solches in
 unserem Fachgeschäft
 zu kaufen
 Unsere Miederabteilung ist
 zu Ihrer Bedienung bereit
SANITÄTSHAUS
Hermann Schaible
 Nagold - Marktstraße 3

Sensationsgastspiel
 der **Traber-Truppe**
 in **Altensteig**
 (Turnhalleplatz)
 Samstag, 9. Sept., 20 Uhr
 Sonntag, 10. Sept.,
 15 und 20 Uhr
 Eintrittspreise:
 Erwachsene 1.— DM
 Kinder —.50 DM

Grüner Baum **Nachtspiele**
Altensteig
Es begann
in Rio
 Englisches Lustspiel
 Spielzeiten:
 Samstag und Sonntag 21 Uhr

Es gibt wieder jeden Donnerstag
Frischfische
 (Fischfilet), wofür ich jeweils Vorbe-
 stellung erbitte
Carl Rathfelder Wildberg
 Telefon 31

In diesen Tagen können wir unser
1850 **1950**
100 JÄHRIGES
GESCHÄFTSJUBILÄUM
 begehen und danken unserer sehr verehrten Kundschaft
 für das uns bis heute entgegengebrachte Vertrauen.
 Es wird auch künftig stets unser Bestreben sein, durch
 aufmerksame Erfüllung aller Kundenwünsche und solides
 Geschäftsgebaren Ihr Vertrauen zu rechtfertigen.
Wir haben Jubiläumstage
 in der Zeit vom 4. September bis 16. September 1950
 mit besonders günstigen Einkaufsmöglichkeiten und
 kleinen Jubiläumsgeschenken.
 Wir laden Sie herzlichst ein
Hermann Reichert
 Das älteste Textilfachgeschäft in Nagold



Auch eine Zeitpsychose:

Immer mehr Selbstmörder

Hauptursachen früher: Schwermut und Liebeskummer — Heute: Lebensangst und Not

Aus allen Teilen der Welt häufen sich die Nachrichten über Selbstmordfälle. Psychologen führen diese Zunahme der Selbstmorde auf die überall immer mehr um sich greifenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die Psychose der Lebensangst und die Religionslosigkeit zurück.

Täglich finden sich in den Zeitungen aller Länder Selbstmord-Nachrichten. Herrschten früher als Hauptursachen Liebeskummer und Schwermut vor, so entfällt heute der überwiegende Teil auf „wirtschaftliche Gründe“. Das wird ersichtlich an dem hohen Anteil Angehöriger freier Berufe, Künstler, Schriftsteller und Musiker, die zumeist materielle und geistige Verzweiflung zu diesem Schritt treibt. Ebenso sind viele Selbstmordfälle im Zusammenhang mit Konkursen, mit Arbeitslosigkeit, mit Flüchtlingssend bekannt geworden. Überall spielt dabei die Lebensangst eine ausschlaggebende Rolle. Sie dürfte auch der Hauptanlaß zu der erschreckenden Häufung von Selbstmorden Jugendlicher sein.

Die überall latent schlummernde Furcht vor dem Krieg, das Entsetzen über die heraufbeschworenen Phantome und Komplikationen, führen vielfach zu einem hektischen Lebenshunger bei aktiven Naturen, während sie sich bei passiveren Menschen in bedrückenden Depressionen äußern. Bis daraus jene verdrängten Komplexe werden, die nur noch eines geringfügigen äußeren Anstoßes bedürfen, um vulkanartig alle bisherigen Bindungen zu sprengen — und zuletzt die Bindungen an das eigene Leben. Kam schon früher in Europa auf 86 Todesfälle im Durchschnitt je ein Selbstmord, so dürfte dieser Anteil heute bedeutend höher liegen. Vor allem ist der Anteil bei den Frauen ständig gewachsen und macht z. B. heute nach einer Erhebung in Süddeutschland über die Hälfte aller bekanntgewordenen Fälle aus.

Ganz Europa verseucht

Als besonders anfällig für die immer wieder jäh auftretenden Selbstmord-Epidemien erweist sich die Großstadt-Bevölkerung. In Wien und Berlin registriert die Statistik jährlich seit Kriegsende im Durchschnitt etwa 600 bis 1000 Selbstmörder. Dabei erreichte z. B. erstaunlicherweise die Kurve im vergangenen Herbst in Berlin einen höheren Stand (91 Selbstmorde im Juli 1949) als im Dezember 1945, des wirtschaftlich kritischen Monats der Berliner Bevölkerung. Im Ruhrgebiet nahmen sich nach einer Information des Innenministeriums für Nordrhein-Westfalen seit der Währungsreform 908 Männer und 541 Frauen das Leben. Bei 710 Menschen wird als Grund „seelische Depression“ angegeben, nur bei 49 wirtschaftliche Schwierigkeiten. Aber eben diese „seelische Depression“ erweist sich bei näherer Betrachtung so unlösbar mit den allgemeinen, zeitlichen Umständen verbunden, daß sie nur als zweitrangige Ursache gelten

kann. Wie das auch in Wien ermittelt wurde, wo die monatliche Zahl der Selbstmorde nahezu die Todesziffer der Unglücksfälle (70—80) pro Monat erreicht. Drei Viertel aller Selbstmorde entfallen in Oesterreich auf die Großstädte, ein Verhältnis, das auch sonst überall zutreffen dürfte. In Italien wurde ausgerechnet, daß durchschnittlich alle drei Stunden ein Italiener freiwillig in den Tod geht, auch hier hauptsächlich in den Städten. Dieselben Meldungen liegen aus Frankreich vor. Es wird allein aus Paris von einer wöchentlichen Selbstmordziffer von 59 Fällen im Durchschnitt berichtet. Aber selbst in der Schweiz ermittelte das Gesundheitsamt im Jahre 1948, daß die Selbstmörder fast die Hälfte der 2257 Unfall-Todesfälle ausmachten. Ganz Europa erweist sich als verseucht. Überall werfen Menschen von heute auf morgen ihr Leben wie einen sinnlosen Plunder fort.

Jährlich über 22 000 Selbstmörder in den USA

Die Häufigkeit der Selbstmorde scheint außerdem mit dem Maße der „Höhe“ der jeweiligen Zivilisation zuzunehmen. Überall, wo sich mit der Technik und dem modernen Wirtschaftsleben angenehmere Daseinsmöglichkeiten breit machen, nistet sich auch der Hang zum Freitod ein. Wie wäre es sonst

möglich, daß in den USA jährlich 22 000 Menschen zu Selbstmördern werden? Und über 100 000 jährlich mißglückte Versuche unternahmen? Auch hier haben sich die Ursachen gewandelt. Beziffert das Psychiatrische Institut in Chicago den Anteil der Lebensmüden 1948 noch auf 36 Prozent, den der Trinker auf 25 Prozent und den Rest auf Enttäuschung, Familienzwistigkeiten, Neurotiker und momentane Depressionen, so vermitteln die neuesten Statistiken ein anderes Bild. Nahezu 40 Prozent werden nun auf die letzten Wirtschaftskrisen zurückgeführt, vor allem bei den Selbstmordfällen unter den Frauen.

Kirchliche und staatliche Stellen haben in allen betroffenen Ländern eine Art „Anti-Selbstmord-Kampagne“ eröffnet. In Europa durch Fürsorgestellen, in Amerika z. B. durch einen „Klub der Lebensmüden“, der allen Selbstmordkandidaten mit Rat und Tat zur Seite steht. Aber in den meisten Fällen kommt diese Fürsorge zu spät. Das Uebel liegt tiefer, als daß es durch äußere Zusprache wesentlich beseitigt werden könnte. Wohl dürfte die Beseitigung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten die Epidemien in den Notstandsgebieten eindämmen. Aber erfahrungsgemäß werden dadurch zumeist nur die Beweggründe zum Selbstmord verschoben. An Stelle von Wirtschaftsschwierigkeiten treten wieder andere psychologische Faktoren, wie in der „guten, alten Zeit“. Maßgebliche Psychologen vertreten daher die Auffassung, daß das Problem vor allem moralisch bedingt sei und erst in diesen Ausmaßen überwunden werden könnte, wenn sich die Menschen wieder ethischer, religiöser Prinzipien befleißigen. Michael Braut

40 800 deutsche Tierarten

Die Zahl der in Deutschland lebenden Tierarten wird auf 40 300 geschätzt. Davon leben 33 400 auf dem Lande, 6900 in Binnengewässern und nur 3900 im Meere. Nahezu drei Viertel aller Arten sind die Insekten. Es gibt darunter allein 6800 verschiedene Käfer und 3000 Schmetterlingsarten. Unter den „Nicht-Insekten“ mit 11 400 Arten stehen die Würmer mit 3300 Arten an erster Stelle. Die Wirbeltiere sind demgegenüber nur mit 750 Arten vertreten, darunter 400 Vögel, 195 Fisch- und 121 Säugetierarten.

öffentlich, werden stets einige Merkmale verschwiegen, um sicher zu gehen, daß die Suchenden auch tatsächlich mit dem betreffenden Kind verwandt sind. Häufig melden sich auf eine einzige Anzeige mehrere Familien, die alle fest davon überzeugt sind, nach jahrelangem Suchen endlich ihr Kind gefunden zu haben. Herzerreißende Szenen spielen sich in den nüchternen Amtsräumen ab, wenn die vorhandenen Merkmale nicht genügen, um eine einwandfreie Klärung herbeizuführen. Verzweifelt kämpft dann jede der Frauen um „Ihr“ Kind, und der Leiter des Suchdienstes hat es nicht leicht, sie zu beruhigen. Er kann keine Entscheidung fällen. In einer Feststellungsklage müssen solche Fälle vom Landgericht geklärt werden.

Manchmal spielen eigenartige Zufälle mit, die den Streit sehr schnell beenden. So hatte ein kleines Mädchen, für das sich drei Frauen als Mütter gemeldet hatten, kurz nach dem Auffinden die Hände bittend zusammengelegt und immer wieder gesagt: „Fefe, bim, bim!“ Der ganze Wortschatz des Kindes bestand damals aus diesem Satz. Zunächst fand man keine Erklärung dafür, als eine der Frauen aber plötzlich die drei Worte, die in den Akten verzeichnet waren, sagte, war sie sofort als die Mutter ermittelt. „Fefe“ war das „Väterchen“, der Sohn eines Pfarrers, der manchmal die Glocken läutete.

Freudentränen — Abschiedstränen, wie oft fließen sie zugleich, wenn der Suchdienst die Eltern ermittelt hat. Den Pflegemüttern sind die Kleinen in den Jahren des Zusammenlebens ans Herz gewachsen, und sie können sich meist nur sehr schwer von ihnen trennen. Auch hier kommt es manchmal zu Feststellungsklagen, weil das Ergebnis des Dienstes von den Pflegeeltern bestritten wird. Auch sträuben sich die Kinder, die ein neues Elternhaus fanden, zuweilen, der entfremdeten Mutter oder sonstigen Verwandten zu folgen.

Nicht nur innerhalb der Bundesrepublik, über Zonen- und Ländergrenzen hinweg geht die Tätigkeit des Suchdienstes. Mancher Erfolg konnte durch den ständigen Austausch der Personalbogen und Photos mit entsprechenden Stellen in der Ostzone und dem Ausland erzielt werden.

Etwa 43 000 noch sind Strandgut des letzten Krieges. Nicht alle davon sind Waisen. Der Strudel des Zusammenbruchs riß unzählige Familien auseinander, und viele sind fünf Jahre darnach noch immer nicht vereint.

Kinder finden ihre Mütter

Aus den Akten des Kindersuchdienstes

V.H. „Er hat's doch so gut bei uns“, flücht die Dame. „Bitte, bitte, lassen Sie mir den Jungen!“ Während die Pflegemutter verzweifelt um Jürgen kämpft, tollt der Blondschof im roten Strickanzug irgendwo im Oldenburgischen umher und ahnt nicht, daß sein Leben einen Wendepunkt erreicht hat. Von dem großen Gutshof soll er in die Stadt, nach Hamburg-Billstedt, wo große Häuser in engen Zeilen stehen und die Fabriksirenen heulen. Dort wohnen seine Eltern, Heimatvertriebene aus Neißa in Oberschlesien, die den sechs Monate alten Jungen auf der Flucht verloren. „Das war in Bautzen bei einem Luftalarm“, sagt die überglückliche Mutter. Sie kann beweisen, daß Jürgen in Wirklichkeit Alfred heißt und ihr Kind ist, das sie endlich gefunden hat.

Freudentränen und Tragödien — die Akten des Kindersuchdienstes des Deutschen Roten Kreuzes in Hamburg-Altona, nach der Vereinigung mit dem Kindersuchdienst in München am 1. April 1950 die einzige Institution dieser Art in der Bundesrepublik, erzählen von merkwürdigen Schicksalen. Mehr als 100 000 Personalbogen befinden sich in den Ordnern, viele davon tragen nicht eine einzige konkrete Angabe zur Person. Vor- und Familienname, Geburtstag und -ort, letzte

Anschrift der Eltern — hinter jeder Frage steht: unbekannt.

Irgendwelche Anhaltspunkte sind trotzdem auf beinahe jedem Bogen verzeichnet. Mit peinlicher Genauigkeit wurden Zeugenangaben über Ort, Tag und Umstand der Auffindung, Farbe und Art der Kleidung, der Decken, Initialen, die zum Teil in die Wäsche eingestickt waren, geschätztes Alter, besondere Körpermerkmale und Eigenarten des Kindes, einzelne Laute und Worte, die schon gesprochen werden konnten, gesammelt und registriert sowie Photos angefertigt. Die Namen derer, die zwar sprechen, aber noch nicht schreiben konnten, trug man nicht nach der üblichen Schreibweise, sondern nach der Phonetik ein. So erklärt es sich, daß manche Bogen dreißig und mehr Namen tragen.

Mehr als 57 000 Kinder konnten seit 1945 wieder mit ihren Eltern oder sonstigen Angehörigen zusammengebracht werden. Mit dem schlichten Aktenvermerk: „Gefunden am...“ wurde eine Wunde des großen Krieges geschlossen. Allein in den Monaten April und Mai dieses Jahres konnten je 300, im Juni sogar 600 Kinder ihren Eltern zurückgegeben werden.

Bei den Angaben, die Presse und Funk ver-



Gold Dollar Cigaretten

» Das echte Seemannskraut «



Schattenseiten der Hochkonjunktur

Zum Monatsbericht der Industrie- und Handelskammern von Württemberg-Hohenzollern

Dr. Ho. Die wirtschaftliche Aktivität infolge der durch den Korea-Krieg gestellten Aufgaben für große Teile der Industrie in den Vereinigten Staaten machte die Ueberseemärkte für westeuropäische Erzeugnisse anhaltend zugänglicher. Die Bundesrepublik Deutschland ist in besonderer Weise Nutznießer dieser Situation, indem sie — nur mittelbar in den Rüstungsboom der Welt eingeschlossen — der seit April bemerkbare und im Juli noch verstärkte Saisonantrieb zu einer wirtschaftlichen Expansion befähigt. Im Gegensatz zum Vorjahr ist nämlich die Kraft der Produktion in den Ferienmonaten Juni bis August nicht geschwunden. Im August hat sich außerdem gezeigt, daß Aufträge aus dem In- und Ausland sowohl für Verbrauchs- als auch Produktionsgüter eingegangen sind, die die Vermutungen über eine nachhaltige Verbesserung der Absatzlage nach der Aenderung der Marktverhältnisse im Juli bestätigen.

Fühbare Rohstoffverknappung
Die Kehrseite der günstig anmutenden Lage kam allerdings im August verstärkt zum Ausdruck, so daß Anlauf vorhanden ist, die Aussichten für die Wirtschaft nicht zu überschätzen. Beim Rohstoffkauf für die Industrie haben sich Schwierigkeiten bei Metallen, vor allem Kupfer, bei Gummi und zu einem gewissen Grad auch bei Wolle ergeben. Das Bedürfnis der Lagerergänzungen in fast allen Ländern führte zur Zurückziehung von bereits genehmigten Exporten nach Deutschland.

Undurchsichtige Preissituation
Die hohe Nachfrage nach Rohstoffen infolge der günstigen Konjunktur hat die Preisauftriebenden verstärkt und zu einer sichtbaren Verteuerung der Produktion geführt. Die Industrie bemühte sich, die Preiserhöhungen aufzufangen, was ihr im August offenbar nicht in gleichem Umfang wie im Vormonat gelang. Die geforderten Lohn- und Preissteigerungen werden außerdem kaum das Preisniveau auf dem niedrigen Stand halten können, nachdem bereits früher gewährte Lohnverbesserungen in Preise aufgefangen wurden. Die Preissituation ist jedoch vorerst noch undurchsichtig, da sich die Meldungen aus der Industrie über Preiserhöhungen widersprechen.

Hohe Textilaufträge
Im einzelnen wird aus der Textilindustrie ein kräftiger Produktionsanstieg bei Spinnereien und Webereien gemeldet. Produktionsmöglichkeiten werden teilweise vom Auftragsbestand überboten. Von einigen Betrieben wird der schon gemachte Hinweis bestätigt, daß ein Preisdruck noch vorhanden ist. Nachdem der Export in einzelnen Fällen verheißungsvoller zu werden verspricht, wird die Beschäftigung bis Ende des Jahres ohne Beschränkung aufrecht erhalten werden können. Die Nachfrage nach billiger Ware hat allerdings zur Herstellung leichterer Qualitäten bei gleichem Rohstoffverbrauch geführt. Die günstige Entwicklung in der Textilindustrie wird vor allem von der Trikotagenindustrie angeführt. Die Betriebe sind auf Monate ausverkauft. Die Rohstofflage wird als günstig angesehen. Zellwolle ist wieder stärker gefragt. In der Strickwarenindustrie wird bei Wollartikeln mit einer Preissteigerung von 10-15 Prozent gerechnet, für Baumwollwaren etwa 10 Prozent. Von Verbandseite wird allerdings gemeldet, daß sich die

Preiserhöhungen voraussichtlich nicht auswirken. Demnach würden sich die Preise für Herbst- und Winterwaren vorerst halten können.

Vorerst 10proz. Erhöhung der Lederpreise
Die Lederfabriken haben einen lebhaften Auftragsengang, jedoch fehlt es an Rohware, nachdem das Angebot an devisaerfreier Ware zurückgegangen ist. Die Rohstoffpreise haben sich hier stärker erhöht als in der Textilindustrie, teilweise bis zu 40 Prozent. Die Uebergangspreise in der Lederindustrie sind wesentlich niedriger und sollen die alten Preise nicht mehr als um 10 Prozent übersteigen. Die Schuhindustrie ist gut beschäftigt, wird jedoch in der Produktion durch die Schwierigkeiten in der Rohstoffbeschaffung behindert. Während die Industriepreise für feine Oberleder um 30-40 Prozent — im Widerspruch zu obigem durchschnittlichem Satz von 10 Prozent, der aus der Lederindustrie gemeldet wurde — für Bodenleder um 10-15 Prozent gestiegen sind, haben die Preise für Schuhe um 5-10 Prozent angezogen.

Möbelindustrie bringt nicht alle Aufträge unter
Mit dem lange erwarteten Auftrieb für den Absatz in der Möbelindustrie berichten nunmehr die Sägewerke über höhere Beschäftigung. Bauholz ist wieder stärker gefragt. Die Preise

liegen nach Ansicht der Firmen zu niedrig, wofür der bisher stockende Absatz verantwortlich gemacht wird. Die Bestellungen in der Möbelindustrie halten an, so daß kurzfristig erteilte öffentliche Aufträge nicht einmal ausgeführt werden, es sei denn bei verlängerten Lieferzeiten von 2 bis 4 Monaten.

Der Handel ist pessimistisch
Im Einzelhandel stand das Geschäft im August unter dem Zeichen der Saisonschlußverkäufe, die einen über das Ausmaß des vergangenen Jahres hinausgehenden Umsatz brachten. Es ist bemerkenswert, daß die Kundschaft nicht wahllos, sondern sehr überlegt kaufte. Der Preisdruck von der Käuferseite ist noch nicht überall gewichen. Deshalb ist auch der Handel bestrebt, preiswert bei der Industrie einzukaufen. Preiserhöhungen wurden bei Wollgarnen um 30 Prozent sowie bei Wollstoffen um 5-15 Prozent festgestellt. Immerhin ist das Angebot aus dem Ausland noch so stark, daß einer wesentlichen Preissteigerung entgegengekömmt wird. In anderen Handelsteilen ist durchweg guter Verkauf bei anziehenden Preisen vorhanden. Interessant ist die Feststellung, daß der Handel hinsichtlich der weiteren Entwicklung, der Umsätze, der Preise und der Einkaufsmöglichkeiten wesentlich pessimistischer als die Industrie sieht.

Vor Aufnahme der Buna-Produktion Sicherungen

DÜSSELDORF. Die interessierten Ruhrindustriellen wünschen im Hinblick auf den Plan einer erneuten deutschen Buna-Produktion, der nach ihrer Ansicht von amerikanischer Seite angeregt wurde, ausreichende Sicherungen dagegen, daß die Erzeugung von Buna wieder verboten wird; sie begehen dem Plan noch mit einer gewissen Skepsis, da nach der bisherigen britischen Demontagepraxis dem Wiederaufbau von Produktionsstätten zur Herstellung von Buna möglicherweise eines Tages ein Abbau folgen könnte, was zu Fehlinvestitionen führen würde.

Vorläufig sei — wie berichtet wird — trotz der in Bonn zurzeit geführten Verhandlungen die Herstellung von Butadien, dem Vorprodukt für synthetischen Kautschuk, und von synthetischem Kautschuk selbst nach dem Gesetz 24 verboten. Die Wiederaufnahme der Erzeugung würde die Aufhebung dieses Verbots und die Gewähr für eine langfristige Produktion voraussetzen.

Vorerst wäre nur eine bescheidene deutsche Buna-Produktion möglich, und zwar für absehbare Zeit allein bei den chemischen Werken Hüls in Marl bei Recklinghausen. Dort wur-

den von acht Buna-Strahlen sieben demontiert. Auf der einzigen noch vorhandenen Straße wäre nach Erteilung einer Produktionslaubnis unter Aufwendung von 1 Mill. DM für die Instandsetzung eine Jahresproduktion von 6000 bis 7000 t synthetischen Kautschuks zu erwarten. Die Produktion einer größeren Menge könnte nur nach umfangreichen Investitionen, die auch eine entsprechend längere Zeit erfordern, erreicht werden. Ueber die Höhe der notwendigen Investitionen werden Untersuchungen durchgeführt.

Die frühere Buna-Produktion in Hüls belief sich auf jährlich 40 000 t, bei der IG in Ludwigshafen kamen weitere 25 000 t hinzu, ferner 60 000 t in Merseburg, Sowjetzone. Auch bei den Farbwerken Bayer in Leverkusen war die Produktion bis zum Bannverbot von großer Bedeutung. Leverkusen besaß das Zentralkautschuk-Laboratorium und eine leistungsfähige Perbunan-Produktionsanlage; beide Anlagen wurden im vergangenen Jahr befehlsgemäß demontiert. Dabei stellte das Perbunan eine Weiterentwicklung von Buna dar; Buna ist reine Naturkautschuk, in Öl und Benzol löslich, Perbunan wird von Öl und Benzol nicht angegriffen.

Landwirtschaft

Günstige Zuckerrübenenernte in Süddeutschland

KAISERSLAUTERN. In Süddeutschland kann bei anhaltend günstiger Herbstwitterung mit einer Zuckerrübenenernte von durchschnittlich 350 dz pro ha gerechnet werden, was einer Gesamtenernte von rund 15 Mill. dz in ganz Süddeutschland entspricht.

Wie die Landwirtschaftskammer der Pfalz mitteilt, ist mit einer Kampagnedauer von rund

100 Tagen zu rechnen, da die tägliche Verarbeitungskapazität der süddeutschen Zuckerrüben rund 150 000 dz Rüben betrage. Voraussichtlicher Kampagnenbeginn ist der 2. Oktober.

Wer ist an der Zuckerkalamität schuld?
BONN. Die Bundesrepublik erhält aus ERP-Mitteln 48 000 t Kubazucker noch in diesem Monat. Außerdem hat die ECA in Washington der Bundesrepublik weitere 2,5 Mill. Dollar für Zuckereinfuhr aus Mittelamerika zur Verfügung gestellt, und der Bundesminister für den Marshallplan verhandelt zugleich über eine weitere Lieferung von 50 000 t Zucker aus amerikanischen Regierungsbeständen.

Zusammen mit der bald anlaufenden westdeutschen Zuckerkampagne dürfte nach diesen Meldungen die dringendste Zuckerknappheit in absehbarer Zeit behoben sein. Es fragt sich nur, wer daran schuld ist, daß man trotz Kenntnis des hohen Stoßbedarfs während der Einmarchzeit nicht schon früher ausreichend vorgesorgt hat. Es ist nämlich nicht nur so, daß nach dem Anziehen der Preise an den Weltmärkten nun bedeutend mehr bezahlt werden muß, sondern es besteht auch die große Gefahr, daß die diesjährige überleichte Obsternte zu einem wesentlichen Teil verkommt. Nicht zuletzt ist auch der Mangel an Zucker am Zusammenbruch der deutschen Obsternte schuld.

Zuverlässig und schnell

Der Volkswagen in der Leistungs- und Schnelligkeitsbewährung

PARIS. Nachdem wir erst vor wenigen Tagen insofern auf die hervorragende technische Bewährung des VW hinweisen konnten, als sich nach Mitteilung des Werkes die Meldungen über Volkswagen mehrten, die eine Fahrtstrecke von 100 000 km ohne wesentliche Reparaturen erzielt haben, erreicht uns nun aus Paris eine nicht weniger aufsehenerregende Nachricht über die sportliche Leistungsfähigkeit des beliebten Fahrzeuges.

Danach hat der VW auf der Monthlery-Bahn in Paris in dreieinhalb Tagen nicht weniger als acht neue Rekorde in der G-Klasse (750 bis 1100 ccm) aufgestellt. Der seit 1938 bestehende alte Rekord wurde von einem Fiat-Simca-Wagen in 80:30:32,03 bei einer Durch-

schnittgeschwindigkeit von 115 km/Std. erzielt; der Volkswagen erreichte nach einer Gesamtfahrtzeit von 81 Stunden, 12 Minuten und 31 Sekunden die 10 000-km-Marke, was einem Stundenmittel von 123,140 km entspricht. Von privater Seite hören wir, daß die Fahrer Pietermax Müller, von Hanstein, Polensky und Walter Glöckler, die diese ausgezeichneten Erfolge für das Fahrzeug herausbrachten, auch im kommenden Jahr seine sportliche Leistungsfähigkeit beweisen wollen. Das ist insofern beachtenswert, als das Werk bisher bewußt darauf verzichtet hat, mit seinem Fabrikat in den sportlichen Leistungswettbewerb einzutreten, und das ganze Gewicht der Entwicklung auf die technische Bewährung — 100 000 km mit einem Motor — legte.

Aus dem Vollen schöpfen?

JK. Unsere Veröffentlichung in Nr. 131 vom 25. 8. „Zeitungspreise immer teurer“ hat eine einige recht bemerkenswerte Leserstimmen gebracht. Alle beschäftigen sich mit dem Papiermangel, seinen Ursachen und den Möglichkeiten zur Abhilfe. Eine Leserin besonders stellt dabei nachdenkliche Betrachtungen an über die Wandlung der Verhältnisse seit Kriegsende. Neben der Frage nach der eigenen Papierproduktion interessiert sie brennend, weshalb denn bei solchem Mangel kein Altmaterial — Papier und Lumpen — mehr gesammelt werde, so daß die Hausfrau gezwungen sei, diese für die Papierfabrikation so wichtigen Rohstoffe verkommen lassen zu müssen. „Seit meiner Jugend bin ich gewohnt, diese Sachen zu sammeln; ich denke doch, daß wir in den Jahren ab 1900 eher in der Lage gewesen wären, darauf zu verzichten, als jetzt, wo jedes bißchen Rohstoff kostbares Volksgut geworden ist“, schreibt da unsere Leserin unwillig, und wir können uns unsererseits solch nachdenklicher Frage nur zustimmen. In der Tat; weshalb ist eigentlich das Altmaterial nicht mehr gefragt, können wir es uns wirklich leisten, so aus „dem Vollen“ heraus zu leben, haben wir nicht mehr notwendig, zu sparen, oder stünde uns nicht doch ein wenig mehr Achtsamkeit mit den Gütern, in denen wir noch lange nicht „friedensmäßig“ versorgt sind, weit besser zu Gesicht?

Dabei wird der Bedarf an Altpapier im Bundesgebiet auf jährlich 430 000 bis 460 000 t veranschlagt; das Aufkommen erreicht hingegen im günstigsten Fall etwa 300 000 t, so daß jährlich 100 000 t Altpapier fehlen. Recht bedenklich muß stimmen, daß in der Bundesrepublik nur etwa 30% des Neupapiers wieder als Altpapier gesammelt wird; der Prozentsatz liegt im Ausland wesentlich höher.

Nun, die Mittel der Belehrung und Ueberredung genügen in den seltensten Fällen, richtige Erkenntnisse und gute Vorsätze — Taten zu verwandeln. Es bedarf da schon einer eindringlicheren Sprache: Zwang und Not! Und es könnte leicht sein — wir wollen es uns beliebig nicht wünschen! — daß wir schon in kurzer Zeit in der Sparsamkeit mit Rohstoffen da wieder anfangen müssen, wo wir 1945 aufgehört haben.

Vielleicht besinnt man sich aber auch an öffentlichen Stelle eines Besseren und sorgt dafür, daß dieses Brauchbares verkommt. Aller Anlaß dazu wäre gegeben, insbesondere Papier werden wir — selbst dann, wenn sich unser Leben allen Befürchtungen zum Trotz in der freundlichsten Weise gestalten sollte — in den nächsten Jahren nicht zuviel haben. Die ganze Welt leidet mehr oder weniger unter diesem Mangel, und bei uns tritt er verschärft auf, weil Fabriken und Rohstoffdepot in wesentlichen geblieben sind, die Zahl der Verbraucher aber erheblich zugenommen hat.

So oder so: diese Dinge lassen sich nicht von einem auf den anderen Tag ändern; auf die politische bedingten haben wir keinen Einfluß, und daß die Altmaterialsammelung plötzlich intensiv anlaufen würde wie in den vergangenen Zeiten, als starke Männer das einfach befahlen, kann nur ein unverbesserlicher Optimist glauben. Ueberdies wäre damit in der Preisfrage, die so viele unserer Leser interessiert, noch gar nichts getan, denn Altmaterial ist für die Zeitungspapierherstellung technisch nicht ohne weiteres verwendbar. Hier sprechen Papierholz, Schmelzleistungen und Löhne das ausschlaggebende Wort. Im Norden — Schleswig-Holstein und Hamburg — wird man die Bezugspreise der Zeitungen schon ab 1. Oktober um 20 bis 40 Pfennig erhöhen. In Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen bahnen sich ähnliche Entwicklungen an, und es ist die große Frage, wie lange hierzulande noch alles beim alten bleiben kann.

DM-Wechselkurse

Die zu jedem Wochenende erscheinende Tabelle weist das Umrrechnungsverhältnis von 100 DM zu den wichtigsten fremden Währungen aus, und zwar nach den Kursen im Zürcher Fremdenb.

	7. 9.	8. 9.
Schweiz, Franken	79.25	79.50
USA-Dollar	18.28	18.21
Engl. Pfund	7.31	7.31
Frank. Franken	6.114	6.172
Belg. Franken	209.44	212.34
Ital. Gulden	75.47	75.71
Span. Peseten	165.91	166.57
Port. Eskudos	206.33	206.25
Schwed. Kronen	118.23	118.03
Argent. Pesos	219.75	220.77
Braz. Milreis	229.11	240.49
Oester. Schilling	12.132	12.045
Ital. Lire	7.547	7.438
Tschech. Kronen	372.29	374.

Aus der christlichen Welt

Vom Sinn des Leidens

2. Kor. 4,7-10

Wir wissen wohl, daß in keinem Menschenleben das Leiden fehlt. Aber hin und wieder scheint es uns doch so, als gäbe es weisse — und natürlich auch schwarze! — Lose, als sei das Leben ein großes Lotteriespiel. Und dann stehen wir vor der Frage, wie wir uns mit dem uns zugefallenen schwarzen Los, mit dem Leiden, abfinden können. Unser Blick wird dabei unheimlich scharf; wir sehen jeden Schatten über unserem Lebensweg und jeden Sonnenstrahl über der Bahn unseres Nächsten. Wir setzen uns mit dem Leiden so auseinander, daß wir zwischen Glück und Leid einen scharfen Trennungstrich ziehen und hier den wichtigsten Gegensatz des Lebens finden. Und dann, mit dem geschärften Blick für diesen Gegensatz meinen wir auch, das Leben verstehen zu können: Am Unglück in unserem eigenen Leben wollen wir lernen, klug zu werden; am Unglück im Leben des Nächsten aber wollen wir messen, was er taugt. „Glück hat auf die Dauer nur der Tüchtige“ — ist's nicht so?

So ähnlich mag man in Korinth über den Apostel Paulus gedacht haben. Durchs Leben dieses Mannes sah man das Leiden wie eine einzige Kette ziehen. Denn man hatte ja den scharfen Blick für den Gegensatz von Glück und Leid! Mühte da ein Mensch wie Paulus, der so viel Unglück zu tragen hatte, nicht vor allem selbst wie gebannt auf diesen Gegensatz starren, konnte er an ihm nicht das Wichtigste lernen, was er im Leben brauchte? Denn durch Schaden wird man doch klug!

Aber hier finden wir etwas ganz Neues. Wohl kennt Paulus das Leiden aus Erfahrung so gut wie wir, Trübsal, Angst, Verfolgung, Unterdrückung — wer verstünde heute diese Wort nicht? Sind das nicht auch die Mächte, die in unserer Zeit die Welt zu regieren scheinen? Starren wir nicht wie gebannt auf diese Mächte in unserem Leben? Und gerade das tut Paulus nicht! Er will uns sagen: Dieser Gegensatz von Glück und Leid ist nicht wichtig. Wichtig ist nur ein anderer Gegensatz: Ob wir unter Gott sein wollen oder nicht. Mensch oder Gott als Herr des Lebens — dies ist der eigentliche Gegensatz.

Versuchen wir, allein unser Leben zu bestimmen — nun, dann müssen wir eben ferner zu sehen, wie wir mit den Leidensmächten fertig werden. Sind wir aber unter Gott — dann sind diese Mächte wohl noch da, aber sie sind bestegt, denn Gott hat sie selbst durchlitten und will sie auch in unserem Leben überwinden. Dann hätte also unser Leiden einen Sinn: es wäre ein Sterben zum Leben hin. Dazu müßte nur eines geschehen: unser Leiden müßte Jesu Leiden werden. Das heißt: wir müßten es uns von ihm abnehmen lassen. Daß Lasten abgenommen werden, ist ja der Sinn der Botschaft; an uns liegt nur eines: die Lasten herzugeben. U. Mann

Jahresfest der Diakonie

Der Herrenberger Verband für Evangelische Diakonie hielt am Sonntag in der Herrenberger Stiftskirche sein Jahresfest. Im Mittelpunkt stand am Vormittag die Festpredigt von Landesbischof D. Haug, der auch am Nachmittag Gelegenheit nahm, zu den versammelten Schwestern des Herrenberger Verbands zu sprechen.

Nachmittags benutzte der Landesbischof eine Pause, um in der Gemeinde Rohrau bei Gärtringen im Kreise Böblingen ein an diesem Tage eingeweihtes kleines Jugendheim zu besuchen, das die Gemeinde aus dem Material eines früheren Schließhause neben der Kirche wieder aufgebaut hat. Diese Feier, die in der Gemeinde und in der Umgebung ein starkes Echo gefunden hat, hatte noch eine besondere Ehrung erfahren durch Teilnahme des Landrats und des Bürgermeisters sowie durch die Darbietungen der Posaunenchor und der Jugendchöre der Umgebung. Landesbischof D. Haug zeigte sich sehr erfreut durch die Initiative und Selbsthilfe der Gemeinde, die da ihrer Jugend ein so nettes Heim geschenkt hat.

„Maria und unsere Zeit“

In einem großen theologischen Vortrag auf der Festversammlung des 74. Deutschen Katholikentages in Passau wies Professor Dr. Rudolf Graber (Eichstätt) eingangs darauf hin, daß der 74. Deutsche Katholikentag nicht nur unter dem großen Zeichen der Madonna stehe, weil sie die eigentliche Schutzherrin der Muttergottes von Abtilling ist, sondern weil er zusammenfällt mit der Ankündigung des Dogmas von der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel. Er zeigte die

Bedeutung der Marienverehrung für die Verinnerlichung des christlichen Lebens auf und betonte, daß das zweite Thema des Katholikentages „Zuerst das Reich Gottes“, einer weiteren Verfallerscheinung unserer Zeit begegne, nämlich der auch überall bei den deutschen Katholiken festzustellenden Müdigkeit. Es fehle unserem religiösen Leben das Apostolische, das Dynamische, die große mitreißende Idee, die uns zum Einsatz aller Kräfte und zum Opfer selbst des Lebens befähige. Das sei doppelt schlecht, weil wir im Osten einem Gegner gegenüberstünden, der ganz von der düsteren Glut eines messianischen Fanatismus erfüllt sei, denn die ungeheure Dynamik des Weltkommunismus sei im Grunde nichts anderes als eine in das Widergöttliche und Materialistische grauhaft verzerrte Reich-Gottes-Idee. Der Anbruch des marianischen Zeitalters gebe dem Menschen heute die Hoffnung auf eine neue Auslegung des Hl. Geistes.

Hundert Jahre in Deutschland

Am 9. und 10. September begeht die Evangelische Gemeinschaft mit einer Jubiläumsfeier in Stuttgart das 100jährige Bestehen ihrer kirchlichen Wirkamkeit in Deutschland. Das Jubiläum wird in der folgenden Woche in allen ihren Gemeinden gefeiert werden. Der geschichtliche Ausgang der Evangelischen Gemeinschaft ist die große Erweckungsbewegung des 18. Jahrhunderts. Im Jahre 1850/51 führten die Beziehungen zwischen der Evangelischen Gemeinschaft in Nordamerika und dem alten Vaterland dazu, daß sie in Deutschland eine missionarisch-evangelistische Arbeit begann. Im Jahre 1885 wurde die Arbeit kirchlich organisiert. Die Evangelische Gemeinschaft steht heute als eine evangelische Freikirche im kirchlichen Raum Deutschlands und der Schweiz. Ihr Bekenntnis hat reformatorische Grundprägung. In ihrer inneren Gestalt ist sie Gemeindegemeinschaft, d. h. Kirche, in der der Grundsatz persönlicher Entscheidung und Freiwilligkeit gilt. Sie hat ein geordnetes geistliches Amt und zugleich rege Betätigung der Gemeindeglieder am kirchlichen Leben und Werk. Ihre kirchlichen Anliegen und Ziele sind: Erweckung und Führung wahren Christenlebens, im Glauben verbundene Gemeinden, verantwortungsvolles christliches Handeln in Familie, Beruf und Öffentlichkeit. Für die kirchliche Ver-

bundenheit gilt das Bekenntnis des Glaubens unter voller Wahrung persönlicher Freiheit und Entscheidung. K. S.

MARBURG. Auf dem von zahlreichen in- und ausländischen Theologen und Religionswissenschaftlern beimarburger Schloßkongress wurde dem Primas der Lutherischen Kirche Norwegens, Bischof Berggrav, die Würde des theologischen Ehrendoktors verliehen. Die gleiche Auszeichnung erhielt Professor Propst L. Maurer (Marburg). Der neugeschaffene Doktor der Religionswissenschaft wurde ehrenhalber an Geheimrat von Hülten (Marburg) und Missionsinspektor Vicodem (Neuendettelsau) verliehen.

DÜSSELDORF (Eigenmeldung). Ministerpräsident Arnold empfing kürzlich den früheren schwedischen Gesandtschaftsfarrer in Berlin, Kyrkoherr Birger Forell, um ihm für die Betreuung der 400 000 deutschen Kriegsgefangenen in England zu danken. Forell war 1942 von der schwedischen Kirche nach England geschickt worden, um als Neutraler sich der Gefangenen anzunehmen. Auf dem Kirchentag in Essen begrüßten viele von ihnen den Pfarrer um ihm für seine tatkräftige Hilfe während der Gefangenschaft zu danken.

BREMEN. Anlässlich der Einweihung der wieder aufgebauten Bremer Methodistenkirche am 17. September findet in der darauffolgenden Woche die Hundertjahrfeier des deutschen Zweiges der Methodistenkirche statt. Der Bischof der deutschen Methodisten, D. Dr. Sommer, wird am 24. September die Abschlusspredigt halten, die auch vom NWDR übertragen wird.

CASTELGANDOLFO. In Anwesenheit des Papstes nahm die Ritenkongregation den ersten Schritt zur Seligsprechung des 1914 verstorbenen Papstes Pius X. vor. In dem verlesenen Dekret werden die heldenhaften Tugenden dieses Papstes anerkannt und ihm der Titel „ehrwürdig“ verliehen. Die Kongregation wird im Laufe des Verfahrens zur Einleitung des Seligsprechungsprozesses die Wunder untersuchen, die auf Fürsprache des verstorbenen Papstes geschehen sind.

HELSINKI. Die orthodoxe Kirche Finnlands hat beschlossen, weitere den Ökumenischen Patriarchen von Istanbul als ihr geistliches Oberhaupt anzusehen und sich nicht dem Patriarchen von Moskau zu unterstellen.

Hollywoods Schwarzer Prinz

Orson Welles auf Deutschland-Tournee

Orson Welles, durch den Film „Der dritte Mann“ auch in Europa bekannt, ist 35 Jahre alt und ein Hüne von Gestalt. Film und Theater sind sein Element. Seine Freunde behaupten, es sei ein Genie, seine Feinde machen ihn lächerlich. Alle Welt kennt ihn, hat von ihm gehört oder hat ihn zumindestens auf der Leinwand gesehen.

Ein einziger Orson Welles genügt vollkommen. Deren zwei würden schon das Ende der Zivilisation heraufbeschwören. Und hundert seiner Sorte würden die Erde in tausend Stücke sprengen. Mit diesem Ausspruch kennzeichnete der große amerikanische Negerdichter Richard Wright das „Phänomen Welles“.

Als 17-jähriger inszenierte Orson Welles bereits seinen ersten „Macbeth“ ausschließlich mit farbigen Darstellern auf einer von der USA-Regierung subventionierten Bühne für arbeitslose Schauspieler. Das war der Anfang.

Das schönste elektrische Spielzeug der Welt

Nach drei Jahren kam ihm die Idee, die in ganz Amerika im wahrsten Sinne des Wortes wie eine Bombe einschlug und ihn plötzlich berühmt machte. Er organisierte am Radio eine Reportage von einer vermeintlichen Invasion der Erde durch die Marsbewohner. Diese Sendung war von einem derartigen Realismus, daß in vielen Städten eine Panik ausbrach, die viele Verletzte und sogar Todesfälle zur Folge hatte. Der Name Orson Welles aber wurde zum erstenmal eine Art nationales Diskussionsthema.

Und dann kam Hollywood. Wie bei jeder anderen potentiellen Goldmine wollten die Filmagnaten sich natürlich auch der Person der aufsteigenden jungen Bühnensensation versichern. Die verlockendsten Angebote liefen ein. Aber Orson Welles hielt an seiner Grundbedingung fest: vollkommene Schaffensfreiheit. Er fühlte sich jetzt stark genug. Und er erhielt wie niemanden vor ihm gegönnt worden war: einen Kontrakt für einen Film, in dem er je nach seinem Wunsch Szenarist, Produzent, Regisseur oder Schauspieler sein durfte — oder alles auf einmal. Die Filmgesellschaft RKO stellte ihm ihre riesigen Anlagen in Culver City zur freien Verfügung. Begeistert rief Welles aus: „Das ist wohl das schönste elektrische Spielzeug, das man sich wünschen kann.“

Geist der Revolte

Trotzdem dauerte es 18 Monate, bis „Citizen Kane“ das Licht der Welt erblickte. 18 Monate harten Kampfes. Ganz Hollywood schien sich gegen das „übermütige Kind mit dem Vollbart“ verschworen zu haben. Amerikas Pressekönigin Hearst, dessen ungeschminkte Biographie dieser Film darstellt, griff mit gewaltigen Mitteln in den Kampf ein und drohte die Filmmetropole mit einer seiner gefürchteten Pressekampagnen einfach zu ersticken. Aber auch diesmal triumphierte Orson Welles. Die fortschrittlicheren Köpfe der Filmwelt unterstützten ihn, und der unkonventionelle Citizen Kane fand den uneingeschränkten Beifall der Kritiker.

Orson Welles wäre nicht er selbst gewesen, wenn sich diese Situation nicht bald geändert hätte. Nach und neben den Erfolgen kamen die Mißerfolge. Dies um so mehr, als er seinen unmöglichen Charakter nur selten in Zaum halten konnte. In seinen guten Augenblicken ist er dazu fähig, 72 Stunden hintereinander zu arbeiten, ohne irgendwelche Müdigkeit zu verspüren. An seinen schlechten Tagen jedoch ertränkt er seinen Weltweh in einem Strohm von Whisky, rast mit beulender Sirene im 130-Kilometer-Tempo durch schlafende Dörfer, erscheint auf offiziellen Empfängen in den unmöglichsten Aufzügen und macht sich allgemein unerträglich. Es sind die Tage, an denen sich der „Geist

der Revolte“ dieser reichen Natur der eigenen Seele bemächtigt.

Wird ihn der alte Kontinent besser verstehen?

„Von den täglichen 24 Stunden kann man nicht 24 Stunden in der Gesellschaft eines Genies verbringen“, hat Rita Hayworth, die zweite Gattin Orson Welles, zur Begründung ihrer Scheidungsklage erklärt. Auch seine erste Frau, Virginia Thompson, mußte bereits einsehen, daß die permanente innere Unruhe dieses Mannes seine Umgebung völlig erschöpfte. Lea Pavlovani, die italienische Schauspielerin, von der es kürzlich hieß, sie wolle sich mit Orson verloben, drückte ihre Enttäuschung besonders plastisch aus: „Als ich ihn kennenlernte, war ich ein fröhliches und hübsches junges Mädchen. In wenigen Monaten hat er mich in eine alte, müde und halbverrückte Frau verwandelt.“

Nur Orson Welles selbst verbraucht sich offensichtlich nicht durch seine Unmäßigkeiten. Es ist sein Wesen, sich immerfort hemmungslos zu verausgaben, und keine Bindung wird ihn davon abhalten. Nach 10 Jahren Hollywood kam er nun nach Europa, weil er hofft, hier ein besseres Arbeitsfeld und auch

Menschenhaut-Bleistifte

Es gibt Bleistifte für jeden Zweck und jeden Geschmack

sys Nürnberg (Eig. Ber.) — „Die meisten Menschen quälen sich ihr Leben lang mit irgendwelchen Bleistiften herum, weil sie nicht wissen, daß es für jeden Geschmack und jeden Zweck spezielle Sorten gibt“, sagte der Experte in einer Fabrik des deutschen Bleistiftzentrums Nürnberg. Er bewies seine Worte mit einer Kollektion von annähernd siebenhundert verschiedenen Stiften, die gegenwärtig allein in diesem einen Werk produziert werden. Und in Nürnberg gibt es eine ganze Reihe von Bleistiftfabriken.

Ich möchte einen Bleistift, mit dem man auf Menschenhaut schreiben kann“, sagte der Reporter daraufhin etwas vorlaut, um den freundlichen Spezialisten ein wenig in Verlegenheit zu bringen. Aber der meinte nur trocken: „Gewiß — und in welcher Farbe?“ Seitdem kann man auf diesem Gebiet nichts mehr für unmöglich halten. Der Menschenhautbleistift besteht übrigens aus garantiert unschädlichen Stoffen und ist für Aerzte gedacht.

Aber wußten Sie schon, daß es Bleistifte gibt, deren Schrift für ultraviolette Strahlen undurchlässig ist? Bleistifte, die eigens dafür angefertigt werden, damit man mit ihnen meterlange und immer gleich dicke Striche ziehen kann? Wußten Sie schon, daß es Bleistifte gibt, deren Schrift bei gewissen Hitze-graden unsichtbar wird, und andere, bei denen sie auch im heißesten Ofen bestehen bleibt? Wußten Sie schon, daß es Bleistifte gibt, mit denen man auf Glas schreiben kann, andere, die für Metall bestimmt sind, wieder andere für Stein, Stoff, Leder, bis, siehe oben, Menschenhaut? Wußten Sie schon, daß es Bleistifte gibt, deren Farben wasserfest sind, und andere, die sich in vielerlei Graden bis zum Aquarell vermalen lassen? Wußten Sie, daß es tropfenfeste Bleistifte gibt, besondere Bleistifte für Unterschriften, Korrekturen, Buchprüfungen und alle anderen Arten schreiben- und zeichnender Tätigkeit?

Achten Sie, daß das alles in vielerlei Qualitäten und Hunderten von Farbschattierungen produziert wird? Und haben Sie schon einmal einen Bleistift benutzt, der gleichzeitig mehrere Farben schreibt? Nicht etwa nacheinander, sondern rot, grün, blau violett und orange in einem Stifch? Schwanken Ihnen nach all dem nicht der Boden unter den Füßen, wenn Sie demnächst wieder einmal in ein Papiergeschäft gehen und zu der Verkäuferin sagen: „Ich möchte einen Rotstift?“ (Wußten Sie schon,

besseres Verständnis zu finden. Seine letzten Starrollen in amerikanischen Filmen waren nur noch ein Mittel zum Zweck: er ließ sich Phantastehonorare bezahlen, um hinterher finanziell solid genug zu sein für eigene Experimente.

Eines dieser „Experimente“ ist die in einem einsamen Hotel Siziliens in weniger als drei Wochen geschriebene völlig neue Fassung des Faust-Dramas, seines eigenen Dramas eigentlich, obwohl er Goethe, Marlowe und Dante zum Ausgangspunkt nahm und sich von Melodien Duke Ellingtons inspirieren ließ. Mit dieser höchstpersönlichen Botschaft, durch ein satirisches Vorspiel über die Schattenseiten Hollywoods etwas schmackhafter gemacht, wagt er also dieser Einzelgänger, sich vor dem kritischen Publikum der Welt bloßzustellen. Eine Geste, die mehr als alle oberflächlichen Allüren für seine innere Aufrichtigkeit und Größe spricht.

Vielleicht wird Europa für die selbstgewählte Mission dieses Amerika-Enttäuschten nicht viel mehr übrig haben als beispielsweise für die politisch-sozialen Theorien des alternden Charlie Chaplin. Aber es wirkt doch wie eine Art Balsam auf das verwundete Selbstgefühl des alten Kontinents, wenn das brillante Spitzenprodukt einer der jungen Großzivilisation an seinen geistigen Quellen neue Beschäftigung sucht. William U. Sinclair

Bunte Splitter

Johannes raucht. Paul ist geschworener Nicht-raucher.

„Wieviel rauchst du täglich?“ fragt Paul streng.

„Etwa acht bis zehn Zigaretten“, gesteht Johannes.

„Wenn du das Geld, das du in deinem Leben schon in die Luft geblasen hast, gespart hättest, könntest du schon eine recht hübsche Villa haben!“ rechnet Paul aus.

„Wo hast du eigentlich deine Villa“, fragt Johannes sanft, „du rauchst doch nie!“

Ein Junggeselle sucht eine Haushälterin. Eine Bewerberin um die Stelle kommt zu ihm.

„Zahlen kann ich Ihnen ja nicht sehr viel! Sie haben freie Kost und Wohnung! An Geschenken zu Weihnachten und so, soll es auch nicht fehlen!“ sagt er.

„Nein, mein Herr, unter solchen Voraussetzungen kann ich nicht annehmen. Für das, was Sie verlangen, ist es überhaupt besser, Sie nehmen sich eine Frau und heiraten!“

Ein alter Herr litt stark an Gicht. Ein Freund besucht ihn.

„Wie geht es dir?“

„Danke, ausgezeichnet!“

„Wieso, hast du denn keine Schmerzen mehr?“

„Doch schon — aber weißt du, ich fraue mich so, daß ich nur zwei Beine habe, die mich schmerzen. Denk' einmal ich wäre ein Tausendfüßler!“

Der Gast müht sich mit einem Stück Fleisch. Schließelich legt er Messer und Gabel beiseite.

„Herr Ober, das Schnitzel stammt wohl von einem Kalb, das unglücklich verlobt war?“

„Wieso?“ staunt der Ober.

„Well es voller Sehnen ist!“ sagt der Gast.

Ein Löwenbändiger hat mit seiner Frau Streit. Sie will ihr Recht sogar mit dem Besen vertreten, worauf sich der Mann, in den Löwenkäfig flüchtet. Die Frau bleibt stehen, sieht ihren Mann von oben bis unten an und sagt:

„Feigling!“ und geht.

Ein Zug der Kleinbahn fährt neben den Personenwagen auch einen Viehwagen mit Ochsen. Ein Reisender steht auf dem Bahnsteig und wundert sich darüber.

„He, Schaffner“, ruft er, „dürften denn hier auch Ochsen mitfahren?“

„Natürlich, Herr, steigen Sie nur ein!“ kriegt er schlagfertig zur Antwort.

„Nun möchte ich aber doch wissen, von wem unsere Tochter die schlechten Launen hat? Von mir doch sicher nicht?“ regt sich Frau Helene auf.

„Nein, nein, von dir gewiß nicht, beruhige dich nur, Helene. Du hast von den deinen noch keine einzige verloren!“ schmunzelt der Gatte.

In einem Konzert sitzen zwei Herren in einer Loge. Nach kurzer Zeit wendet sich der eine an den anderen.

„Die Person da unten spielt aber schauderhaft!“

„Erlauben Sie — das ist meine Frau!“

„Verzeihung, ich meinte doch die am Klavier.“

„Das ist meine Tochter“, erfährt der Bestürzte und will retten, was zu retten ist.

„Es liegt ja auch gar nicht an den Künstlerinnen, wissen Sie, es ist das schlechte Stück, grauenhaft ist es!“

„Das Stück ist von mir!“ sagt der Herr.

Paul sagt zu Johannes:

„Ich muß meiner Frau Gerechtigkeit widerfahren lassen — sie begnügt sich mit fast nichts!“

„Was soll ich dann erst von der meinigen sagen, die begnügt sich mit gar nichts!“

Am Strande treffen sich zwei Freundinnen.

„Was machst du denn hier? Ich denke, du hast gebohrt!“

„Habe ich auch — ich bin auf der Hochzeitsreise —“

„Ach, — da kann ich ja deinen Mann auch kennen lernen!“

„Nein, das wird nicht gehen, mein Mann ist zu Hause, der nimmt seinen Urlaub später!“

Paul Jauch, der Meister des Bleistifts

Zu seinem 80. Geburtstag am 10. September

In den Kreisen der Künstler und Kunstfreunde hat der Name Paul Jauch weit über die Heimatgrenzen hinaus schon seit 35 Jahren einen Klang. Der breiteren Öffentlichkeit wurde er durch seine 12 Zeichnungen zu Ludwig Finckhs Roman „Die Jakobsleiter“ (1920) und durch die in den Jahren 1927—30 folgenden sechs Zeichnungen in der Mappe „Achalmland“ bekannt. Paul Jauch, der in aller Zurückgezogenheit und Bescheidenheit seit nun bald 40 Jahren in Eningen u. A. lebt, stammt väterlicherseits aus einer altansässigen Schwenninger Uhrenschmiedfamilie; sein Vater und sein Onkel waren Kunstmalere. Die Mutter, eine geborene Rall aus Eningen, zog nach des Vaters Tod (1883) mit ihren vier Kindern wieder in ihren geliebten Heimatort zurück. Sehr frühe schon zeigte sich bei dem Knaben die zeichnerische Begabung und der leidenschaftliche Drang zu bildnerischem Ausdruck. Wenn Jauch in späteren Jahren Meister nennt, die die ihn beeindruckt und gefördert und denen er sich wesenverwandt fühlt, so sind es — außer Segantini, Schütz, Pleuer, Schönleber, Reisinger, — Trübner und ganz besonders Hans Thoma. Jauch entdeckte den Bleistift neu. Ihm mußte er „alles hergeben“, er mußte mehr sagen als nur Linie, Licht und Schatten, und er zwang ihn, daß er zuletzt auch noch Farbe sagte.

Wenn auch viele Blätter Jauchs von der Schönheit zahlreicher schwäbischer Gaue künden — den Fildern gehört heute noch seine besondere Liebe —, alle seine Wanderfahrten gehen doch von der Achalm aus und kehren zu ihr zurück. Zu allen Jahreszeiten und Tagesstunden und von den verschiedensten Standpunkten aus hat er seine geliebte Achalm gezeichnet, doch aus jedem Bild spricht sie uns neu und auf besondere Weise an. Wie viele Male hat er ein und dasselbe

Motiv, das sich ihm von seinem Garten oder von einem Fenster des Hauses aus darbietet, auf seinen Blättern festgehalten; wie ganz eigen und wie verschiedenartigen Stimmungsgehalten ist aber ein jedes! Wie bringt es der Künstler nur fertig, daß diese Birke hier in zagem Vorfrühlingslicht erschimmert, dort in goldensatter Herbstsonne erglüht? Das den Beschauer so unmittelbar in Bann nehmende Etwas an den Jauchschen Bleistiftgemälden ist ihr seelischer Stimmungsgehalt. Sie sind hochpoetisch. Man wird oft gezwungen, an lyrische Dichtungen zu denken; und im besonderen ist es Eduard Mörike, an dessen künstlerische und menschliche Eigenart man sich erinnert fühlt. Und — Mörike ist sein Lieblingsdichter. Er hat ihm, als Zeichner auf seinen irdischen Spuren wandelnd, ein einzigartig kongeniales Werk gewidmet, das noch der Veröffentlichung harret.

Als Paul Jauch den 82-jährigen Hans Thoma im Sommer 1921 besuchte und ihm das Beste seiner Kunst zu zeigen wagen durfte, wurden ihm Worte höchster Anerkennung durch den großen Meister zuteil. Und später schrieb er in einem Brief über die 12 Zeichnungen zur Jakobsleiter: „Da ist sie ja wieder, die stille, edle deutsche Kunst und man sieht es ihr an, daß sie nicht umgebracht werden kann. Jauch zwingt seinen Bleistift, daß er Licht und Farbe sagt. Nach seinem Willen Lebendigmachen irgendeines Materials, das ist halt Kunst. Paul Jauch ist ein zuverlässiger Letterhalter der deutschen Kunst.“

Anlaßlich des 80. Geburtstages von Paul Jauch findet vom 18. bis 18. September im Rathaus in Eningen u. A. eine Ausstellung statt, die einen wesentlichen Ausschnitt aus dem Lebenswerk des Künstlers zeigen wird.

Als erste Gastspieler für das neugegründete Landestheater Württemberg-Hohenzollern hat der Intendant Dr. Fritz Hertrich für die Eröffnungsaufführung von „Medea“ Georgia van der Rohe für die Titelfrolle und Nestor Xaidis für die Rolle des Kreon gewonnen.

Für den Bücherfreund

Herbstprogramm des S. Fischer-Verlages

Der S. Fischer Verlag kündigt für den Herbst 1950 u. a. folgende Neuerscheinungen und Neuauflagen an:

Albrecht Goes „Gedichte“, Manfred Hausmann „Einer muß wachen“ (Essays); Franz Kafka „Der Prozess“ (Erster Band einer schubdigen Gesamtausgabe); Die Romane „Feking“ von Lin Yutang und „Casaduale“ von Hans Jürgen Soehring (alle in Frankfurt a. M.); Franz Werfel „Die Geschwister von Neapel“; Stefan Zweig „Erasmus von Rotterdam“ (alle Wien); Hermann Kesten „Die Zwillinge von Nürnberg“; den Band „Klaus Mann zum Gedächtnis“; Jiri Mucha „Rückkehr nach Ninive“ (Roman); Luise Rinsler „Mitte des Lebens“ (Roman); Anna Seghers „Das siebte Kreuz“ (alle Amsterdam). Die Gesamtausgabe der Werke von Hugo v. Hofmannsthal wird fortgesetzt durch den Band „Prosa I“; von Gerhart Hauptmann erscheinen „Der Ketzler von Soana“ und von Thomas Mann „Der Zauberberg“ und „Die vertauschten Köpfe“; von Arthur Schnitzler „Ausgewählte Erzählungen“ (u. a. Casanova Heimfahrt und Frühele Elee).

Wissenschaft des Spetens

Friedrich Behn „Vor- und Frühgeschichte“, Grundlagen, Aufgaben, Methoden. Mit 83 Abbildungen im Text und 20 Tafeln. Eberhard Brockhaus Verlag, Wiesbaden.

Von den Kulturködern am Mittelmeer bis zu den Gestirnen des Nordmeeres, vom ersten nachweisbaren Erscheinen des Menschen, bis zur Geburtsstunde des Mittelalters reicht der Rahmen dieses Buches. Der durch seine jahrzehntelangen Arbeiten am Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz bekannte Forscher versteht es auch dem Fernstehenden den Zugang zu dieser von vielen als besonders schwierig bezeichneten Wissenschaft zu öffnen. Nicht nur der Geschichte im weiteren Sinne, sondern auch der Völker- und Volkskunde widmet das Buch seine besondere Sorgfalt, und auch die Nutzbarmachung der Sage als „der ins Mythische gesteigerten Geschichte“, wird man mit besonderem Genuß lesen. Zahlreiche Zeichnungen im Text

und photographische Abbildungen bereichern diese anschauliche und volkstümliche Darstellung der Spatenforschung, ihrer Aufgaben und Ergebnisse.

Schlesische Passion

Von Stefan schlesischer Priester, 1948/49. Ein Ausschnitt aus der Schlesischen Passion. Verlag der Kirchlichen Hilfsstelle München, 1950. 130 S.

Vor uns werden eine Gruppe erschossener, zu Tode gequälter und in den Tod ausgewiesener katholischer Geistlicher in Stellvertretung der Millionen, die in den Jahren 43/46 ihr Leben lassen mußten, gestellt. Ein heiliger Ruf an uns, Unrecht zu meiden und Rachegedüste fallen zu lassen.

Das Büchlein, das mit einer historischen Einleitung versehen ist, kann als kirchengeschichtliches Dokument gewertet werden und findet als solches gewiß nicht nur in den Kreisen der Heimatvertriebenen Interesse.

Eisenbahnbau

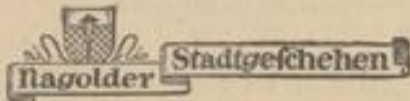
Albert Kuntzemüller: Robert Gerwig. Ein Pionier der Technik. Burda-Verlag, Freiburg i. Brsg. 1949. 237 S.

Jeder südwestdeutsche Eisenbahner wird den Namen R. Gerwig kennen. A. Kuntzemüller, ein hervorragender Kenner des Eisenbahnwesens, schildert das Leben dieses um die Schwarzwald- und die Gotthardbahn höchst verdienten Technikers, dessen Ideen und Arbeiten für die Wissenschaft vom Eisenbahnbau maßgebend waren. Eine Fülle historischer und technischer Materials und viele unbekanntes Quellen wurden benutzt. Das Buch ist ein Beitrag zur Eisenbahnhistoriographie und wird durch zahlreiche Fotos und Karten bereichert. w. n.

Weisheit in wenig Worten

Anton Wittmann, „Vom dreifachen Weg“, Aphorismen. Maximilian-Dietrich-Verlag, Memmingen (ABE), 47 S.

Aphorismen brauchen nichts Zusammenhangloses zu sein, wenn sie von einem Gesamtverständnis der Welt getragen sind. Eine solche Aphoristik legt Anton Wittmann vor. Die in der Form brillanten Aphorismen führen hin zu dem einen Satz: „Gott ist das Gute, Wahre und Schöne.“



Neugründung des Gewerbevereins
Wir weisen unsere Leser nochmals auf den Aufruf von Bürgermeister Breilling zur Neugründung eines Gewerbevereins in Nagold hin. Die Gründungsversammlung findet heute Abend um 8 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses statt.

Wir gratulieren!

Heute kann Herr Schlachthofverwalter a. D. Franz Jenter, Leonhardstraße 21, seinen 70. Geburtstag feiern.

Am Sonntag begeht Frau Ottilie Burkhart, geb. Bühler, Freudenstädter Straße 17, ihren 73. Geburtstag. Frau Burkhart ist Eigentümerin der bekannten Gambrinus-Brauerei in Nagold, die sie mit ihrem Sohn Walter Burkhart verwaltet.

Wer hat das verloren?

1 Tintenkuhl, 1 Fingerring, 1 Badehose, 1 Ring mit Schlüssel, 2 Armbanduhr, 1 Milchkanne, 1 Schirm mit Tasche, 1 Wäschepaket, 1 Kopftuch?

All dies liegt als herrenloses Gut auf dem städtischen Fundbüro (Rathaus, Zimmer 6) und kann dort vom Eigentümer abgeholt werden. Es gibt doch noch ehrliche Finder!

Anmeldung zur Sängerfahrt

Der Liederkranz Nagold weist seine passiven Mitglieder darauf hin, daß die Anmeldung zur Beteiligung der Sängerfahrt (17. September) bis spätestens 12. September bei Mitglied E. Schnabel, Marktstraße 12, erfolgen muß. Eine rechtzeitige Anmeldung ist unbedingt erforderlich.

Frühwanderung der Naturfreunde

Die „Naturfreunde“ unternehmen am Sonntag früh eine Wanderung nach Mindersbach-Ebhausen-Rohrdorf, an der auch die Jugendgruppe teilnimmt. Der Abmarsch erfolgt um 7 Uhr von der Schiffbrücke aus. Gäste sind herzlich zum Mitwandern eingeladen.

Vor 60 Jahren

Wie uns die Sozialdemokratische Partei, Ortsverein Nagold, mitteilt, hielt vor 60 Jahren (am Sonntag, den 7. September) erstmals in Nagold ein sozialdemokratischer Parteiredner Karl Kloss aus Stuttgart, in einer Versammlung des Deutschen Tischlerverbandes im „Goldenen Adler“ einen Vortrag. Seine Ausführungen fanden, wie berichtet wird und was für die damalige Zeit durchaus verständlich ist, bei der Bürgerschaft, die sich mit den Ideen der Sozialdemokratie noch nicht befreundet konnte, Ablehnung. Es sei daran erinnert, daß das sogenannte „Sozialistengesetz“ im gleichen Jahr (1890) sein Ende fand.

Radrennsport

Se hent's probiert ond au glet könn
Beim letza Sommer-Radsportrenna.
Jetzt kommt jo scho a zwoite Tour,
Des isch amol a Gugelfuhr!
Uff dem Gebiet ganz overblümt,
Wurd Nagold gwiß no weltberühmt,
Hosch der die Sach scho mol bezuckt?
D'Pedal werd trepplat wia verruckt,
Zeitweis duat d'Kräft mer au no spars
Ond bios no so spazierfahra.
Lautsprecher meldet rigoros:
Wertong! ond no wieder los!
Do strengt a jeder sich halt a,
Ond flitzt mit Tempo durch die Bah.
Es überholt der ei dan ander,
Zmol burzelt alles durcheinander,
Gschaft kragt derbei die Sanität.
S wir gefliht, wenn mer die betellt net hätt
Wenn d'Radler rennat uff oim Haufa
Ond kennet's nemme fast verschnaufta,
Wenn alles beisanderhangt.
Für manchen han e do scho bangt.
Beim Hundert-Kilometer-Renna
Müasset se geschickt ablösa könn.
Do gib't sich Paus, also em Schwong,
Völlischt sich d'Mannschafte-Ablösong.
Dear wo von hent's kommt, muas zucka,
Da Kamerada anzuschucka,
Er faßt en fescht em Sattel a
Ond brüllt: kots Donder, 's gilt jetzt, Ma!
Dear packt's von neuem ond schiaßt vor
Wia d'Kugel wieder aus em Rohr
Des wiederholt sich, also drom
Goh't lustig schnell em Grenzgel rom.
Der oi, fährt sar x'gern grubig mit der Gutsch.
An ander gnügt sich mit der Radelrutsch.
Der Dritt verschiebt gern a Schnitzel:
Mi juckt der Radsportnervaktzel.
Zu so was muas i illmol nel.
Zahl a mein Eitritt, des ka sei,
Mi siebsch net uff dan Eisberg zau,
Am Glockarua, am Schrofa stau,
I druck me net bei der Kontroll.
Wenn's hoist, daß d' Kart mer zeige soll,
Wer sich vom Zahla halt will drucka,
Braucht au so nasaweis et gucka.
Jetzt wensch i denne Renner Glick
Zum spezielle Radrenntrick.
Wo jeder sich ausdörftu duat,
Kein Hals-, kein Belbruch, no isch guat,
Also jetzt duar de net lang besenna,
Auf geh'ta, hallo, zum Radsportrenna!
Hans Jörg.

Zum 2. Nagolder Amateur-Radrennen

auf der hervorragenden neuen Radrennbahn des VfL-Nagold

Wie bereits angekündigt, weist das am Sonntag Nachmittag um 1/2 Uhr auf der neubauten Radrennbahn beginnende Rennen eine noch größere Besetzung auf als das Eröffnungsrennen am 9. Juli, so daß mit spannenden Kämpfen zu rechnen ist. Der Zuschauer wird also auf seine Rechnung kommen. Der Vorstand des VfL Nagold, Fabrikant Gustav Ditzel, schreibt dazu folgendes Geleitwort:

„Nachdem das erste Amateur-Radrennen ein voller Erfolg für Radsportler und Zuschauer war, hat sich die Leitung des VfL entschlossen, am 10. September ein weiteres Radrennen durchzuführen. Die Radrennbahn in Nagold ist von seiten der Rennfahrer als vorzüglich bezeichnet worden. Wir hoffen, daß der Wettergott uns an diesem Tag schönes Wetter gibt, damit die Zuschauer und die beteiligten Radsportler auf ihre Rechnung kommen.“

Die Gesamtleitung liegt wieder in den Händen von H. Blindt, Nagold, als Rennleiter fungiert Herr W. Balderer, Reutlingen, der Rennsportleiter des Südwürt. Radsportverbandes, und als Schriftführer sind die Herren A. Schühle und E. Schittenhelm, Nagold, tätig. Als Zielrichter sind bewährte Kräfte wie Starz, Altensteig, Rinderknecht, Oberjettingen, Rapp und Herikorn, Nagold, eingesetzt. Im Jugendpunktfahren über 20 Runden sind neben den 9 auswärtigen Fahrern 2 Al-

tensteiger (G. Graf und H. Gausser) und 3 Nagolder (W. Katz, H. Bräuning und K. Schoel) am Start. Für das Fliegerhauptfahren über 3 Runden mit Vorlauf, Zwischenlauf und Endlauf sowie einem nachfolgenden Ausscheidungsfahren für die Nichtplatzierten sind 28 Fahrer, darunter der größte Teil der für das große Rennen Gemeldeteten, bestimmt. Das 200-Runden-Mannschaftsfahren über 79 km mit 10 Wertungen bestreiten 14 Paare. Die besten Amateurfahrer Süddeutschlands ringen hier um den Preis. Wir haben die Namen bereits in unserer Montagsausgabe veröffentlicht. Anstelle des vor 8 Tagen in Hailoch verunglückten Rennfahrers Spiegel wird Willi Scherle, Ludwigsburg-Heutigsheim, der Partner von K. Günsler sein.

Der Programmverkauf für Steh- und Sitzplätze beginnt heute bei P. Prokop, Staatl. Toto-Annahmestelle, und H. Blindt, Inselstraße 16. Es kommt wieder ein Tourenfahrad zur Verlosung. Das Rennen findet bei jeder Witterung statt. Aber wir wollen doch hoffen, daß das Wetter einigermaßen günstig wird, damit das Rennen den gewünschten Erfolg für Fahrer, Zuschauer und Verein hat.

Die Siegerehrung findet nach Rennschluß vor der Tribüne der Rennleitung statt und anschließend die Auslosung des Fahrrades. Ab 20 Uhr ist gemütliches Beisammensein mit Tanz in der „Traube“.

Sitzung des Amtsgerichts in Strafsachen

Das Amtsgericht Nagold hält am Montag, den 11. September, eine öffentliche Sitzung in Strafsachen ab. Auf der Tagesordnung stehen 7 Fälle.

Heute Werbefahrt des Motorsport-Clubs

Der Motorsport-Club Nagold hielt am Mittwoch im Gasthof zum „Pflug“ eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung ab, in welcher die für heute Nachmittag geplante Werbefahrt besprochen wurde.

Heute Nachmittag um 16.45 Uhr werden rund 20 Fahrzeuge vom Vorstadtplatz aus nach einer Runde durch die Stadt (Bahnhof-, Burg- und Marktstraße) zu einer Werbefahrt mit den Haltepunkten Rohrdorf (Rathaus), Ebhausen (Rathaus), Walldorf (Rast in der „Krone“), Chausseehaus, Oberschwandorf und Endziel Halterbach starten. In Halterbach trifft man sich in der „Traube“ zu einem gemütlichen Beisammensein, dort können auch noch etwaige Nachzügler Anschluß finden.

Badeanstalt Müller - Hofelich

Schon mancher Fremde hat uns gefragt, warum sich in Nagold keine Badeanstalt mit Wannenbad befindet. Nun besteht aber seit März dieses Jahres neben den üblichen Badegelegenheiten in verschiedenen Bäckereien das Wannenbad Müller-Hofelich in der Schießmauerstraße 7. Man geht vom Vorstadtplatz die Inselstraße hinauf und findet kurz nach der Brücke die Abzweigung der Schießmauerstraße; es ist ein Weg von nur 2-3 Minuten. Gekachelte Wände und Wannen, die vor Sauberkeit strahlen, laden jeden

zu einem billigen Wannenbad ein. Herr Müller hat sich, wie wir uns überzeugt haben, alle Mühe gegeben und verdient eine Empfehlung.

Offene Stellen beim Arbeitsamt Nagold

Bei den Vermittlungsstellen des Hauptamtes in Nagold werden gesucht:

Männlich: 2 Maurer, 1 Maurerpoller, 4 Maler, 2 Gipser, 1 Glasermeister, 1 jüngerer Bauschlosser, 2 Heizungsmonteure, 1 Möbelpollerer, 1 jüngerer Schreiner, 1 jüngerer Metzger, 1 Herren- und Damenfriseur, 2 tüchtige Schneider, mehrere Pferde- und Dienstknechte.

Weiblich: 1 Taylorix-Buchhalterin, 1 Friseurin, 1 Küchenmädchen, mehrere perfekte Hausgehilfinnen, mehrere Dienstmägde.

Sprechstunden: Montag 8-12 und 14-16 Uhr, Dienstag und Mittwoch 8-12 Uhr, Donnerstag 8-12 und 14-19 Uhr, Freitag und Samstag 8-12 Uhr. Wer tagsüber das Arbeitsamt nicht aufsuchen kann, wird auf die Abendsprechstunden — jeden Donnerstag von 17-19 Uhr — hingewiesen.

Neues aus Ebhausen



Silberne Hochzeit

Die Eheleute Schreiner Adolf Roth und Helene geb. Hofmann feiern am morgigen Sonntag das Fest der Silbernen Hochzeit. Wir gratulieren!

Ein großer Sohn Altensteigs besucht seine Heimat

Oberbürgermeister Hensler, Dortmund, zwei Tage in Altensteig

Oberbürgermeister Fritz Hensler, Dortmund, ein gebürtiger Altensteiger, kommt in der nächsten Woche für einige Tage nach Altensteig. Er hat hier noch zahlreiche Verwandte, seine Schwester ist Frau Schaal, Kohlenhändlers Witwe. Er ist der Sohn der verstorbenen Eheleute Färbereimeister Wilhelm Hensler und Anna, geb. Welker. Sein elterliches Haus ist das Ackermann'sche Haus in der Rosenstraße.

Wer ist Fritz Hensler?

Wenn der ehemalige Buchdrucker aus dem Schwarzwald, Fritz Hensler, im Landtag von Nordrhein-Westfalen das Wort ergreift, breitet sich auf den Bänken sämtlicher Fraktionen jene erwartungsvolle Stille aus, die nur solche Persönlichkeiten zu schaffen vermögen, deren Wort nicht anzutasten ist. Fritz Henslers Worte haben nicht nur deshalb ein gravierendes Gewicht, weil der 64jährige Oberbürgermeister von Dortmund Vorsitzender der sozialdemokratischen Landtagsfraktion ist, sondern weil seine politische Vergangenheit auch seinen Gegnern im Parlament zwingend beweist, wie sehr Fritz Hensler die Demokratie ans Herz gewachsen ist. Als einer der ersten Sozialdemokraten wurde Fritz Hensler — vor 1933 Bezirksvorsitzender der Sozialdemokratischen Partei, für das westliche Westfalen Reichstagsabgeordneter und Stadtverordneter in Dortmund — von den Nationalsozialisten inhaftiert und nach einjähriger Gefängnisstrafe in Sachsenhausen gesperrt. Hier war der Sozialdemokrat nicht nur für seine politischen Freunde, sondern auch für seine Leidensgenossen aus anderen politischen Lagern ein Vorbild der Standhaftigkeit, an dessen tapferer Gesinnung sich die Exekutierten und Gekerkerten in ihren schwersten Stunden aufgerichtet haben.

Fritz Hensler ist bis auf den heutigen Tag der gleiche geblieben. Mit der Vitalität, die ihn den Naziterror überwinden ließ, gehört er seit 1945 zu den leidenschaftlichen Verfechtern der Demokratie, die zu jeder Verständigung bereit sind, solange die Interessen der arbeitenden Bevölkerung nicht darunter leiden. Ist dies aber der Fall, dann entwickelt der SPD-Fraktionsvorsitzende eine rednerische Überzeugungskraft, die den Landtag von Nordrhein-Westfalen ebenso beeindruckt wie den Bundestag, in den ihn die sozialdemokratische Arbeiterschaft des Ruhrgebietes als einen ihrer ersten Sprecher entsandte. Das Ruhrgebiet, das er sich lange vor dem ersten Weltkrieg als Wahlheimat erkort, ist Fritz Hensler längst Heimat geworden. Seine politische Bewegung hat ihn wie viele seinesgleichen über die sozialdemokratische Presse nach vorn geführt. Von 1911 bis 1933 war er Redakteur in Dortmund, führte seit 1920 den Parteibeck und entwickelte gleichzeitig eine besondere Vorliebe für die Kommunalpolitik. Was jeden Verhandlungspartner der mit Fritz Hensler zusammentrifft, beeindruckt, ist die Feststellung, daß sich bei diesem ebenso eigenwilligen wie gewissenhaften Politiker eine ungewöhnliche Klugheit mit einer grenzenlosen Bescheidenheit vereint. Daß Fritz Hensler z. B. in der Zeit vor der Währungsreform bei unvermeidlichen Fahrten mit seinem Fahrer in überfüllten Bunkern nächtigte und das letzte Stück Brot mit ihm teilte, haben nicht einmal seine besten Freunde gewußt.

Weit über alle Parteischranken hat dieser Mann, der an der Spitze der sozialdemokratischen Abgeordneten steht, auch in den Stunden heftigsten Parteistreitens den Respekt seiner Gegner, die seine sachliche Loyalität schätzen und sein leidenschaftliches Bekenntnis fürchten.



Sensationen der Welt

Die weltberühmte Trabertruppe gastiert, wie wir bereits angekündigt, am Samstag Abend 20 Uhr und Sonntag Nachmittag 15 Uhr und abends 20 Uhr auf dem Turnhallenplatz in Altensteig. Die Truppe — wirkliche Meister der Hochseilartistik — bringt wirklich außergewöhnliche Leistungen und Darbietungen zur Schau.

Wir unterhielten uns gestern auf dem Turnhallenplatz mit Herrn Traber. Er erklärte uns: „Was wir Ihnen in Altensteig zeigen, sind Sensationen der Welt, Leistungen, die in allen Städten der Welt gleichermaßen begeistern. Es wird Ihnen Sensationsartistik reiner Art präsentiert. Die hohe Schule der Hochseilkunst hat ihre Wirkung bis auf den heutigen Tag behalten und wird sie auch in Zukunft nicht verlieren. Es wird heute, wie am ersten Tag, ständig geprobt, trainiert, neu-einstudiert, geformt, umgearbeitet, bis Sie das zu sehen bekommen, was unser Programm bietet. Es ist der Extrakt einer jahrzehntelangen Arbeit, der in dichtgedrängter Folge in diesen zwei Stunden vor Ihren Augen abläuft.“

Wie wir erfahren, soll — falls die behördliche Genehmigung erteilt wird, von der Turnhalle zum Schloßberg ein Seil gespannt werden, über das ein Artist mit dem Motorrad fährt.

Eine Reise durch Italien

Am kommenden Mittwoch, 13. September, findet im Gemeindesaal abends 20 Uhr eine Farbabbildervorführung durch Charlotte Gieseking statt, betitelt: Eine Reise durch Italien. Es werden über 100 prächtige Farbaufnahmen der schönsten und bekanntesten Plätze Italiens gezeigt. Die Aufnahmen und die Vortragende sind für Altensteig ein Ereignis. Der Besuch der Veranstaltung ist jedem zu empfehlen. Der Eintrittspreis wird so niedrig gehalten, daß für jeden der Besuch der Veranstaltung möglich ist.

Karambolage

Als sich gestern der Fahrer des Shell-Tankwagens überzeugte, ob er zur Tankstelle auf dem Marktplatz zurückstoßen kann, war der Weg frei. In der Zeit, in der der Fahrer in den Tankwagen stieg, den Motor anließ und den Gang kuppelte, war hinter den Tankwagen ein PKW gefahren. Dieser wurde nun beim Rückwärtsstoßen beschädigt, Kühlerattrappe, Kotflügel und Scheinwerfer wurden zusammengedrückt. Allen LKW-Fahrern zur Mahnung: sich beim Zurückstoßen stets einwinkeln zu lassen.

Schnee — nein Karbid-Schlamm

Der Kraftfahrer, der gestern Vormittag stadtauswärts Richtung Nagold fuhr, glaubte ein Traumbild vor sich zu haben. Die Bundesstraße war wie mit Schnee überzuckert. Es handelte sich nach genauem Besehen um Karbid-Schlamm, der sich auf dem Weg von einer hiesigen Fabrik zum Müllplatz selbsttätig entladen hatte.

Abendkurs von Frau Becker

Ende September 1950 beginnt wieder ein neuer Abendkurs im Flecken, Wäsche- und Kleidernähen. Anmeldungen sind bis 15. September an Frau Becker, Überberger Weg, zu richten.

Die Dienststelle des Bezirksnotariats

befindet sich seit 1. September nicht mehr in der Karlshöhe, sondern im Rathaus in den beiden Räumen, wo früher die Stadtpflege untergebracht war.

Versammlung der Heimatvertriebenen

Am Samstag, 16. September, 20 Uhr, findet im Saal der „Traube“ eine wichtige Versammlung aller Heimatvertriebenen statt, die unter der Leitung des Herrn Dr. Liehr, Nagold, steht. Über die Sammelaktion soll zum Abschluß ein kurzer Bericht abgegeben und zugleich noch die restlichen kleinen Gegenstände verteilt werden. Dr. Liehr berichtet über laufende Angelegenheiten. Es soll auch wieder ein Vertrauensrat gebildet werden. Da nicht alle Heimatvertriebenen eine Zeitung haben, werden alle Wohnungsinhaber gebeten, die bei ihnen wohnenden Flüchtlinge auf die Versammlung aufmerksam zu machen.

Besuch aus Amerika

Der gebürtige Altensteiger Hans Steeb, der im Jahre 1930 nach Chicago ausgewandert ist und im Jahre 1932 seine Frau, aus Unterhausen bei Reutlingen gebürtig, nachkommen ließ, kam dieser Tage mit Flugzeug über das große Wasser ins Schwabenland. Nach seiner Ankunft in Echterdingen begab er sich zunächst mit seiner Frau in deren Heimat Unterhausen, und ist nun am Donnerstag Abend bei seinen Geschwistern in Altensteig eingetroffen. Er wird sich mit seiner Frau hier einige Zeit aufhalten, um sich mal wieder in seiner Heimat umzusehen.

Die Fahrt nach Oberammergau

die von dem Omnibus-Unternehmen Hartmann für 9. und 10. September ausgeschrieben war, mußte aus zwingenden Gründen verschoben werden. Der neue Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.



Auspuffmusik

AH, Wir stehen vor epochemachenden Neuerungen im Kraftfahrwesen. Aus Amerika — woher auch sonst? — verlaute, daß man dort gegenwärtig dabei ist, das Auspuffgematter der Kraftwagen und Motorräder in Musik zu verwandeln.

Biberach wird 700 Jahre alt

Eine der schönsten alten Städte in Württemberg feiert Geburtstag

Mit einer Festwoche vom 9. bis 17. September begeht die oberschwäbische Kreisstadt Biberach an der Riß das Jubiläum ihres 700jährigen Bestehens.

Im flachen Tal der Riß, die südwestlich von Ulm in die Donau fließt, liegt in heiterer, hügelbewegter und von Waldstücken durchsetzter Landschaft Biberach, eines der freundlichsten Städtchen Oberschwabens.

Wer vom unmittelbar benachbarten Giebelberg auf das Häusergewirr heruntersieht, das sich zwischen dem Grün der Wiesen, Gärten und Baumgruppen verbirgt, kann an Stadtmauern, Türmen und Giebeln fast schon die Geschichte Biberachs ablesen.

fessionen dadurch garantierte, daß das Gemeinwesen vom Bürgermeister bis zum Scharfrichter und Nachtwächler mit einer doppelten Zahl von Funktionären ausgestattet wurde, die je nach Bedarf dem katholischen oder protestantischen Bevölkerungsteil zustanden.

Dieser Sinn hat auch das harmonische Stadtbild geschaffen, das heute noch jeden Besucher entzückt. Der Marktplatz mit seinen stillvollen, meist hervorragenden Giebelhäusern, von denen das Kleeblatthaus aus dem Jahre 1200 eines der bemerkenswertesten ist, wird überragt vom 70 m hohen Turm der St. Martinikirche, einer flachgedeckten Basilika, die getreulich die Stilwandelungen der Jahrhunderte mitschleifte.

Bezeichnend für den Geist Biberachs ist die „Metzig“, ein Bau aus dem Jahre 1432, der gleich nach dem Westfälischen Frieden in ein Kornspeicherhaus umgewandelt wurde.

Mit dem gleichen Stolz verweist Biberach auch auf seine Maler. Der populärere unter ihnen ist

Ein selten glücklicher Sturz

Stuttgart. Am Donnerstagnachmittag stürzte ein 30jähriger Dachdecker vom First eines dreistöckigen Hauses über das steile Dach in die Tiefe. Er landete aber nicht, wie entsetzte Passanten fürchteten, auf der Straße, sondern bekam während des Falls einen Haltdraht der Straßenbeleuchtung zu fassen, an dem er sich so lange festklammern konnte, bis eine Leiter an die Hauswand gestellt war, über die er ins nächste Fenster steigen konnte.

Johann Baptist Pflug (1785—1860) mit seinen reizenden Genrebildchen. Als Tiermaler und Landschaftler sind die beiden Freunde Braith und Mali Anlaß zur Gründung eines weit bekannten und sehenswerten, nach ihnen benannten Museums geworden, das über 2000 Gemälde beherbergt.

Bei so vielen historischen Erinnerungen ist es begreiflich, wenn diese immer wieder in der altertümlichen Umgebung lebendig werden. Die Stadt feiert seit 1962 alljährlich am ersten Montag und Dienstag des Juli ihr „Schützenfest“, das als einzigartiges Kinderfest alt und jung zu fröhlichem Treiben vereint.

Schwäbischer Bergbau in alter Zeit

Gefördert von Kaisern und Landesherren / Ein Stück Wirtschaftsgeschichte

Johannes Matthesius, ein Freund Luthers, meinte, daß „Bergwerk göttliche und seelige Nahrung“ ist. Er stand mit dieser Ansicht nicht allein. So vertrat der Prälat Oetinger in Murrhardt die Lehre, daß es des Menschen Pflicht sei, den verborgenen Gaben Gottes in der Natur, also auch den Erzen im Erdinneren, nachzuspüren.

An das Bergwerk Reichenbach a. d. Fils knüpft sich manche Sage, die vor allem die zwischen Reichenbach und Ebersbach gelegenen Goldwäschereien zum Inhalt haben.

Von manch anderem Bergwerk haben wir aus Urkunden, geschichtlichen Nachrichten und bergbauischen Beschreibungen Kenntnis. So wird in einer Urkunde von 1365 der Graf von Helfenstein von Kaiser Karl IV. mit den Eisengruben beim Kloster Königshausen belehnt.

Unter Herzog Ulrich nahm der Bergbau im 16. Jahrhundert einen neuen Aufschwung; der Landesherr erließ verschiedene Bergordnungen, erteilte Bergfreiheiten und setzte sich tatkräftig für die Förderung des Bergbaus ein.

Noch lebt in Sagen, volkstümlichen Ueberlieferungen und manchen Flurnamen die Erinnerung an den einstigen Bergbau weiter, der aus der Wirtschaftsgeschichte Schwabens nicht wegzudenken ist.

Vom Herbstzug der Vögel

Noch sind lange nicht alle Geheimnisse geklärt / Gibt es einen angeborenen Richtungssinn?

FF. Die Winterquartiere der mittel- und nordeuropäischen Zugvögel liegen keineswegs nur in Afrika. Schon die oberrheinische Tiefebene weist überwintende Zugvogelarten auf, die Stare, die Feldlerchen und Klebitze.

nützen die weißen Störche Ostdeutschlands auf ihrer Reise nach Südafrika.

Die Tagesleistung sehr vieler Zugvögel scheint 100 km kaum zu erreichen. Dagegen soll die Waldschnepfe in einer Nacht 400—500 km zurücklegen; für den Storch werden im Herbst 200, im Frühjahr 400 km angenommen.

Die Höhenlage, an die sich der Vogelzug hält, schwankt zwischen 10 und wenigen 100 Metern. Flughöhen über 1000 m sind seltene Ausnahmen.

Eine große Zahl unserer Zugvögel überwintert schon im Mittelmeergebiet, und nur 90 von 140 mitteleuropäischen Zugvogelarten dringen in das eigentliche Afrika ein.

Hauptrichtung geht nach Südwesten

Geradeaus südwärts ziehen die wenigsten Zugvögel; bei uns ist das nur für die Rauchschwalbe und wenige andere Arten erwiesen.

Weit aus der größte Teil unserer Klein- und Raubvögel zieht in breiter Front. Das gilt auch für die Waldschnepfe, wie schon die Beobachtungen der Jäger ergeben.

Auch das wurde berichtet

Bei der Stadtpflege in Backnang ist ein Fünfmarkstück mit einem Zettelfeinprägungen, auf dem stand: „Die Not war groß, aber die Sünde noch größer. Für die Scheite Holz, die ich im Krieg für meinen Hausbrand mitlaufen ließ.“

Der Verwalter des Gräflich Neippergschen Rentamts in Schwälgen, Kreis Heilbronn, versuchte das Schloß in Brand zu setzen, indem er an einer Tür 20 Liter Benzin anzündete.

In Bopfinger wurde ein Lehrling, der auf dem Rad fuhr und dabei ein Ofenrohr auf der Achsel trug, beim Entgegenkommen eines Pkws unsicher und von einem Lkw tödlich überfahren.

In Hechingen stieß ein Motorradfahrer mit einem Pkw so heftig zusammen, daß er aus dem Sattel gehoben und auf das Dach des Pkws geschleudert wurde, wo er mit erheblichen Verletzungen liegen blieb.

Die konstanter Kriminalpolizei hat drei Automarder im Alter von 19 bis 30 Jahren ge-

lassen. Die in der letzten Zeit wiederholt nach parkende Autos erbrachen und heraus haben.

Unverletzt blieb das zweijährige Kind einer Familie aus Hindelwang bei Stockach, das in einem unbewachten Augenblick von einer Veranda sieben Meter tief auf einen Zementboden stürzte.

In Südtirol löste sich die Eiszunge eines Gletschers und stieß dabei den Körper eines aus dem ersten Weltkrieg vermissten Soldaten ab, der samt Uniform und Papieren im Eis vollkommen erhalten geblieben ist.

Eine starke Vermehrung der Wollhandkrabben wurde in letzter Zeit im Rhein und seinen Nebenflüssen festgestellt. Berufsfischer klagen sehr über die von den Wollhandkrabben angerichteten Schäden an den Netzen, die die Tiere mit ihren großen, scharfen Scheren zerschneiden.

Die konstanter Kriminalpolizei hat drei Automarder im Alter von 19 bis 30 Jahren ge-

Südwestdeutsche Chronik

Zwei Düsenflugzeuge abgestürzt

Stuttgart. Zwei amerikanische Düsenflugzeuge sind in der Nacht zum Freitag in Süddeutschland abgestürzt. Die Piloten beider Maschinen kamen ums Leben.

Volkstfest soll ganz groß werden

Stuttgart. Das Cannstatter Volkstfest, das vom 23. September bis 2. Oktober stattfinden wird, soll in diesem Jahr wieder eine ganz große Veranstaltung werden.

Süddeutsche Klassenlotterie

Stuttgart. Am 16. Ziehungstag der 5. Klasse der 7. Süddeutschen Klassenlotterie wurden folgende Gewinne gezogen: 25 000 DM auf Nr. 115 800, je 10 000 DM auf Nr. 32 035 und 137 299.

Tobsuchtsanfall im Gerichtssaal

Stuttgart. Am Donnerstag wurde im Saal des amerikanischen Bezirksgerichts gegen einen 27-jährigen Ungarn verhandelt, der im Herbst letzten Jahres aus dem Kaufhaus Union Textilien im Wert von 12 000 DM gestohlen hatte.

Um die Sicherheit der Reisenden

Dienstvorschriften der Bundesbahn / Vervollkommnung des Signalwesens

KM. Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Tübingen findet am 11. September die Verhandlung gegen den Lokomotivführer des Personenzuges statt, der am 29. Juni beim Bahnhof Bettingen einen Zusammenstoß mit einem Güterzug hatte, bei dem eine Person getötet wurde.

In letztem Jahr wurde von rund 1,2 Milliarden beförderter Reisender nur ein einziger durch Verschulden der Bundesbahn getötet.

gen die Dolmetscherin und Stenografin handgreiflich zu werden. Fünf Polizisten mußten den Tobenden über eine Barriere legen und mit dem Knüttel bearbeiten, bevor es ihnen gelang, ihn gefesselt aus dem Saal zu führen.

Sternfahrt nach Baden-Baden

Baden-Baden. Etwa 3000 europäische Kriegsbeschädigte werden vom 13. bis 15. Oktober im Rahmen einer Internationalen „Sternfahrt der Verständigung und Freundschaft“ nach Baden-Baden kommen.

Ohne Grenzschein ins Walsertal

Obersdorf. Das unter österreichischer Staatshoheit stehende, aber nur von deutscher Seite her zugängliche und daher zum Wirtschaftsgebiet der Bundesrepublik zählende Kleine Walsertal südlich von Obersdorf, ein ebenso bekannter Sommeraufenthalt wie beliebtes Skigebiet, kann jetzt von den Angehörigen der Bundesrepublik ohne jegliche Grenzformalität aufgesucht werden.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Sonntagabend: Da die Westlage noch anhält, ist nur mit einer allmählichen Wetterbesserung zu rechnen.

liche Beanspruchung des Betriebspersonals ist in den Dienstvorschriften genau festgelegt und beträgt in der Woche 48 Stunden.

Jede Lokomotive ist im allgemeinen mit zwei Mann, dem Lokomotivführer und dem Heizer, besetzt. Bei elektrischen oder Verbrennungstriebwagenzügen tritt an die Stelle des Heizers der Beimann oder der Zugführer.

Bei den Langstreckenzügen erfolgt in genau festgelegten Abständen Lokomotiv- und Personalwechsel. Kürzere Strecken werden mit einer längeren Unterbrechung von der gleichen Besatzung hin und zurück gefahren.

Bei der Langstreckenzüge erfolgt in genau festgelegten Abständen Lokomotiv- und Personalwechsel. Kürzere Strecken werden mit einer längeren Unterbrechung von der gleichen Besatzung hin und zurück gefahren.

Der Sport am Wochenende

Fußball

Oberliga Süd, I. Liga, 1. FC Nürnberg - VfB Stuttgart (Sa.); VfB Mannheim - 1899 München; Darmstadt 98 gegen SpVgg Fürth; VfB Mühlburg - SSV Reutlingen; FSV Frankfurt - FC Augsburg; Schwaben Augsburg - VfL Neckarau; Bayern München gegen Waldhof Mannheim; Kickers Offenbach - Eintracht Frankfurt.

Oberliga Nord; Holstein Kiel - Werder Bremen; Eintracht - Arminia Hannover; Bremer SV - Eintracht Osnabrück; Hannover 96 - VfL Osnabrück; VfB Oldenburg - Hamburger SV; Bremerhaven 18 gegen Concordia Hamburg.

Oberliga West; Duisburger SV - Preußen Münster; Rheider SV - Horst Emscher; Oberhausen gegen Alemannia Aachen; Schalke 04 - Hamborn 07; 1. FC Köln - Borussia Mönchengladbach; SpVg Katernberg - Erkenschwick; Borussia Dortmund gegen Preußen Dellbrück; Fortuna Düsseldorf gegen Rot-Weiß Essen.

Oberliga Süd, II. Liga; Wacker München - SV Tübingen (Sa.); ASV Cham - SV Wiesbaden; FC Freiburg - ASV Durlach; Stuttgarter Kickers gegen 1. FC Pforzheim; Hessen Kassel - Viktoria Aschaffenburg; Bayern Hof - Jahn Regensburg; 1. FC Bamberg - TSV Straubing; VfL Konstanz gegen Union Böckingen; Ulm 06 - SG Arbelingen.

Amateurliga Württemberg; Feuerbach - Zuffenhausen; Stuttgarter Sportfreunde - Tullingen; Sindelfingen - Kirchheim; Gmünd - SC Stuttgart; Friedrichshafen - VfL Schweningen; Ebingen - Kornwestheim; Ellingen - Weingarten; Aalen - SC Schweningen; Untertürkheim - Trossingen.

Qualifikationsspiele zur 2. Amateurliga Südwürttemberg; Staffeln Nord in Horb, Spaichingen gegen Calmbach; Staffel Süd in Biedlingen, Aulendorf gegen Ebingen.

Handball: Südwürtt. Gruppe Nord; Tübingen - Trossingen; Reutlingen - Pfullingen; Weilstetten - Tullingen; Balingen - Dettingen. Südwürtt. Gruppe Süd; Lindau - Konstanz; Rietheim - Tuttlingen; Tettnang - Friedrichshafen.

Leichtathletik: Leichtathletische Wettkämpfe in Rottweil zur Einweihung des Stadions.

Motorsport: Nürnberg; Rundstreckenrennen (Endlauf um die Deutsche Motorrad-Meisterschaft). Stuttgart; Geschicklichkeitsfahren beim Kurhaus Glemsdorf.

Radsport: Riehn-Schweitz; 8. Europa-Kriterium mit Hörmann (München), Müller (Schwenningen), Gerrit Schulte (Holland), van Steenberghe (Belgien).

Es geht in der 1. Liga um die Tabellen Spitze

Für Reutlingen ist Unentschieden ein Erfolg / Singen spielfrei

Am kommenden Wochenende wartet die 1. Südliga mit einigen großen Schlagerspielen auf. Das interessanteste Treffen findet zweifellos im Nürnberger Zoo statt. Hier begegnen sich der Platzbesitzer 1. FC Nürnberg und der deutsche Meister VfB Stuttgart. Eine Vorhersage ist fast ausgeschlossen, weil beide Vereine in ihrer augenblicklichen Stärke recht ausgeglichen erscheinen. Der Sieger aus dieser Begegnung wird vorerst der alleinige Tabellenführer sein.

Das Tabellenrücklicht Reutlingen muß nach Karlsruhe-Mühlburg reisen und hat ein sehr schweres Auswärtsspiel vor sich. Die Mühlburger, für viele der Geheimtipps dieses Jahres, sind gerade zu Hause ein schwer zu überwindender Gegner, der vor eigenem Publikum in den wenigsten Fällen eine Niederlage bläher hinnehmen möchte. Die tapferen Reutlinger werden wohl geschlagen nach Hause ziehen müssen. Schon ein Unentschieden käme einem großen Erfolg gleich. Der zweite Vertreter der ehemaligen Südmittel Liga, der FC 04 Singen, ist an diesem Wochenende spielfrei.

Am Bodensee weiß man Punkte zu charten

Für Pforzheim Bewährungsprobe beim Tabellendritten der 2. Liga / Tübingen braucht Glück

Bereits am Samstag absolviert der vom Pech verfolgte SV Tübingen sein Pflichtspiel bei Wacker Mühlburg. Mit dem letzten der Universitätsstädter noch einige Siegeschancen eingeräumt. Das letzte Spiel der Münchner, das sie in Wiesbaden gegen alle Erwartungen mit 2:0 gewinnen konnten, läßt sie nun in der Rolle des Favoriten erscheinen. Denkt man an die schwachen Leistungen der Tübingen in ihrem letzten Heimspiel, das mit 0:3 verloren ging, bleibt auch in Mühlburg nicht allzuviel zu erhoffen. Tübingen dürfte auch weiterhin die rote Laterne in der Hand behalten.

Die besten Aussichten endlich zu einem Sieg zu kommen, hat der Freiburger SC, der in ihren bisherigen Spielen nicht zu überzeugen wußte. Wenn der FFC Konstanz an diese Aufgabe herangibt, müßte er nach Kampfabbruch liegen. Allerdings muß die Elf ihre Leistung vom Kickers-Stuttgarter-Spiel erheblich zu steigern verstehen. Der VfL Konstanz, der am letzten Sonntag wieder erwarten den bis dahin noch ungeschlagenen TSV Straubing auf dessen Platz die erste Niederlage beibringen vermochte, wird nun im heimischen Heimspiel gegen die als nicht besonders spielstarke ansehender Böckinger Union seine Anhänger auf keinen Fall enttäuschen wollen. Mit einem erneuten Punktergebnis der „Seehaas“ ist stark zu rechnen. Die Stuttgarter Kickers werden im Kampf gegen

Frankfurt nicht mit dem Spiel Kickers Offenbach gegen Eintracht wieder einmal ein teils volles Lokald Derby, dessen Ausgang reichlich offen erscheint. Beide Vereine haben in ihrem letzten Spiel unverkennbare Formanstieg gezeigt. Sollten die Offenbacher ihre stärkste Mannschaft einsetzen können, haben sie ein kleines Plus, das unter Umständen zum Sieg ausreichen dürfte.

Der zu Beginn der Runde überraschend erfolgreiche Neuling SV Darmstadt muß gegen den Südmittel Spvgg Fürth mehr Kampfgelast aufbringen als gegen Mühlburg, wenn er mit seinem ersatzgeschwächten Sturm zum Erfolg kommen will.

Der FSV Frankfurt wird sich auf eigenem Platz vor FC Augsburg kaum überraschen lassen. Auch Bayern München sollte gegen den SV Waldhof die Oberhand behalten können, während der VfL Mannheim gegen München 1899 kaum Gefahr läuft, Punkte zu verlieren. Bedeutend schwerer hat es dagegen Schwaben Augsburg, da der VfL Neckarau zu kämpfen versteht.

den 1. FC Pforzheim allen daran setzen, um ihr Punkterkonto zu vermindern. Mit dem letzten Erfolgreichen Spiel gegen den Freiburger FC wuchs auch wieder die blau-weiße Kickergemeinde. Am kommenden Sonntag erwartet der Verein 18 000 Zuschauer. Für den FC Pforzheim ist der Tag gekommen, seine Spielstärke an einem großen Gegner unter Beweis zu stellen. Seine starke Verteidigung ist ein Plus gegenüber dem drauzugänglichen Kickerssturm, könnte aber bei diesem ihren Meister finden.

In Balingen hängen die Punkte hoch / Trossingen spielt in der Universitätsstadt auf

Das Hauptinteresse der Spiele des kommenden Sonntags richtet sich auf die Begegnung TSG Reutlingen - VfL Pfullingen. Dieser Lokalkampf wird den mit Spannung erwarteten Kräftevergleich bringen. Die Pfullinger sind als Mannschaften wirklich die Mannschaft ist, die sich als Neuling eine reelle Außenseiterchance auf die Meisterschaft ausrechnen kann. - Oder aber wird der südwürtt. Meister noch in der Lage sein, diesen Ansturm erfolgreich abzuwehren und seine Stellung zu halten. Daß es dazu einer anderen Leistung bedarf als in Trossingen, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Nicht minder von Interesse sind aber auch die anderen Paarungen:

TG Tübingen - TG Trossingen. Nach ihrem unerwarteten Überraschungserfolg gegen den äußerst schwach sich zeigenden südwürttembergischen Meister TSG Reutlingen fuhren die Harmonikstädter auch nicht ganz ohne Aussichten in die Universitätsstadt. Trotzdem sollte es den erfahrenen Tübingern aber gelingen, sich mit einem knappen Sieg beide Punkte zu sichern.

SV Weilstetten - TB Tullingen. Auch in Weilstetten dürften die Punkte für die bisher noch nicht richtig richtig habenden Tullinger ziemlich hoch hängen und nach ihrer 1:2-Niederlage am vergangenen Sonntag in Pfullingen werden sie in diesem Spiel um eine erneuten Punkterfolg wohl kaum herumkommen.

TG Balingen - SV Dettingen. Daß in Balingen sehr schwer zu gewinnen ist, hat schon manche Mannschaft erfahren müssen, und so wird auch für die Dettinger dort nicht viel zu erhoffen sein, es sei

Nochmal mit Kompressor

Meier, Fleischmann u. Seppenhauer/Wenzhofer ergänzen Meisterliste

Als letztes der acht Meisterschaftsrennen der deutschen Motorradfahrer vergibt Nürnberg die noch ausstehenden Meistertitel. Zu den bereits ermittelten Straßenmeistern H. P. Müller (Klasse bis 125 ccm), Hermann Gablenz (Klasse bis 250 ccm) und dem Seitenwagenpiloten Böhm-Fuchs (Klasse bis 600 ccm) sollten sich Heiner Fleischmann, Georg Meier und Seppenhauer/Wenzhofer gesellen, die in den schweren Klassen mit sicherem Vorsprung an der Spitze liegen. Der Stand lautet nach dem siebten Lauf:

- Klasse bis 125 ccm: H. P. Müller (DKW) 23 P.; Dietrich (Puch) 25 P.; Hofmann (Puch) 18 P. Klasse bis 250 ccm: Gablenz (Pravilla) 24 P.; Thoms-Pricker (Guzzi) 24 P.; Kläger (NSU) 20 P. Klasse bis 500 ccm: Fleischmann (NSU) 23 P.; Knees (AJS) 27 P.; Wilschke (DKW) 22 P. Klasse bis 600 ccm: Georg Meier (BMW) 22 P.; Fleischmann (NSU) 27 P.; Kraus (BMW) 25 P. SW bis 600 ccm: Böhm-Fuchs (NSU) 40 P.; Klankernier-Wolz (BMW) 22 P. SW bis 1200 ccm: Seppenhauer/Wenzhofer (BMW) 23 P.; Kraus/Häuser (BMW) 24 P.

Lediglich bei den schweren Seitenwagen ist die Entscheidung offen. Aber den Mühlern Seppenhauer/Wenzhofer würde schon ein zweiter Platz hinter Kraus/Häuser zum Gesamtsieg genügen. Nürnberg sieht nochmals die gesamte deutsche Elite am Start. Der Kurs auf dem Ausstellungslande ist für die Zuschauer besonders interessant, da von den Hochbauten aus fast die gesamte Strecke überschaubar sein kann. Die Strecke ist im besten Zustand, doch sorgen zwei Haarnadelkurven und weitere Kehren dafür, daß das Fahrerliche Können entsprechend eingesetzt werden muß.

Mit diesem Lauf werden zum letzten Male Kompressormaschinen bei einem deutschen Meisterschaftslauf vertreten sein.

Auf Überraschungen gefaßt

In Balingen hängen die Punkte hoch / Trossingen spielt in der Universitätsstadt auf

denn, sie besäßen sich ihrer letztjährigen Glanzlage, dann wäre ein Punkt schon ein Erfolg. SV Rietheim - TG Tullingen. Nach den wertvollen Auswärtssiegen in Konstanz werden sich die Rietheimer im kleinen Lokald Derby zwei weitere Punkte sichern wollen, und das sollte nach der 1:2-Heimniederlage ihrer Kontrahenten gegen Tettnang auch nicht allzu schwierig sein.

Vereinigung im Tischtennis

Da sich spätestens bis zum 1. 1. 51 die beiden Landesverbände Tischtennis von Nord- und Südwürttemberg zusammenschließen werden, sollen im TT-Sport jetzt schon vor Beginn der neuen Runden spiele diese beiden Landesteile im Spielstystem vereinigt werden. Wenn am kommenden Samstag in Stuttgart bei einer Fabrikabschlussfeier die Vorschläge des südwürttembergisch-badenwürttembergischen TT-Verbandes angenommen werden, so wird SSV Reutlingen I in die Oberliga kommen, die bisherige südwürttembergische oberste Landesklasse wird Landesliga-Süd (Gruppe III) von Gesamtwürttemberg, wobei in die letztere an Stelle der ausstehenden Reutlinger der SV Schramberg als 8. Verein käme. Bezirks- und Kreisklasseneinteilung läßt sich bis dahin.

Am 16. 9. spielen in Reutlingen um den Deutschland-Pokal Südwürttemberg gegen Pfalz (Männer) und Süd gegen Nordwürttemberg (Frauen). Für Südwürttemberg spielen Freier, Ebingen, Volodica und Nieblach, Reutlingen, sowie bei den Frauen Schmid, Schweningen und Holzamer, Leutkirch. Erhält letztere, weil Junioren, keine Spitzengenehmigung, so tritt an ihre Stelle Bock, Tübingen.

Jetzt 6 südwürttembergische Vereine im Rennen

Beide Schwenninger Clubs ohne Erfolgsaussichten / Ebingen gegen Kornwestheim

Obwohl erst zwei Spieltage verstrichen sind, beurteilt man die südwürttembergischen Vereine bereits wesentlich anders als vor Beginn der Runde. Zunächst als Außenseiter betrachtet, haben sich unsere Vertreter durch als äußerst kampfstark erwiesen und nehmen zum Teil gute Plätze ein; Friedrichshafen und Ebingen führen sogar die Tabelle an.

Dem Tabellenführer Friedrichshafen - dem einzigen Verein ohne Gegner - wird seine führende Position durch die Gäste aus Schweningen wohl kaum streitig gemacht werden. Als Zweitplatzierter dürfen die Seehaas ihre Aufgabe nicht zu leicht auffassen, denn die Gäste haben bisher sehr gute Partien geliefert. SV Trossingen, der sich in letzter Minute den Aufstieg erkämpfte, bestreitet sein erstes Spiel in Untertürkheim. Die Stuttgarter Vorstädter dürften den Gästen wohl wenig Gelegenheit bieten, zu zwei Punkten zu gelangen. Selbst eine knappe Niederlage wäre zweifellos bei den spielstarken Gastgeber schon ein Achtungserfolg. Aalen empfängt auf eigenem Platz den 6. südwürttembergischen Vertreter, den SC Schweningen. Wenn auch die Gastgeber in ihrem einzigen Spiel noch keine Punkte holen konnten, so werden sie um so mehr versucht sein, sich an dem Neckarläufer schadlos zu halten. Die Gegenüber darf man wohl zweifellos geben zu sein. Allerdings dürfen die Gäste keineswegs unterschätzt werden und die Leistung in ihrem letzten Aufstiegsspiel darf nicht als Gradmesser für das amstägliche Treffen gewertet werden. Tullingen gibt seine Karte beim Tabellendritten, dem SpVgg Fürth ab. Der Platz, den die Gäste dort am vergangenen Sonntag gegen die heimischen Kickers erzielten, wird ihnen ein beachtliches Zeugnis sein. Die Gäste werden sich auf eigenem Gelände um so eher zu erwarten. Allerdings verstehen auch die Aalener zu kämpfen und ganz ohne Aussicht fahren sie auf keinen Fall in ihren Gegner. Der Tabellenzweite Ebingen wird aller Voraussicht nach auf eigenem Gelände auch

Kornwestheim zu keinem Erfolg kommen lassen und somit seine führende Position weiterhin aufrecht erhalten. Was die Gäste des vergangenen Sonntag überraschend gut abschnitt, hat einen schweren Gang nach Ebingen vor sich. Trotzdem trauen wir den Gästen in ihrer letztanläßlichen Form mindestens ein Unentschieden zu.

Abstieg zur 2. Amateurliga?

Die Wiederholung des Ausscheidungsplatzes zur Ermittlung des 14. Vereins in der Gruppe Süd der zweiten Amateurliga Südwürttemberg zwischen Aulendorf und SV Ebingen/Donau findet am 16. September in Biedlingen statt. Die erste Begegnung endete am vergangenen Sonntag in Biberich nach zwei Verlängerungen torlos.

Das Rundfunkprogramm der Woche

Süddeutscher Rundfunk

- An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 7.00 Frühmusik, 5.30 Märktrundschau, 6.00 Morgenpunsch, Choral, Nachrichten, anschl. Frühmusik, 6.30 Morgensymphonie (auch Di., u. Fr.), 6.40 Südwest, Heimatpost, 8.10 Nachrichten und Wetterbericht, 7.00 Morgenandacht, 7.10 Programmvorwahl, 7.15 Werbefunk, 7.30 Nachrichten, 8.15 Morgenmusik, 8.30 Nachrichten, 8.45 Unterhaltungsmusik, 9.45 Suchdienst, 10.15 Schulfunk, 10.30 Musik am Mittag, 10.45 Nachrichten und Wetter, 10.50 Echo aus Baden, 10.55 Werbefunk, 11.00 Schulfunk (außer Samstag), 11.45 Aus der Wirtschaft (außer Samstag), 11.50 Musiktag, 12.00 Sonntag (außer Mittwoch), 12.45 Südwestdeutsche Heimatpost, 12.50 Nachrichten, Programmvorwahl, 13.00 Die Stimme Amerikas, 13.45 Nachrichten, Wetterbericht, 13.45 Nachrichten.
- Sonntag, 10. September: 7.00 Sonntagandacht, 7.15 Hafenkonzert, 8.00 Landfunk mit Volksmusik, 8.30 Aus der Welt des Glaubens, 8.45 Kath. Morgenfeier, 9.15 Geistliche Musik, 9.45 Zwischenzeit u. Ewigkeit, 10.30 Melodien am Sonntagmorgen, 11.00 Lebendige Technik, 11.30 Musikalische Tagesfragen, 11.30 J. Seb. Bach, Kantate Nr. 78, 11.30 Kurt Wege mit seinen Solisten, 12.30 Aus unserer Heimat, 14.00 Stunde des Chorgesangs, 14.30 Kinderfunk, 15.00 Ein vergnügter Nachmittag, 17.00 „Durst“, Ein Kampferlebnis, 18.15 Schubert, 18.30 Totergebisse, 19.30 Sport am Sonntag, 20.00 Ein bunter Abend, 22.00 Die Kerkerluft des Bösen, Gedenksendung für die Opfer des Faschismus, 22.30 Virtuose Orchestermusik, 23.00 Die Rundfunkkapelle spielt.
- Montag, 11. September: 11.30 Kinderfunk, 16.45 Ueber neue Bücher, 17.00 Mozart und seine hässlichen Zeitgenossen, 19.30 Quer durch den Sport, 20.00 Frohlich seit die Woche an, 21.00 Abschied von Kriegsmemorien, Vortrag, 21.15 Runder-vous am Montagabend, 21.50 Kommentar, 22.00 Zeitgenössische Musik, 23.45 Das Alemannische als europäisches Bindeglied.

- Dienstag, 12. September: 16.45 Schwäbisches Liederschaffen, 17.00 Konzertabend, 17.00 Frauenfunk, 17.15 Joh. Seb. Bach, 18.00 Mensch und Arbeit, 18.15 Klänge der Heimat, 19.30 Aus der Wirtschaft, 20.00 Musikalische Festwoche 1950 in Luzern, „Fauste Verdammung“, 22.00 Blick in die Welt, 22.15 „Das Fenster ohne Scheiben“, Kriminalhörspiel, 22.45 Melodien zum Träumen.
- Mittwoch, 13. September: 11.30 Kinderfunk, 16.00 Von Dichtern und Dichtern, 16.15 Schweizer Kameremusik, 17.00 Christentum und Gegenwart, 17.15 Kleines Orchesterkonzert, 18.00 Jugendfunk, 18.15 Musik z. Feierabend, 19.30 Innenpolitische Umschau, 20.00 Kinder europäischer Gastes, Stefan Zweig, 21.00 Für musikalische Feinschmecker, 22.00 Das Kammerkonzert, Hans Conzelmann, 22.00 Orchesterkonzert.
- Donnerstag, 14. September: 16.45 Aus Opern von Richard Strauss, 17.10 Krankheit und Heilkunst, „Ge-fährlichkeiten“, 17.00 Kompositionen, 18.00 Zeitfunk und Unterhaltungsmusik, 19.30 Sport gestern und heute, 20.00 Die Leute von nebenan, 20.30 Kino nach dem Abend, 21.30 Block auf Europa, 22.00 Das Feststudium, „Traum am Esdon-See“, 22.40 Hans Pfiltner, Streichquartett c-moll, 23.00 So ein Zufall!
- Freitag, 15. September: 11.30 Kinderfunk, 16.45 Ueber neue Bücher, 17.00 Froh und heiter, 17.00 Frauenfunk, 18.15 Musik zum Feierabend, 19.30 Im Namen des Gesetzes, 20.00 Symphoniekonzert, 21.00 Dichter plätscher Mundart, 21.50 Die Woche in Bonn, 22.00 Tanzmusik, 22.45 Der Alltag schreibt Geschichte.
- Sonntag, 16. September: 10.45 Junge Künstler vor dem Mikrophon, 11.45 Sportrundschau, 14.00 Zeitfunk, 14.45 Jugendfunk, 15.00 Teekonzert, 16.45 Filmprisma, 17.00 Melodien von Leo Fall, 18.00 Mensch und Arbeit, 18.30 Kleines Konzert am Samstagabend, 19.30 Zur Politik der Woche, 20.00 Ein Tanzabend, 21.00 Die schöne Stimme, 22.30 Das Streichorchester Heinz Hoffmann-Glewe, 23.00 Unterhaltungskonzert.

Südwestfunk

- An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 7.00-8.00 „Frühmusik“, 8.00 Nachrichten, 8.15 Morgenkonzert, 8.30 Morgenandacht, 7.00 Nachrichten und Wetterbericht, 7.30 Morgenmusik, 8.00 Uhr Koranzrichten, 8.30 Pressestimmen, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 8.30 Kreuz und quer durch Deutschland (auch Mittw.), 11.00 Werbefunk, 12.30 Sinfoniekonzert, 12.45 Nachrichten, 13.00 Französische Sendung in deutscher Sprache, 13.15 Musik nach Tusch, 14.30 Suchdienst (außer Samstag), 17.45 Französischer Sprachunterricht, 18.30 Musik zum Feierabend, 19.00 Zeitfunk, 19.40 Tribüne der Zeit, 20.00 Nachrichten, Wetter, Sport und Programmvorwahl, 21.00 Spätnachrichten.
- Sonntag, 10. September: 7.30 Presseschau, 7.30 Morgenchoral, 8.15 Tübinger Morgengruß, 8.30 Nachrichten aus der christlichen Welt, 8.45
- Aug. Morgenfeier, 8.15 Das Vergangene, 10.00 Kath. Morgenfeier, 10.30 Die Aulis, 11.00 Eine Matinee in Ludwigshafen, Moderne Unterhaltungsmusik, 11.45 Für den Bären, 12.00 Wohl bekomm! 12.30 Volksmusik u. Chorgesang, 14.00 Meister der kleinen Form, 14.15 Frohe Melodien, 15.00 Kinderfunk, 15.25 Jedem das Seine! 16.30 Stimme der Heimat, 17.00 Das SWF-Unterhaltungsspektakel, 18.00 Buch der Woche, 18.15 Sportreportage, 19.30 Kl. Abendmusik, 20.00 Straßburger Bachfest 1950, 21.15 Sport und Musik.
- Montag, 11. September: 14.00 Für die Schuljugend, 15.30 Musik am Nachmittag, 16.15 Was geschieht? 17.00 Literatur der Landschaft, 17.25 Solistenkonzert, 18.50 Schwäb. Kunde, 19.30 Aus der Welt des Sports, 20.00 Musik für Dich! 20.45 Probleme der Zeit, 21.00 Aus der Welt der Oper, 22.30 Wirtschaftsfunk, 22.30 Klaviermusik, 23.45 Nachtgespräch.
- Dienstag, 12. September: 14.00 Wir jungen Menschen, 15.30 Sinfoniekonzert, 16.15 Erzählung der Woche, 16.30 Sang u. Klang im Volkston, 17.00 Das 2000-jährige Aarstiel, 17.15 Musik zur Unterhaltung, 18.30 Partelle sprechen, 19.00 Operettenkonzert, 20.45 Hörspiel: „Noby Dick“, 22.30 Neues Musiktheater.
- Mittwoch, 13. September: 14.00 Für die Schuljugend, 15.30 Musikalische Teestunde, 17.00 Büchereien, 17.15 Solistenkonzert, 18.50 Schwäbische Kunde, 19.30 Probleme der Zeit, 20.00 Schweizerer auf 20.45 Um Ehe und Familie, 21.00 Joh. Seb. Bach, Dokumente, 22.30 Aus Wissenschaft u. Technik, 23.30 Klaviermusik.
- Donnerstag, 14. September: 14.00 Kinderliederabend, 15.30 Nachrichten stellt sich vor, 16.00 Zeitstrahl, 16.15 Nachmittagskonzert, 16.45 Die Kranichfelder Ferienkurse für neue Musik 1950, 17.15 „Virtuose Musik“, 18.30 Jugend spricht zu Jugend, 20.00 Ein Tanzabend im SWF, 21.00 Stimme der Gewerkschaften, 21.18 Der Schallplattenfreund, 22.30 Die großen Meister, Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, 23.10 Deutschland u. Europa.
- Freitag, 15. September: 14.00 Für die Schuljugend, 15.30 Musik zur Teestunde, 16.15 Wie der Mensch sagt, was der Mensch ist, 16.30 Klaviermusik zu vier Händen, 17.00 Reise nach Bolivien, 17.15 Schlagerintermezzo, 18.00 Schwäbische Kunde, 18.30 Tagesfragen - von der Frau her gesehen, 19.00 Kamerades, 20.45 Die Pfalz im Spiegel der Geschichte, 21.30 Volksmusik und Chorgesang, 22.00 „Die Kläre“, Ein Lebensbild Claire Waldoffs, 23.15 Berliner Klänge.
- Sonntag, 16. September: 14.00 Wir jungen Menschen, 14.30 Frohe Wochenende, 15.00 Der Rechtsprophet, 15.15 Opernmelodien, 15.45 Briefmarkenecke, 16.00 Unser Samstagnachmittag, 17.00 Büchereien, 17.15 Sang und Klang im Volkston, 18.30 Glocken zum Sonntag, Kv. Kirche in Nüßlingen (Pfalz), 19.00 Innenpolitische Kommentar, 20.00 Unser Samstagabend, „Jahrgang 1950“, Eröffnung d. internationalen Weinbautage, 22.15 Sportrundschau, 23.00 Der SWF bittet zum Tanz.

Der Amateur-Länderpokal steht

Für die am 11. September stattfindende Vorrunde vorberuhen ist, wurden von den beteiligten Landesverbänden die Austragungsorte festgelegt. Offen ist lediglich noch das Spiel Hessen - Bayern, da sich die beabsichtigte Verbindung des Fußballspiels mit den DM-Endkämpfen der Leichtathletinnen in Weimar nicht verwirklichen ließ. Nonmehr lautet der Spielplan:

- in (steht noch aus): Rheintland - Niederrhein, in Bremen; Bremen - Berlin in Offenbach; Südbaden - Nordbaden in (steht noch aus); Hessen - Bayern in Hamburg; Hamburg - Schleswig-Holstein in Haineln; Niedersachsen - Westfalen in Köln; Rheinbeirk - Südwert in Schwab. Gmünd; Nordwürttemberg - Südwürttemberg.

Laupheim erhebt Protest

Hat Schweningen eine Freundschaft erfüllt? Die Vereinsleitung von Olympia Laupheim hat gegen den Ausgabe des letzten und entscheidenden Qualifikationsspiels SC Schweningen - Spvgg Trossingen am vergangenen Sonntag in Balingen, wegen der jede ethischen Sportauffassung höhnerprechenden Tatsachen energisch Protest eingelegt. Trossingen hatte, wie gemeldet, mit seinem 2:0-Sieg über Schweningen gerade den Torunterchied erzielt, der notwendig war, um an Stelle von Laupheim in die erste württembergische Amateurliga aufzusteigen. Nach Ansicht von Olympia Laupheim sei es in Balingen nicht um rechten Dingen zugegangen. Nach Augenzugewandten, darunter sogar des Vorsitzenden des Verbandsspielassessors, habe der SC Schweningen so gespielt, daß Trossingen das 1:0 habe erreichen müssen.

Die Herbst-Saison ist eröffnet!

Wir haben schon frühzeitig größere Lieferungen in Herbstmoden hereingenommen u. sind deshalb in der Lage, Ihnen bei Saison-Beginn eine besonders reichhaltige Auswahl an Damen-Oberbekleidung zu bieten. Die am Lager befindlichen Artikel wie Mäntel, Kleider, Kostüme, Jacken, Röcke, Blusen und Pullover sind in der Qualität hervorragend u. werden in ihrer Formvollendung Kundinnen mit den vorwiegendsten Ansprüchen zufriedenstellen. Überzeugen Sie sich vor unseren Auslagen u. in unseren Räumen von der Reichhaltigkeit und Güte unserer neuen Herbstmoden. Auch Sie werden sich dann begeistern für die Qualität von FISCHER STUTTGART



Mosaik der Woche

Inzwischen ungültig

Passionspielbecher aus Malta wollten dieser Tage mit einem alten deutschen Tausendmark...

Ein vielseitiger Abgeordneter

Der SPD-Landtagsabgeordnete Hans Kunath wollte nach einer Fraktionsitzung in Bayrisch-Eisenstein wieder nach Hause fahren...

der Abgeordnete, „ich kenne die Griesbacher Messe und kann sie singen“.

Die Guten ins Töpfchen

Die tschechoslowakische Bevölkerung muß jetzt Steine sammeln — allerdings nur die Steine von Pfirsichen und Aprikosen...

Beinahe die Frau erschlagen

Mit einem ungewöhnlichen Fall von schwerer Körperverletzung beschäftigt sich zurzeit die

Westberliner Kriminalpolizei in Spandau. Ein Ehemann war seit einiger Zeit von dem Alpdruck eines Ueberfalls sowjetischer Soldaten geplagt.

Hallo, hier Ministerpräsident

„Hier spricht der Ministerpräsident“, erzählte ein unternehmungslustiger 27jähriger Saarländer mehreren Bankdirektoren am Telefon.

ein Jahr neun Monate Gefängnis mit Strafaufschub für neun Monate.

Trotz Hitze halb erfroren

In einer Großküche zu Detroit brach ein Feuer aus, das von der Feuerwehr mit Mühe und Not gelöscht werden konnte.



aber frostsüßend einer der Köche entgegen, um sich an der schwebenden Glut etwas zu erwärmen.

Die Lebenswende um 40

macht zu ernster Beachtung verführter Altersbeschwerden. Schwindel, Kopfschmerz, Gedächtnisschwäche, Herzklopfen, Kurzatmigkeit lassen auf Kreislaufstörungen schließen.

Carl Bühler, Konstanz

Vitalisieren Sie Ihre Haut

mit Kampher und Hamamelis! Diese klassischen Grundstoffe sind in SIMI-Special enthalten, dem ganz milden Gesichtswasser von Welt...



Das Hautpflegemittel im „tieferen“ Sinne SIMI-Erzeugnisse haben Weltruf!

Hansa-Borgward 1500

Baujahr 1950, hellgrau, in erstkl. Zustand, kurze Zeit gefahren, mit Radio, infolge Anschaffung eines größeren Wagens zu verkaufen.



Hervorragend bewährt bei:

Rheuma Ischias Gicht Hexenschuß Nerven- und Kopfschmerzen Erkältungs-Krankheiten

Die hervorragende Wirkung von Togal ist von mehr als 7000 Ärzten, Professoren und Kliniken des In- und Auslandes bestätigt.

Ankauf von Telefon 95044

BRILLANTEN - GOLD

Schilling STUTTGART KÖNIGSTRASSE 33

Der Juwelier Ihres Vertrauens

Unterricht

Spöhrerschule Calw / Schwarzwald

Priv. Bundeslehrer u. Schüler- u. Tübingerlehrer. Sorgf. Erziehung u. Ausbildung v. 14. Jahr ab.

Stellenangebote

Bei vollständiger Existenz m. hoh. Verd. gebot. d. Übern. d. Betriebs-Aktivitäten...

Vertreter der Buchbranche zur Mitnahme eines 1.-DM-Buchschlagers ges. (Sicherer Absatz) Heilkräuterhan Augsburg F 206

Vertreter

für einen epochemachenden Markenartikel in der KFZ-Branche mit technischem Verständnis gesucht.

gesund und schlank durch RICHTERTEE

BEKANNTE MARKENARTIKEL-FIRMA bietet rühmlichen Vertriebsstellen, die Lebensmittel-, Gemischtwaren-Geschäfte, Drogerien, Warenhäuser usw. bearbeiten...

Bettfedernfabriken

Westdeutschland sucht für das Gebiet Württemberg best. eingeführten

Vertreter

Bewerb. unt. P 7200 an RAT und TAT Stuttgart

Sichere Existenz bieten wir seriös...

Industrie, Handel, Gewerbe und Privat-Industrie 1 DM. Nach Einarbeitung und Verkaufsnachweis zur Übernahme eines größeren Betriebes 1000 bis 2000 DM notwendig.

Buchhalter

für mittl. Betrieb nach Tuttlingen gesucht. Bewerbungen m. Lichtbild u. Zeugnisabschriften unt. G 8417 an die Geschäftst.

Das HARTGLANZ WACHS für die Böden



Buchverkäufer für priv. Besuche ges. Leichter Verdienst, hohe Provision. E. E. Thoma, Vers. Buchh. München 22, Thierschstraße 17

Tüchtiger Polstergehilfe

der an sauberes Arbeiten gewöhnt ist, findet sofort Beschäftigung bei Karl Boll, Polstergeschäft, Ostmetzingen, Kreis Balingen

Wir suchen einen erfahrenen Betriebsingenieur

mit guten Kenntnissen für Werkzeugmaschinenbau, spez. Universal-Fräsmaschinen oder einen auf diesem Gebiete erfahrenen Meister, sowie 1 Meister für die Dreherei. Zuschr. mit Lichtbild u. eigenhändig geschr. Lebenslauf mit Angaben der bisherigen Tätigkeit unter G. 8475 an die Geschäftsstelle

Wir suchen zu sofortigem oder späterem Eintritt tüchtige

Maschinenschreiner Furnierzuschneider Bankschreiner Fertigmacher Beizer und Polierer

Event. auch weibl. Kräfte, Möbl. Zimmer oder Schlafstelle kann beschafft werden. „NOVUM“ Möbelfabrik GmbH, Schorndorf, Göppinger Str. 15

Friseur

1. Kraft gesucht. Damenfriseur Groß Tübingen, Mühlstraße 18

Verkäufe

Papierschnidemaschine (Rebel 89 cm Schnittlänge, generalüberholt, wie neu, zu verk. Zuschr. unter TüB 3434 an die Geschäftsstelle

Zu verkaufen: gut erh. Obstpresse, Obstmühle (Riemenantrieb); 1 Handwagen, (38 Ztr. Tragkraft); 1 Steinzeugstange (89 Ltr.). Anzusuchen bei Robert Kaiser, Metzger und Wirtschaft, zur Rose, Tübingen-Lustnau

Automarkt

Führerhaus für Lkw. Koffer für P 4, preisgünstig abzugeben. Zuschr. unt. G 8466 an die Geschäftsstelle

BMW, DKW, NSU u. and. neu u. geb. schon ab 1.10 Wochenrate, Beding. und Bildk. von Häbler, Hamburg-Stell. 881

Neue Motoren, ab 1. wöchentl. Näh. Mart. Michalski, Hamburg 13/15

Geschäftliches

Es lohnt sich, den neuen Katalog üb. 500 Werkzeuge grat. anzuford. Westf.-Werkzeuge, Hagen 1481 W.

Wir kaufen zu höchsten Preisen: Alt-Kupfer, -Zink, -Blei u. -Messing Eisen- und Stahlschrott

jeder Art und jeder Menge Abholg. durch unsere Fahrzeuge Kurt Bauer Metalle und Schrott Stuttgart-584, Hohenheimer Str. 85 Telefon 83648 und 83647

5000 Jutesäcke

gebr., ca. 50x95 cm, DM 8,88 ab 4 Stk. per Nachnahme. Lang & Schilling, Augsburg, Brunnenlechgäßchen 3/21

Kaffee aus Bremen

Höstkaffee DM 13.60 l. Qual. pro 1/2 kg ab 1 kg portofrei EWUKA, Bremen, Buntentorsteinweg 53-55

Vertreter gesucht

Einem tüchtigen, energiegel. Mann für den Vertrieb von... (Text partially obscured)

Eine Zerreißprobe ohne Beispiel

bestand der

BORGWARD „HANSA 1500“

mit der Verbesserung von 12 internationalen Rekorden seiner Klasse.



Erst damit das erste deutsche Serienfahrzeug, das nach dem Kriege

Neue Weltbestleistungen

zu erzielen vermochte. Diese Tatsache ist ein eindeutiger und unwiderlegbarer Beweis für die hohe qualitative Überlegenheit dieses modernsten deutschen PKW.

Sie rechtfertigt in überragender Weise von neuem unsere alte Behauptung:

WAGEN AUS BREMEN - WAGEN VON RUF



CARL F.W. BORGWARD G.M.B.H. - BREMEN

Unsere Vertragshändler an allen Plätzen erwarten Sie gern zu einer unverbindlichen Probefahrt.

Eine gute Stellung

finden Sie durch eine Anzeige in Ihrer Heimatzeitung Zeitungsanzeigen haben Erfolg

Heiraten

Beamter, 33 J., Witwer o. K., pensioniert, wünscht sich zu verheiraten. Briefe unt. 2861 an Inst. Unbehauen, Karlsruhe, Sofienstraße 128

Rotbart Klingen advertisement with prices for different types of blades.



Notieren Sie bitte:

Herr Schneider, der bekannte Haarheilkundige, hält

mikroskopische Untersuchungen

Bestellungen, Dienstag, 12. September, 8.30-19 Uhr, Damen-salon Hauscher, Metzgerstr. 4 Tübingen, Mittwoch, 13. September, 8.30-19 Uhr, Hotel Krone Tuttlingen, Dienstag, 19. September, 8.30-19 Uhr, Friseur-geschäft Mosig, Jägerhofstr. Schweningen, Mittwoch, 26. 9., 14-19 Uhr, Hotel Würt. Hof Rottweil, Donnerstag, 21. September, 8.30-19 Uhr, Hotel Engel Schramberg, Freitag, 22. September, 15-19 Uhr, Hotel Lamm

Wer an Haar- u. Kopfschmerzen leidet, komme deshalb zu den Sprechstunden!

Achten Sie genau auf unsere Firma:

1. Würtf. Haarbehandlungsinstitut Gg. Schneider & Sohn Stuttgart-W. Gymnasiumstr. 21

85 Jahre erfolgreiche Haarbehandlung

Bechstein-Flügel

Bläser, Union-Straße, Steyr, g. späte, tadellos, in allen Preislagen B. Klinkerfuß Stuttgart, Neckstr. 1A, Akademies

Frasch DAMENHÜTE advertisement with address Marienstr. 36

Schillers „andere“ Charlotte

Von H. A. Berger

Erinnerungen an Weimars klassische Zeit steigen herauf mit der Beschwörung eines tragischen Frauenschicksals. Und es war nur ein Spiel des blinden Zufalls, wenn sich der Name dieser Frau nicht durch das Band der Ehe mit Schillers Leben auf innigste verknüpft hat. Mehr als einmal, bevor der auf rascher Siegesbahn dahineilende Dichter eine andere Charlotte als seine Frau heimführte, bestürmte er Charlotte von Ostheim — dies war ihr Name — mit seinen Werbungen. Zuerst, als sie noch frei war, nachmals jedoch, als sie bereits Gattin und Mutter geworden. Daraus läßt sich schließen, wie stark der Einklang ihrer großen Seelen gewesen sein muß, wie sehr aber Schiller auch im Banne ihrer weiblichen Reize stand. In der Tat erhob sich Charlotte von Ostheim durch seltenen Adel fraulicher Schönheit und hoher Geistesgaben über ihr Geschlecht.

Schon in ihrer frühesten Jugend der Eltern beraubt, verlebte die Vollwaise innerlich einsame Jahre auf Gut Northheim, wo sie unter dem Schutze ihres Oheims, des Herrn von Stein aufwuchs. So wurde ihre in sich gekehrte Natur — mehr und mehr auf die Beschäftigung mit geistigen Dingen gelenkt, was aber nichts anderes heißen konnte, als daß sie sich dem hohen Gedankenflug der klassischen Dichtung anvertraute, die eben erst ihre mächtigen Schwingen regte. Schillers erste Begegnung mit Charlotte hatte bereits bei Frau von Wolzogen in Bauerbach (bei Bretten) stattgefunden, wo er auf seiner Flucht nach Mannheim eingekehrt war. Indessen gedieh dieses Zusammentreffen kaum über eine flüchtige Bekanntschaft hinaus. Dafür galt Schillers ernsthafte Neigung so ausschließlich der Tochter Frau Wolzogens, seiner nachmaligen Braut, wie dann Charlotte von Ostheim in ihrem noch frischen Schmerz um den doppelten Verlust von Bruder und Schwester nicht gerade nach einem Liebeserlebnis zumeist sein mochte. Und in den stürmischen Jahren seines jungen Dichterruhms, die darauf folgten, verlor Schiller sie vollends aus den Augen und aus dem Sinn. Inzwischen hatte Charlotte dem Drängen des Kammerpräsidenten von Kalb, dem Gatten ihrer Schwester Leonore, nachgegeben und in die Ehe mit dessen Bruder gewilligt, der als Offizier in französischen Diensten zu Landau in Garnison stand. In Mannheim, der Stätte seiner ersten Bühnenerfolge, war es, wo er später zum zweiten Male mit ihr zusammentraf. Aber auch jetzt blieb er nur bei einem geistigen Austausch verwandter Seelen. Immerhin war der Bann gebrochen und der Weg zu ihrem Herzen geebnet. Als gar Charlotte für längere Zeit in Mannheim weilte und dort auch einem Sohn mit dem nicht ganz zufälligen Namen Friedrich das Leben schenkte, wurde die feurige Leidenschaft für sie in dem Dichter so übermächtig, daß er, um ihr nicht zu erliegen, die Flucht nach Leipzig und weiter nach Dresden ergriff. Hier in der sächsischen Landeshauptstadt fand er im Hause seines Freundes Theodor Körner Ruhe und

Ablenkung und endlich auch den Mut, sich der Freundin auf brieflichem Wege wieder zu nähern. Und als Charlotte von Mannheim nach Kalbarth, dem Landgut ihres Gatten, übersiedelt war, drang er mit der inständigen, freilich vergeblichen Bitte in sie, einige Zeit mit ihr dort verweilen zu dürfen.

Ein letztes Mal machte er sich zu ihr auf den Weg, als ihm die Nachricht von Charlottes vorübergehendem Aufenthalt in Weimar erreichte. Zu seinem unsagbaren Schmerz jedoch traf er sie in einem Zustand fast völliger Erblindung an, und selbst Hufeland's ärztliche Kunst vermochte da nicht mehr viel auszurichten. Aber nun, da die Nacht der sichtbaren Welt über sie hereinzubrechen drohte, strahlte ihre Seele in um so hellerem Licht. Schiller hatte sich immer noch nicht gebunden, und so machte er ihr den Vor-

schlag, sich scheiden zu lassen, um ihn belohnen zu können. Charlotte indes erklärte sich, schon aus Rücksicht auf den Sohn außerstande dazu.

Von da an trennten sich ihre Wege für immer. Als Schiller es auch noch, aus Taktgefühl, unterließ, ihre seine Verlobung bekannt zu geben, kam es zum endgültigen Bruch.

Noch aber war Charlottes voller Leidensdruck nicht ausgerollt. Nicht nur verlor sie ihr gesamtes Vermögen, sie mußte es auch erleben, daß nacheinander ihr Gatte sowie ihr ältester Sohn sich für den freiwilligen Tod entschieden. Selbst damit nicht genug, schlug sie das Schicksal wenig später mit dem völligen Erlöschen ihres Augenlichts. Sie aber ertrug mit ungeminderter Seelenstärke und Geistesklarheit auch diese letzte und schwerste Prüfung — zwanzig lange Jahre hindurch, die sie im Berliner Palais einer befreundeten Prinzessin verbrachte. Um 38 Jahre hatte sie den Dichter überlebt, als sie 1843 im hohen Greisenalter der Tod erlöste.

Ein Wahn vom Glück

Mitunter will mir scheinen,
Die Weisen hätten recht,
Die alles Glück verneinen,
Und trüben Blickes meinen,
Die ganze Welt sei schlecht.

Ach, alle Lust im Kerne,
Das stimmt schon, ist ein Wahn.
Des Glückes echte Sterne,
Sie ziehen in der Ferne
Ungreifbar ihre Bahn.

Als gut hab' ich erfahren
Die Tiere nur (in feingebrauten Exemplaren!),
Kinder (bis zu zwei Jahren!)
Und Blumen (allgemein).

WENDELIN UEBERZWERCH

ghen weinen", er will sich scheinbar auch nicht „darüber lustig oder traurig machen“. Er führt nur die alte Muttersprache auf das Drahtseil und läßt uns beobachten, wie — verzeihen Sie das harte Wort — steif ihre Knochen geworden sind.

Zwischen den Berichten Wippchens stehen dann immer wieder die natürlich ebenso erfundenen Briefe der Redaktion mit der Kritik an seiner Arbeit. „Ich habe“, empört sich der Korrespondent dann zurück, „in solchen Momenten keinen Zahn, den ich nicht fletsche, keine Geduld, die mir nicht reißt, keine Faust, die ich nicht ballt, keine Stirn, die ich nicht runzle... Mir ist Eigenlob ganz bestimmt kein Nasenschmaus. Ich will weder über- noch unterschwinglich gelobt sein... Ich sonne mich in Ihrer Ungunst“. Da er alles in Bernau schreibt, kann Wippchen schon in jener flugzeuglosen Zeit an einem einzigen Tag von Kapstadt nach Kabul eilen, um von den Truppen dort zu berichten: „Sie schossen wie Pilze aus ihren Kanonen.“ Als ihn die Redaktion dafür rügt, wehrt er sich: ein Korrespondent, der „nicht geschwindsüchtig ist“, sei gar keiner.

Spaß, natürlich nur Spaß. Aber doch mit einem kleinen Schuß Nachdenklichkeit zum unerschöpflichen Thema Sprache. Dazu wird auch ein zweites unerschöpfliches Thema in hundert Varianten abgehandelt: Vorschuß. Jeder Brief Wippchens schließt mit der Bitte um Geld. „Und wie ist es mit einem Vorschuß, höre ich Sie fragen. Nun, 20 Mark dürften genügen, auch 25. Aber ich bitte Sie, mir diese 45 Mark recht bald zu schicken.“ Oder: „Ich brauche einen Vorschuß von 30 Mark. Aber auch diese Nachricht ist mit Vorsicht aufzunehmen. Ich wünsche nämlich 45 Mark.“ Wehnachten schreibt der Virtuose dieses Spezialgebiets: „Sollte ich vom Schreiben so erregt sein, daß ich nur 50 Mark Vorschuß erbitte, so kehren Sie sich nicht daran, sondern senden Sie mir 100 Mark. Ich will mich zum Fest mit Allerlei überraschen.“ Oder die Krone: „Senden Sie mir einen wohlgezielten Vorschuß von 50 Mark. Geld macht Sie ja nicht glücklich.“

Der Tag, aber und die zahllosen Kleinigkeiten und Kleinlichkeiten des Alltags der Ereignisse, haften ihm so stark an, daß sie ihn mit in ihre Gruft gezogen haben. Dennoch: Steht sein Schatten noch einmal für eine Stunde vor uns auf, so können wir eine Stunde mit ihm lachen, wenn auch keine 16 Bände lang. „Das müßte mir“, sagt Wippchen, „der Feind lassen, wenn ich einen solchen hätte.“

Nachsommer ist noch nicht Herbst

Von Otto Heuschele

Ein sehr schöner Sommer geht zu Ende. Wir hatten viele heiße Tage, an denen die Sonne die Fülle ihres Lichtes und ihrer Wärme von einem wolkenlosen Himmel herab auf die Erde goß. Es waren andere Tage, an denen große silberne leuchtende Wolken am Himmel hinsegelten. Die Früchte waren früher gereift auf den Äckern als in anderen Jahren, und die Früchte an den Bäumen, die Pflaumen, die Äpfel und die Birnen, auch sie reiften rascher und warteten früher, daß wir sie von ihren Zweigen brachen. Und eines Abends zog der zauberhaft schöne Duft des Oehmdes durch unsere Fenster, und obwohl es früher war als in anderen Jahren, wußten wir, daß nun der Sommer zu Ende ging und der Nachsommer begann. Wir fanden auch auf unseren Spaziergängen bald die ersten blauen Herbstzeilosen auf den Wiesen stehen und nun konnten wir uns nicht mehr darüber hinwegtäuschen, daß wir wirklich vom Sommer Abschied nehmen mußten. Nachsommer aber ist jene wunderbare Zeit, da sich eine leise Schwärmer über das Antlitz der Landschaft legt, da die Berge in den sibirigen Dunst gehüllt sind, der so lockend und so verlockend zugleich ist. Nachsommer ist jene Milde des Lichtes und der Wärme, Nachsommer ist jener Zauber, der um die leisen und stillen Dinge sich breitet. Nachsommer ist Abschied mit aller Schwermut, die der Abschied bringt. Noch leuchten die Blumen in den Gärten mit ihren dunklen Farben, die Rosen und die Astern, die Dahlien und die Gladiolen. Schön ist dieser Herbstgarten, in den schon die ersten welken Blätter von den Bäumen fallen. Aber nicht nur die Farben sind es, die diese

Nachsommerstage verkörpern, viel mehr noch beherrschen die Düfte die Tage, und es sind viele und schöne Düfte, die da durcheinander wehen. Da ist es der herbe Geruch der Dahlienblüten, der sich dem süßen Duft der dunkelroten Rosen vereint, da steigt auch von der sommerdürren Erde ein Duft auf und mischt sich mit dem, der von den reifen Früchten ausgeht, die nun in den Bäumen ihren Erntestag erwarten, und über all dem liegt dann wohl immer der Duft von geschnittenem Gras.

Nachsommer ist noch nicht Herbst. Es ist noch so viel Hoffnung auch in uns und so viel Glaube an das Unvergänglichke in der Natur, die uns umgibt. Noch denken wir nicht an den Reif, der in einer Nacht vernichten könnte, was duftet und leuchtet und blüht. Der scheint noch sehr ferne. Nein, es ist das schöne, aber ein wenig schwermütige Gefühl des Zeitlosen, das uns erfüllt. Die Zeit scheint still zu stehen für den, der sich voll Andacht in diese Landschaft versenkt. Sie kennt keine Leidenschaft und keinen Sturm, diese Nachsommerlandschaft, sie will genommen sein mit aller Zartheit und Behutsamkeit der Seele. Der silberne Schleier, der sich um die blauen Berge breitet, die ersten gelben Blätter, die leuchten und von den Bäumen fallen wie dünne Goldplättchen, sie sind das Gleichnis dieser Zeit; und bald wird alles silber und golden sein an einem Morgen, wenn sich die Nebel über die Herbstbäume heben. Dann aber wird der Herbst da sein, und diese wunderschöne zarte Stille des Nachsommers wird unterbrochen werden vom Rauschen des Herbstes, der aufrückt mit dem Gold und Rot und Braun der Blätter. ajf.

Kannten Sie Wippchen noch?

Von Axel Feldhüter

Aus dem kleinen Antiquariat trägt der Reporter einen köstlichen Fund heim. Zwischen einem Cisar und einem Strom hat er seinen berühmtesten — verzeihen Sie das harte Wort — Kollegen getroffen: Wippchen, den Korrespondenten der „Berliner Wespen“ in Bernau. Ein kleines grünes Buch von 1882 mit reicher Goldprägung enthält „Wippchens sämtliche Berichte, II. Band“. Der zweite: Julius Steitenheim, der geistige Vater der drohigen Figur des rasenden Reporters, der die blutrünstigsten Kriegsberichte aus Asien und Afrika an seinem Bernauer Schreibtisch verfaßt, hat der Versuchung nicht widerstehen können, den Einfall immer mehr zu verdünnen und zu strecken: So hat es Wippchen schließlich auf 16 Bände gebracht, die im Laufe der 25 Jahre von 1878 bis 1903 erschienen sind. In dieser Uferlosigkeit ähnelt Wippchen der anderen Gestalt, über die die Berliner jeder Jahre ebenfalls immer wieder lachen wollten, der Frau Wilhelmine Buchholz aus der Landsberger Straße, die der Feder des anderen heiteren Julius, nämlich Stindes, entsprossen.

Wie seine mit Vorliebe und stets unpassend angebrachte Wendung „Verzeihen Sie das harte Wort“, ist sein Name „Wippchen“ selbst in den „Büchmann“ als „Geflügeltes Wort“ eingegangen. Kaum jemand liest die Berichte mit ihrer ungläublichen Wortakrobatik heute noch, aber der Begriff Wippchen für den zweifelhaften Journalisten ist geblieben. Die längst verbrauchte Aktualität in den Berichten kann heute niemanden mehr

fesseln, aber noch immer enthüllt sich in den Jongleurienspielen Wippchens mit der deutschen Sprache die Erstarrung unserer Wendungen. Wippchen schreibt: „Er wollte ohrenschneidend Streit anfangen“, er schreibt: „Der Krieg neigt sich seinem Anfang zu“, oder: „Es fehlte nicht an Freundseligkeiten“, er schreibt es, und die Sprache kracht sozusagen in allen Gelenken, wenn sie sich in das selbstverständliche Gegenstück einer üblichen Floskel eines bildhaften Ausdruckes biegen soll. Wippchen will sich deshalb nicht „ins Fäust-

Die Scheidungserklärung

Von M. Soschtschenko

Die psychologisch interessanter Fall hat sich diese Woche ereignet.

Einer unserer Bekannten — der Schlosser Wassilij Antonowitsch beabsichtigte, sich von seiner Frau scheiden zu lassen.

Er hatte drei oder vier Jahre mit ihr gelebt und fand, das genüge. Denn, sehen Sie, er fing an sich in ihrer Gesellschaft zu langweilen und — überhaupt hatten seine Gefühle für sie sich abgekühlt.

Nun, also, er holt seinen Freund Fedja, geht nach der Arbeit mit ihm in eine Wirtschaft und zieht ihn zu Rate. Er bespricht sich mit Fedja: was soll er machen, soll er seiner Frau einfach sagen, also, ich lasse mich scheiden, oder soll er sie vorbereiten, damit der Schlag sie nicht aus helterem Himmel trifft, oder vielleicht einfach die Benachrichtigung für seine Frau beim Standesamt abgeben, damit er nicht alle möglichen kleinbürgerlichen Szenen mitzumachen braucht.

Der Freund sagt: Das beste ist, du gehst nach Hause und sagst es ihr klipp und klar, was auch geschieht. Da muß man nicht viel Federlesens machen und sich unnötige Sorgen verursachen. Gehe nur gleich und setze ihr alles auseinander. Natürlich — sagt er — ist die Sache nicht so einfach. Manche Frauen werden in solchen Augenblicken wild und stellen weiß Gott was an. Andere fallen in Ohnmacht. Die dritte Gruppe, die allerrückständigsten, gießen dir Säure über. Darum — sagte er — bist du nicht in einer beneidenswerten Lage. Aber gehen mußst du. Ich begleite dich. Ich werde vor der Tür warten. Falls du meine Hilfe brauchst, rufst du mich. Sie gehen beide nach der Wohnung. ins Haus des Schlossers und steigen die Treppe hinauf.

Sie stiegen die Treppe hinauf, und plötzlich treffen sie die Frau, eben die bedauernswerte Frau des Schlossers, Anna Nikolajewna, Anja.

Sie gehen hinauf und Anja kommt herunter. Sie läuft schnell in ihren gelben Schuhen. Appetitlich ist sie, mit einem Lockenkopf, hübsch und temperamentvoll.

Der Schlosser bleibt stehen und sieht sie erstaunt an. Aber sie errotet ein wenig und will vorbei. Der Schlosser fragt: Du, sagt er, wohnst du?

Ich? sagt sie, will irgendwohin. Meinen Geschäften nachgehen.

Bloß keine Beglückter!

Von Kurt Kusenberg

Das meiste Unglück in der Welt kommt von Leuten, welche die Welt beglücken wollen. Was solche Menschenfreunde für richtig erkannt haben, vermögen sie schlechterdings nicht bei sich zu behalten; auch die anderen sollen daran glauben. Seht, da entlarvt die Sprache, klüger als wir, einen fatalen Doppelsinn: die anderen müssen „daran glauben“ — so oder so lebendig oder tot. Es ist nämlich den Beglückten eigen, die Beglückten nicht lange danach zu fragen, ob sie überhaupt beglückt werden möchten. Der Einfachheit halber setzen sie dies voraus, der großen Linie zuliebe zählt der widerborstige Einzelfall bei ihnen nichts; wo gehobelt wird, fliegen Späne. Span ist alles, was der Gleichmacher im Wege steht.

Das Beglückter-Virus treibt sich in vielen Bluthöhen herum; nur wird es nicht immer virulent. Als mein Bruder und ich klein waren, bestückte man uns mit Kieler Matrosenanzügen die wir sonntags tragen mußten, zum Gespött der anderen Kinder. Ich wiederum beglückte meinen Bruder, indem ich ihm abends im Bett stundenlang Märchen erzählte, die er gar nicht hören wollte. Heute versucht er mich für seinen Schneider zu gewinnen, während ich ihm meinen Zahnarzt aufschwätzen möchte; wir beglücken einander ein bißchen. Alle tun es. In bester Absicht werden täglich unzählige Menschen gerwin-

gen, sich zu bilden, Alkohol zu trinken oder ihn zu meiden, Musik zu hören, vegetarisch zu essen, Boxkämpfe und Landschaften zu bewundern oder an langweiligen Versammlungen teilzunehmen, obwohl sie es auf den Tod nicht ausstehen können. Der Beglückter weiß es besser als sie — er weiß genau, was ihnen frommt. Nicht von ungefähr reimt sich Beglücken auf Bedrücken.

Selbstverständlich haben die großen Beglückter eine „Sendung“. Von einem unbekanntem Absender entsandt, tragen sie Glück in die Welt; wer daran zweifelt, hat nichts zu lachen, wenn er nicht gar — siehe oben — „daran glauben muß“. Im Aktionsfeld des Sendboten wird überhaupt nicht gelacht; dazu nimmt dieser seine Sache zu ernst — und seine Person natürlich auch, denn sie ist ja von der Sache nicht zu trennen. Um ihn herum blitzt das Schwert des Geistes, wofern es nicht gerade von Blut trieft. Merkwürdig, denkt er, daß manche Menschen ihr Glück nicht begreifen; aber so sterben sie wenigstens gegen die gute Sache.

Das Vorgehen aller Beglückter läßt sich auf eine volkstümliche Formel bringen: „Lieb mich oder ich freiß dich!“ Beglückung ist ärger als Bedrückung, sie ist Menschenfresserei. Es gibt wahrlich auf Erden nur ein einziges Glück: von niemandem beglückt zu werden.